Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

250 (10.9.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe
Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim. „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal. „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. | Karlsruhe, Mittwoch, den 10. September 1941 | 15. Jahrgang, Folge 250

„Die Verluste der Sowjets sind enorm"

Kleinlautes Eingeständnis der „Times" – Verstärkung der britischen Befürchtungen über die Kriegslage im Osten

*** Stockholm, 9. Sept. Die Verluste der Sowjets an Kriegsmaterial seien enorm und könnten nicht so schnell ersetzt werden, wie Deutschland seine Lücken wieder auffüllen könnte, stellt „Times" in einem Artikel fest, in dem sie sich über die Unfruchtbarkeit der angekündigten britischen und USA.-Hilfe beklagt.**

„Ueber drei Wochen seien schon seit der groß aufgemachten Churchill—Roosevelt-Erklärung über eine sofortige Unterstützung der Sowjets vergangen", so kritisiert das Londoner Blatt, „tatsächlich seien aber nicht einmal die angekündigten Sachverständigen-Missionen nach Moskau abgereist."

Diese Feststellung ist für die „Times" sehr blamabel, da bekanntlich gerade die „Times" sich seinerzeit besonders bemühte, dem mißglückten Bluff über das Atlantiktreffen Churchills-Roosevelts mit den angeblich dort in Aussicht genommenen sofortigen Hilfeleistungen für die Sowjets irgendeinen Hintergrund zu geben. Noch blamabler aber ist das Eingeständnis der „Times" über die sowjetischen Verluste. Erst Ende August verkündete die Londoner Agentur Exchange Telegraph, daß es den Sowjets in zwei Monaten Krieg leicht gewesen sei, nicht nur ihre Bestände laufend aufzufüllen, sondern den Gesamtbestand der Armee wesentlich zu erhöhen, und der Sieg gehöre immer demjenigen, der sein Kriegsmaterial ständig zu stärken vermöge.

Es paßt schlecht zu diesem Ton, wenn „Times" heute die Ueberlegenheit Deutschlands einsehen und klein zugeben muß, daß die Sowjets ihre enormen Verluste **nicht ersetzen** können.

Sorge über das Schicksal Petersburgs

Auch die völlige Einschließung Petersburgs hatte in London eine außerordentliche Verstärkung der Befürchtungen um die Kriegslage im Osten zur Folge. Einer der bedeutendsten englischen Militärschriftsteller weist, schwedischen Meldungen aus London zufolge, darauf hin, daß Deutschland mit den Erfolgen im Norden seine Front im Osten wesentlich verkürzen könne. Ein großer Teil der verantwortlichen englischen Oeffentlichkeit betrachtet nach schwedischem Urteil die Kriegslage an der Ostfront gegenwärtig weit kritischer als früher. Diese Einstellung dient vor allen Dingen dem Zweck, der Forderung nach einer „wirkungsvolleren britischen Militäraktion zur Entlastung des Druckes auf die sowjetischen Truppen" den nötigen Nachdruck zu verleihen, die gegenwärtig immer mehr in den Vordergrund tritt und selbst die Forderungen nach wirkungsvollerer Kriegsmaterialunterstützung der Sowjets beiseite schiebt.

Objektiv, so heißt es in dem schwedischen Bericht von „Dagens Nyheter" weiter, sei jedoch festzustellen, daß sowohl die Lage bezüglich der verstärkten Materialhilfe für die Sowjets wie eine eventuelle Entlastungsaktion noch völlig in der Luft schwebe. Sowohl der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" wie auch der bekannte Publizist Liddell Hart in der „Daily Mail" sind in ihren militärischen Betrachtungen der Ansicht, daß das Ausbleiben einer kräftigen sowjetischen Gegenoffensive gegenwärtig der gefährlichste Faktor sei. „Man darf nicht lokale sowjetische Gegenangriffe mit einer Gegenoffensive verwechseln", warnt Liddell Hart die Stimmungsmacher in London, die in der letzten Zeit mit Hilfe der sowjetischen Heeresberichte bereits von einer weit ausholenden bolschewistischen Gegenoffensive sprachen.

Als Ursache der ausgebliebenen sowjetischen Gegenoffensive führt Hart mangelnde Kriegsmaterial-Versorgung der Sowjets an. Er weist ferner mit starker Betonung darauf hin, daß man den Wert der englisch-sowjetischen Okkupation Irans als Verbindungsweg zwischen England und der Sowjetunion nicht überschätzen dürfe — wobei er allerdings gleichzeitig den Fehler begeht, wieder einmal in indiskreter Form die wahren Gründe der englisch-sowjetischen Aktion gegen Iran festzulegen. „Iran hat keine direkte Eisenbahnlinie nach der Sowjetunion. Die kaspischen Häfen haben nur begrenzte Kapazität, und die Wege sind schlecht. Iran bietet also keine allgemeine Lösung für das Problem der Kriegsmaterialtransporte nach Sowjetrußland."

Illusionen um eine Entlastungsoffensive

Auf Grund der schwierigen Lage der Sowjetunion und ihrer starken Rückwirkungen auf England selbst wird in der englischen Oeffentlichkeit krampfhaft nach einem Ausweg aus dem Dilemma gesucht und als einzige Möglichkeit die Forderung nach einer Offensive verstärkt. In einzelnen Zeitungen, wie z. B. „Daily Herald" wurde zwar noch an der unmöglichen Forderung nach einer direkten Offensive gegen Deutschland als einzig wirksame Aktion festgehalten. Realistische Kreise haben diese Formel aber längst auf lange Sicht verschoben. Man verspricht sich dagegen wieder einmal viel von einem Offensivversuch in Nordafrika mit dem Zweck, die Achsentruppen völlig aus diesen Gebieten „vertreiben zu können" und bezeichnet ihn schon heute als einen „Schachzug gegen die deutsche Bedrohung Petersburgs."

Deutsche Truppen rollen über sowjetische Triumphstraße

*** Berlin, 9. Sept.** Im weiteren Vordringen in Richtung Petersburg rollten in den vergangenen Tagen deutsche Panzerkraftwagen, Geschütze und Fahrzeugkolonnen über eine breite Prunkstraße, die von den Sowjets für repräsentative Truppenparaden angelegt worden war.

Wie Bewohner der nahegelegenen Orte aussagten, hatte der bolschewistische General Woroschilow noch Anfang Juni hier die Parade vorbeimarschierender Truppenteile, vorbeirollender Geschütze und Panzerkraftwagen abgenommen. Diese Triumphstraße, die von klotzigen Verwaltungshäusern der Sowjets und von Büsten Marx', Lenins und Stalins gesäumt ist, sollte — so hatte Woroschilow in einer damals gehaltenen Rede betont — eine sowjetische „Siegesallee" werden.

Die Erfolge der deutschen Truppen haben dieses anmaßende Wort umgekehrt. Von dem Siegesrausch der Sowjets sind nur die kläglichen Kulissen übrig geblieben.

Große Beute an der mittleren Front

Bei einem Vorstoß Schneller deutscher Truppen im mittleren Abschnitt der deutschen Ostfront wurden am 8. 9. zahlreiche Gefangene gemacht und 38 Geschütze und sechs Sowjet-Panzer-Kampfwagen erbeutet. Infolge des überraschenden Vordringens der deutschen Truppen war den Sowjets keine Zeit geblieben, ihre schweren Waffen zurückzuziehen.

Bei Kämpfen gegen zahlenmäßig überlegene Sowjetstreitkräfte wurden in den letzten Tagen in dem Gebiet nordostwärts Roslawl 2650 Gefangene eingebracht und 178 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet. Bei der Abwehr eines sowjetischen Angriffs in diesem Gebiet brachen deutsche Panzerkampfwagen in schneidig geführtem Gegenstoß in die sowjetischen Linien ein. Bei diesen Kämpfen machte eine deutsche Panzerdivision allein 1400 Gefangene und vernichtete bzw. erbeutete 60 Sowjet-Panzer und 102 Geschütze, darunter zahlreiche Panzerabwehrgeschütze.

Die Sowjets verschleppen die Wolgadeutschen

Neues grauenvolles Verbrechen — Hunderttausende sollen nach Sibirien verbannt werden — Das alte Märchen der „5. Kolonne"

*** Berlin, 9. Sept. Laut einer Exchange-Telegraph-Meldung aus Moskau und laut in Neuyorker Blättern in Großaufmachung veröffentlichten Berichten haben die bolschewistischen Machthaber der Kette ihrer Verbrechen eine neue ungeheuerliche Schandtat hinzugefügt. Nach der Exchange-Telegraph-Meldung hat der Oberste Rat der Sowjetunion beschlossen, „sämtliche Wolgadeutsche nach Sibirien umzusiedeln, da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden kann, daß sich unter ihnen Mitglieder der Fünften Kolonne befinden".**

„Die Umsiedlung hat", so heißt es in der Meldung weiter, „bereits begonnen und steht unter der Leitung des Verteidigungsrates, dessen Vorsitzender Stalin ist. Der Erlaß, der am 28. August durch Kalinin unterzeichnet wurde, besagt:

„Laut verläßlichen Informationen, die bei den Militärbehörden einlaufen, befinden sich Tausende, wenn nicht Zehntausende von Mitgliedern der Fünften Kolonne im Wolgagebiet. Diese sind darauf vorbereitet, auf ein deutsches Signal hin Explosionen und Sabotageakte in diesem Gebiet auszulösen. Niemand der dort lebenden Deutschen machte die Sowjetbehörden über die Anwesenheit einer so großen Zahl dieser unsicheren Elemente und Spione aufmerksam. Die deutsche Bevölkerung des Wolgagebietes deckt demnach die Feinde der Sowjetunion. Um in der Bekämpfung von Sabotageakten Blutvergießen zu vermeiden, ist es für notwendig erachtet worden, die gesamte deutsche Bevölkerung des Wolgagebietes umzusiedeln. Den Umsiedlern wird alle Staatshilfe gegeben werden, um sie in den neuen Gebieten seßhaft zu machen. In den Bezirken Nowosibirsk im Altai-Gebiet und in der Republik Kasakstan, wo der Boden reich und fruchtbar ist, ist bereits entsprechendes Gelände zur Verfügung gestellt worden."

Die unter den fadenscheinigsten Gründen von Stalin angeordnete Verschickung der gesamten wolgadeutschen Bevölkerung nach Sibirien stellt ein neues grauenvolles Verbrechen der Sowjets dar. Diese „Umsiedlung" kommt, wenn man das organisatorische Unvermögen und die nur zu oft erwiesene völlige Gewissenlosigkeit der Bolschewiken in Betracht zieht, dem Versuch der bewußten Vernichtung gleich.

Es muß ganz besonders hervorgehoben werden, daß das Deutschtum an der Wolga — wie das Deutschtum in Rußland überhaupt — sich von der ersten Zeit seiner Entstehung an bis zur Gegenwart als außergewöhnlich starker Kulturträger und als produktiver und für die Ernährung größter Gebiete wesentlicher schöpferischer Faktor bewährt hat. Die Wolgadeutschen waren immer ein ausgesprochen unpolitisches Bauernvolk. Trotz ihrer ruhigen Haltung wurden sie schon im Weltkrieg von der zaristischen Regierung bitter verfolgt; das bolschewistische System bot einen ganzen Spezialapparat auf, um sie ihres wohlerworbenen Landbesitzes, auf den vor allem man es abgesehen hatte, zu berauben.

Die jetzt verbrecherisch befohlene Aussiedlung nach Sibirien bedeutet daher nichts anderes als die kaltblütig gewollte endgültige Vernichtung eines wertvollen Bauernvolkes, dem keine andere Schuld nachgewiesen werden kann als seine Tätigkeit, seine Lebenskraft und seine deutsche Stammeszugehörigkeit. Das allein ist die erschütternde Wahrheit. Die dummen Gründe, mit denen man in Moskau das Verbrechen zu bemänteln versucht, das Zweckmärchen von der 5. Kolonne und von der angeblichen Wirksamkeit Tausender deutscher Saboteure, ist zu abgenutzt; es hat schon zu oft zur Begründung des jüdisch-bolschewistischen Blutterrors und seiner ungezählten Verbrechen herhalten müssen.

„Schieß zuerst! Schieß jetzt!"

Gemeine Hetzplakate sollen die „Greer"-Lüge unterstützen — Neuer Streich des Kriegshetzers Roosevelt

*** Stockholm, 9. Sept. Im Zuge ihrer Provokationsabsichten haben die unentwegten Kriegshetzer in USA. jetzt in Städten und Ortschaften deutschfeindliche Hetzplakate anschlagen lassen.**

In herausfordernder Form ist hier die von Roosevelt erfundene Bedrohung Amerikas durch einen deutschen Soldaten im Stahlhelm dargestellt, der von Sibirien nach Alaska hinüberschreitet. Nach den übelsten Greuelmethoden ist diesem Soldaten in die eine Hand eine Brandfackel, in die andere ein Totenkopf gegeben. Unter diesem wüsten Pamphlet liest man die hetzerische Beschriftung: „Schieß zuerst! Schieß jetzt!" Daneben wird in grellen Schlagzeilen die Besetzung aller strategischen Inseln im Atlantik und das sofortige Eingreifen der USA. in den Weltkrieg gefordert.

Da anscheinend selbst die tückisch erdachte „Greer"-Lüge noch nicht die gewünschte Kriegsbereitschaft im USA.-Volk hervorgerufen hat, hofft Roosevelt nun mit diesen gemein provozierenden Hetzplakaten ein Letztes zu tun. Es ist das derselbe Roosevelt, der vor der letzten Präsidentenwahl seinem Volk versprach, es aus dem Krieg herauszuhalten und der am 15. April 1940 in einer Rundfunkrede folgendes erklärte:

„Selbstbeherrschung und die Hinnahme der gleichen Rechte für unsere Nachbarn als ein Akt des wirkungsvollen Willens haben uns den Frieden gegeben, den wir genießen, und werden jenen Frieden wahren, solange wir dieses höchste moralische Gesetz anerkennen. Der Frieden herrscht heute unter uns, weil wir uns verständigt haben, wie es sich unter Nachbarn gehört, auf unsere eigenen Angelegenheiten aufzupassen. Wir haben, jeder von uns, auf irgendwelches Recht verzichtet, uns in die heimischen Angelegenheiten des anderen einzumischen, weil wir erkennen, daß freie und unabhängige Nationen ihr eigenes Schicksal schmieden und ihre eigene Weltanschauung finden müssen."

Wenn Herr Roosevelt auch die deutsche Nation frei und unabhängig ihr eigenes Schicksal schmieden lassen wollte, dann könnte er sich seine ganze Kriegshetzerei sparen und bräuchte nicht an seinem Volk den größten Verrat zu begehen, den die Weltgeschichte jemals zu verzeichnen hatte.

Japan durchschaut Roosevelts Spiel

*** Tokio,** 9. Sept. Die japanischen Zeitungen befassen sich ausführlich mit dem Fall des USA.-Zerstörers „Greer" und bringen übereinstimmend die Ansicht zum Ausdruck, daß es Roosevelt darauf ankomme, einen Grund zum Kriegseintritt zu finden.

Die Zeitungen „Nitschi Nitschi" und „Asahi Schimbun" führen aus, daß Roosevelts Verhalten beim „Greer"-Zwischenfall seine Absicht enthülle, eine Intervention der USA. im europäischen Konflikt herbeizuführen.

Ein Korrespondent der Zeitung „Yomiuri" sagt, jetzt ließe Roosevelt die Maske fallen. Im gleichen Sinne äußert sich der diplomatische Mitarbeiter von „Chugai Shogyo", indem er erklärt, der einzige Gedanke, den Roosevelt mit seiner Politik verfolge, sei, über die Welt herrschen zu können. Der „Greer"-Fall sei nur eine weitere Etappe auf dem Wege, der unter Roosevelts Leitung **das amerikanische Volk in den Krieg führen solle.**

Luftangriff auf Petersburg und Moskau

Vier Handelsschiffe mit 21 500 BRT. von U-Booten versenkt
Tapferer Einsatz des Artillerieschulbootes „Bremse" zum Schutze deutschen Geleitzuges

*** Aus dem Führerhauptquartier, 9. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben schnelle Divisionen des deutschen Heeres, von Kampfverbänden der Luftwaffe hervorragend unterstützt, ostwärts Leningrad die Newa in breiter Front erreicht. Die Stadt Schlüsselburg am Ladogasee wurde von einem Infanterie-Regiment im Sturm genommen. Damit ist der deutsch-finnische Ring um Leningrad geschlossen und die Stadt nunmehr von allen Landverbindungen abgeschnitten.

Kampfflugzeuge bombardierten am gestrigen Tage und in der letzten Nacht Rüstungs- und Versorgungsbetriebe in Leningrad. Ein weiterer Nachtangriff der Luftwaffe richtete sich gegen Moskau.

Unterseeboote versenkten im Nordatlantik vier Handelsschiffe mit zusammen 21 500 BRT.

Auf der britischen Insel bombardierte die Luftwaffe in der Nacht zum 9. November militärische Anlagen in der Grafschaft York und Hafeneinrichtungen von Great Yarmouth.

Ein Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der Nacht zum 8. September auf feindliche Schiffe im Golf und auf der Reede von Suez hatte starken Erfolg. Ein Tanker von 7000 BRT. wurde vernichtet, fünf weitere große Handelsschiffe schwer beschädigt.

Der Feind flog in der letzten Nacht nach West- und Südwestdeutschland ein. Durch Bombenwurf auf Wohnviertel, vor allem in Kassel, hatte die Zivilbevölkerung Verluste an Toten und Verletzten. Flakartillerie schoß einen der angreifenden Bomber ab.

Bei der Durchführung von Geleitaufgaben zur Versorgung der im äußersten Norden kämpfenden Truppen stieß das Artillerieschulboot „Bremse" (1400 Tonnen) in nordnorwegischen Gewässern bei schlechter Sicht überraschend auf britische Seestreitkräfte, die aus einem Kreuzer und zwei Zerstörern bestanden. Zum Schutze des Geleits nahm die „Bremse" den Kampf gegen die überlegenen feindlichen Kräfte auf und ging nach einem kurzen harten Gefecht durch mehrere Torpedotreffer verloren. Sämtliche Schiffe des Geleitzuges erreichten infolge des tapferen Einsatzes der „Bremse" unbeschädigt ihren Bestimmungsort. Ein Teil der Besatzung ist gerettet.

Raum ohne Straßen und Grenzen

Von Kriegsberichter Herbert Rauchhaupt

PK. Mehr als einmal mag sich die Heimat darüber gewundert haben, daß Tage hindurch der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht von der Ostfront nicht mehr zu melden wußte als den „planmäßigen Verlauf der Operationen". Dann ist wohl so manches Mal schon zu Hause der Atlas oder die Karte von Osteuropa hervorgeholt worden, und ein großes Rätselraten über den vermutlichen Verlauf der Front begann. Was man aber bei diesen Betrachtungen wohl meist versäumte, war die Berücksichtigung der gewaltigen Entfernungen, mit denen hier im Osten gerechnet werden muß. Und wenn sich schon ein Volksgenosse an Hand des Kartenbildes über die Lage orientieren will, dann muß er sich vor allem vergegenwärtigen, daß das Bild der Karte irreführend wirkt, wenn nicht die Größe des Maßstabes und die tatsächlichen Entfernungen berücksichtigt werden. Entfernungen, die die Karte von Osteuropa nicht wiedergibt und die nur der ermessen kann, der sie selbst zurückgelegt hat. Wenn zum Beispiel der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht kürzlich meldete, daß in der Südukraine der gesamte untere Flußlauf des Dnjepr erreicht ist, so sieht das auf der Karte so lächerlich wenig aus. Aber welche gewaltigen Marschleistungen auf unwegsamen Straßen, durch Staub und Schlamm, in Hitze und Regen mußten unsere Soldaten bewältigen, um dieses Ziel zu erreichen.

Mag es in jeder anderen Beziehung verfrüht sein, jetzt schon Vergleiche zwischen dem Westfeldzug und dem Kampf gegen den Bolschewismus anzustellen, zur Veranschaulichung der durchmessenen Räume sollen einige Parallelen aus dem persönlichen Erleben der beiden Feldzüge gezogen werden. Als wir am 10. Mai 1940 am Nordrand des Aachener Kohlenreviers den Vormarsch über die holländische Grenze antraten, waren wir rund drei Stunden später am Juliana-Kanal, kurze Zeit später schon an der Maas und damit an der belgischen Grenze, am selben Tag noch über den Maas—Schelde-Kanal, und einen Tag später waren schon die Befestigungen am Albert-Kanal gestürmt. Es folgten die Panzerschlacht bei Namur, der Durchbruch durch die Dyle-Stellung, Waterloo, die Verfolgung bis zur Schelde bei Tournai, der Uebergang über Schelde und Lys, der Sturm auf den Kemmel und Ypern und die Verfolgung des Feindes nach Dünkirchen, die wir bis Poperinghe (westlich Ypern) miterlebten. Das waren Tage, in denen ein Höhepunkt den anderen jagte, Kämpfe, die täglich im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht erwähnt wurden, da sie um Städte und Befestigungslinien geführt wurden, die der ganzen Welt ein Begriff waren. Die Entfernung jedoch von der Grenze bis Poperinghe betrug ganze 240 Kilometer Luftlinie, zu denen auf den Tag genau drei Wochen benötigt wurden. Aehnlich war es in Frankreich, wo wir am 5. Juni von Péronne aus über die Somme antraten und nach genau 20 Tagen die Nacht des Waffenstillstandes einige Kilometer südlich Vierzon Ville (bei Bourges) erlebten — im Herzen Frankreichs zwar, aber dennoch nur rund 330 Kilometer Luftlinie von Péronne entfernt, wobei die letzten Tage nach dem Zusammenbruch Frankreichs praktisch nur kampflosen Vormarsch brachten. Auch hier längs des Vormarschweges die Somme, die Weygandlinie, Aisne und Oise, Compiègne, Villes Cotteret, Marne, Seine und schließlich die Loire bei Orléans — alles Namen, die die Welt kennt. Insgesamt betrug unser Weg also rund 570 Kilometer Luftlinie in 46 Tagen, von denen fünf zu der Verschiebung von Flandern zur Somme benötigt wurden.

Im Osten sind die Verhältnisse in jeder Beziehung anders. 620 Kilometer Luftlinie liegen zwischen der kleinen Grenzstadt des Generalgouvernements und der Stelle am Dnjepr, wo diese Zeilen geschrieben werden, bei weitem übrigens nicht die größte Entfernung von der alten Grenze bis zur jetzigen Front. Zwischen den beiden Endpunkten dieser Entfernung aber liegt nicht eine Stadt, deren Namen der Welt ein Begriff wäre. Gewiß, die gezogene Luftlinie führt an Dubno vorbei, der südlichsten Festung des ehemaligen russischen Festungsdreiecks gegen die Donau-Monarchie, Shitomir und Berditschew liegen in der Nähe dieser Linie, aber wer in Deutschland und in der Welt kennt Dubno, Shitomir und Berditschew, so bedeutend diese Städte für die Ukraine auch sein mögen. Nur die Stalin-Linie lag noch dazwischen, sonst Felder, Felder und nochmals Felder, Sümpfe, kleine Waldstücke, ukrainische Bauerndörfer, — über Hunderte von Kilometer. Aber dennoch wurde jeder Kilometer erkämpft und zurückgelegt, verliefen die Operationen planmäßig, um die Wendung der OKW.-Berichte zu gebrauchen.

Und nun noch einige Worte zu der gewaltigen Entfernung von 620 Kilometer Luftlinie, die umgerechnet auf acht Wochen Vormarsch etwas hinter der des Westfeldzuges zurückbleibt, die ja aber, wie gesagt, auch nicht die weiteste der im Osten erreichten Entfernungen ist. Zunächst einmal wich der im Osten genommene Weg erheblich mehr von der Luftlinie ab

als im Westen, wo ein dichtes, hervorragend ausgebautes Straßennetz in viel größerem Umfang ein Beibehalten der allgemeinen Vormarschrichtung gestattete. Fast jeder Kilometer Vormarsch im Osten mußte nicht nur auf Feindlage, sondern auch auf Straßenbeschaffenheit erkundet werden, oft waren riesige Umwege zu bewältigen, um die Ziele überhaupt zu erreichen. Mühselig kämpften sich die Kolonnen durch fußtiefen Staub durch, den der zu Beginn des Feldzuges allabendlich auftretende Gewitterregen binnen weniger Minuten in unpassierbaren, zähen Schlamm verwandelte. Oft gab es dann bis zum nächsten Mittag kein Vorwärtskommen mehr, während vor Jahresfrist im Westen der Vormarsch derartige Stockungen ja überhaupt nicht kannte. Bei den Infanterie-Divisionen dürften es auf dem ganzen Vormarschweg, der oft die 1000-Km.-Grenze überschreitet, insgesamt keine 50 Kilometer sein, die sie wenigstens auf gepflasterten Straßen, von Asphaltstraßen gar nicht zu sprechen, zurückgelegt haben. Außerdem sind die Truppen, die jetzt am Dnjepr stehen, ohne abgelöst zu werden, fast ausnahmslos von Beginn der Operationen an eingesetzt, acht Wochen lang im Kampf mit einem Gegner, der zum großen Teil keinen Kilometer Gelände preisgegeben hat und nicht, wie seinerzeit im Westen, von Widerstandslinie zu Widerstandslinie ausgewichen ist, acht Wochen durch Staub und Schlamm, ständig dem Wetter ausgesetzt, oft nur auf das notwendigste verpflegt, weil die Feldküchen im Schlamm stecken geblieben sind, acht Wochen im Kampf mit der trostlosen Weite des unermeßlichen Ostraumes, acht lange Wochen, — während der ganze Westfeldzug, der nur gute Straßen kannte und im Hinblick auf Quartiere und Verpflegung so manche günstige Gelegenheit bot, insgesamt nicht einmal sieben Wochen gedauert hat. Berücksichtigt man alle diese Tatsachen, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die zurückgelegten 620 Kilometer Luftlinie — im Reich etwa die Entfernung Hamburg—München oder Frankfurt—Breslau — eine Marschleistung bedeuten, die weitaus gewaltiger ist, als sie das deutsche Heer je zuvor vollbracht hat.

Von den Höhen diesseits des Dnjepr schweift jetzt unser Auge hinüber über den Strom, und dort beginnt auf den niedrigen Höhenzügen von neuem die unergründliche Weite des Ostens, breitet sich aus über Wiesen und Wälder und entschwindet irgendwo in blauer Ferne unserem Blick. Noch ist uns das ferne Ziel drüben jenseits des Stromes unbekannt, noch wissen wir nicht, wieviel Kämpfe an dem Weg dorthin noch liegen werden. Gewißheit ist uns jedoch nach den vergangenen Wochen geworden, daß wir auch dieses Ziel erreichen werden, nachdem weder der Feind, noch Staub und Schlamm, noch unser dritter Gegner, die Weite des Ostraumes den Vormarsch des deutschen Heeres haben aufhalten können.

Englischer Vorstoß ins ewige Eis

*** Berlin,** 9. Sept. Aus englischen Meldungen geht hervor, daß eine Expedition britischer und kanadischer Truppen auf Spitzbergen gelandet und von dort fast die gesamte norwegische Bevölkerung in Stärke von mehreren hundert Köpfen entführt hat. Auf der im öffentlichen Eismeer gelegenen Inselgruppe, die den größten Teil des Jahres vom ewigen Eis eingeschlossen ist, sind nach den Angaben von Reuter nur einige Eskimos und Lappen zurückgeblieben.

*

Die neuen militärischen Entscheidungen, die sich auch für die Augen der englischen Oeffentlichkeit im Osten anbahnen, haben in London größte Bestürzung ausgelöst. Zur Aufpulverung der britischen Kriegsstimmung fanden die Plutokraten einen Ausweg, der mit neutralen Augen besehen nur als lächerliche Groteske im Rahmen des großen Kriegsgeschehens wirken kann. Mit pathetischen Schilderungen über den Ueberfall auf die noch keine 3000 Köpfe zählende Bevölkerung Spitzbergens, wagt es die englische Presse, ihren Lesern die großangelegte militärische „Expedition" in das Eisland Spitzbergens als strategisches Ereignis größten Ausmaßes hinzustellen. Uns Deutschen kann es an und für sich gleich sein, was die Briten mit Spitzbergen in strategischer Hinsicht vorhatten. Sie sind jedenfalls nach der Entführung der dort wohnenden norwegischen Bergarbeiter wieder abgedampft. Bemerkenswert an der ganzen Angelegenheit ist nur die Feststellung, daß die Briten sich, nachdem sie überall dort, wo sie auf deutsche Soldaten gestoßen sind, blutige Köpfe geholt hatten, sich nur zu militärischen Expeditionen aufraffen, wenn sie die Sicherheit haben, in Gegenden zu gelangen, in denen mit keinem deutschen Soldaten zu rechnen ist. So war es im Irak, in Syrien, im Iran und nunmehr in Spitzbergen. Die britische Propaganda aber nimmt in Ermangelung irgendwelcher Erfolge diese „Expeditionen" zum willkommenen Anlaß, den geplagten Engländern weiszumachen, daß die britischen Streitkräfte jede Gelegenheit wahrnehmen, den Deutschen aufs Haupt zu schlagen. Inwiefern das in Spitzbergen der Fall war, dürfte allerdings auch dem dümmsten Engländer ein Rätsel bleiben.

Erfolgreiche Bombenangriffe in Nordafrika

*** Rom,** 9. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag meldet:

An der Tobruk-Front lebhafte Tätigkeit unserer Artillerie. Deutsche und italienische Luftwaffenverbände haben in Tobruk, Marsa Matruk, Giarabub und Sidi Barani erfolgreich Munitionslager, Artilleriestellungen, militärische Anlagen, Truppenunterkünfte und Bereitstellungen von Kraftfahrzeugen bombardiert. Deutsche Jäger haben bei einem Angriff auf den Flugplatz von Sidi Barani eine Hurricane am Boden zerstört.

In Ostafrika machten unsere vorgeschobenen Abteilungen des Stützpunktes am Paß von Culquabert am 6. 9. einen Ausfall und zersprengten die feindlichen Truppen, die ihnen gegenüberstanden. Im Gebiet von Uolchefit wurden bei einem Angriff aus der Luft dem Feinde schwere Verluste beigebracht.

Der Dampfer „Esperia" wurde von einem feindlichen U-Boot im mittleren Mittelmeer versenkt. Die Begleiteinheiten retteten fast alle auf dem Schiff befindlichen Personen und Besatzungsmitglieder.

In der letzten Nacht griffen Verbände der italienischen Luftwaffe die See- und Luftstützpunkte der Insel Malta an. Es entstanden Brände und großer Schaden wurde verursacht. **Eines unserer Flugzeuge ist nicht von dem Unternehmen zurückgekehrt.**

Wie Petersburg eingeschlossen wurde

Phasen der Einschließung aus der Luft beobachtet / Ueber den zurückweichenden Sowjets

Von Kriegsberichter Hans Herbert Hirsch

PK. Die Einschließung Petersburgs ist vollständig! Das ist die Meldung, die uns an der Front gerade so begeistert, wie sie von der Heimat stolz aufgenommen wurde. Unsere Freude an der erfolgreichen Einschließung ist doppelt groß, weil wir als Flieger die Fortschritte der Einschnürung aus der Luft täglich und stündlich beobachten konnten. Wie die Einschließung der Dreimillionenstadt an der Newa — aus der Luft gesehen — vor sich ging, darüber soll dieser Bericht im einzelnen Aufschluß geben.

Seit ein paar Tagen liegt unsere Fernaufklärerstaffel auf einem vorgeschobenen Feldflugplatz, dicht hinter den vordersten deutschen Linien. Die Nähe des Gegners kennzeichnen die Abschüsse und Einschläge der Granaten und Geschosse der schweren und leichten Infanteriewaffen, der Artillerie und der häufige Besuch einzelner Sowjetflieger die uns mit Bomben und MG-Salven den Aufenthalt auf dem noch vor kurzem von ihnen belegten Feldflugplatz verleiden wollen. Das Dröhnen und Wummern der Front ebbt Tag und Nacht nicht ab: nachdem die Truppen im ganzen Gebiet bis kurz vor die Feldstellungen und Befestigungen der Sowjets um Petersburg vorgedrungen sind, rollen nun auch in unserem Abschnitt, auf der letzten Straße zur Stadt die Panzer, sprechen die Geschütze eine eindeutige Sprache.

In oft bewährter Zusammenarbeit mit dem Heer griff und greift die Luftwaffe immer wieder in den Erdkampf ein, und gerade jetzt, in den letzten Phasen der zu vollendenden Einschließung Petersburgs, wird Geschwader um Geschwader eingesetzt, um den großen Erfolg hier im Nordabschnitt sichern zu helfen.

Vorstoß auf Petersburg von allen Seiten

Um Unterlagen für die Führung des Kampfes um Petersburg zu schaffen, fliegen wir Fernaufklärung um den Ladogasee. Seit dem Beginn der sich anbahnenden Einschließung waren unsere Maschinen täglich, ja stündlich in der Luft, um die Maßnahmen des Feindes zu erkunden, den eiligen Bau seiner neuen Feldstellungen oder den An- bzw. Abtransport von sowjetischen Truppen festzustellen. Nördlich des Peipussees, über die Linie zwischen Narva—Kingisepp hinaus stießen unsere Truppen vor, gleichzeitig mit den aus südlicher Richtung von Pleskau — Luga und von Nowgorod—Tschudowo vordringenden Verbänden.

Auf jedem Flug, der uns über das eigentliche Kampfgebiet hinaus ins feindliche Hinterland führte, konnten wir das schnelle Vorrücken unserer Truppen beobachten. Auf den wenigen Straßen, die durch das Seen- und sumpfreiche Gebiet nach Petersburg führen, rollten unsere Panzer, auf den Fersen gefolgt von den Nachschubkolonnen. Sie jagten den Feind vor sich her, der sich zäh und verbissen in jedem Waldstück, in jedem Geländestreifen zum Widerstand festzuklammern versuchte, aber in harten Kämpfen immer wieder geschlagen wurde und da, wo er nicht fliehen konnte, restlos vernichtet wurde.

Von der Moskauer- und Murman-Bahn abgeschnitten

Und wieder fliegen wir Aufklärung über dem Gebiet um den Ladogasee. In unwahrscheinlichem Tempo sind unsere Truppen trotz größter Geländeschwierigkeiten vorgestoßen. Harte Kämpfe sind an allen Teilen des Abschnitts im Gange, unter uns brennende Dörfer, in den Sumpfwiesen qualmende, ausbrennende und festgefahrene Panzer, Einschläge und Explosionswolken schwerer Granaten. Zäh und verbissen leistet der Feind, das schwierige Gelände mit seinen Tarnungsmöglichkeiten ausnutzend, letzten Widerstand.

Wir überfliegen den Bahnknotenpunkt M., wo die Murman-Bahn von der Strecke nach Osten abzweigt. Deutsche Truppen unter uns! Im schnellen Zugriff haben sich die Truppen dieses wichtigen Verkehrsknotenpunktes bemächtigt, sind im raschen Vordringen gleich weiter nach Norden durchgebrochen und halten damit eine entscheidende Schlüsselstellung in ihrer Hand. Im Dunst vor uns taucht bereits die noch im feindlichen Besitz befindliche Südspitze des Ladogasees auf. Dort liegt schon Schlüsselburg.

Flak schießt nach uns. Aus Dutzenden von Geschützen eröffnet die sowjetische Bodenabwehr ein höllisches Feuerwerk. Die Stadt ist mit Flak gespickt, aus allen Rohren schießen die Sowjets, aber wir fliegen unbeirrt weiter, auf den See hinaus. Jetzt gilt es noch, eventuelle Truppentransporte auf dem See festzustellen. Halt, da schwimmt eine kleine Flotte! Im großen Bogen umfliegen wir die Transportschiffe und Kähne, und dann setzen wir unseren Funkspruch ab. Die Stukas und Kampfflieger werden sich über unsere Meldung freuen.

Befestigungsbauten in letzter Minute

Das war wenige Tage vor der endgültigen Einschließung der Stadt. Und noch eines stellen wir auf einem Flug fest: Hatten die Sowjets bisher gar nicht mit einem so schnellen Vordringen der deutschen Truppen gerechnet und hatten sie bis jetzt nur provisorische Befestigungsanlagen im freien Gelände vor den Toren der Stadt angelegt, so arbeiteten sie jetzt fieberhaft an gewaltigen Feldstellungen Panzergräben, die ein Eindringen in die Stadt von Süden und Südosten her unmöglich machen sollen. Aber ein Aufhalten des Vorwärtssturmes unserer Truppen wird ihnen ebenso wenig gelingen, wie sie es bisher verhindern konnten, daß die Deutschen von allen Richtungen gleichzeitig auf die Stadt vorrückten.

Wir fliegen über den deutschen Linien. Hier, wo uns gestern noch die Flak beschoß, wo sowjetische Jäger auftauchten und uns abschießen wollten, haben schnelle Truppen des Heeres, durch rollende Einsätze der Kampfflieger in vollendeter Zusammenarbeit unterstützt, die Newa an vielen Stellen gleichzeitig erreicht und haben die Stadt Schlüsselburg im Sturm genommen. Und damit ist das letzte Glied in der eisernen Kette um Petersburg geschlossen, der letzte Meter Erde, über den die Sowjets hinein oder hinaus könnten, vom deutschen Soldaten besetzt.

Deutsche Luftwaffe in wirkungsvollem Angriff

In drei Tagen 70 000 BRT. Handelsschiffsraum versenkt

*** Berlin,** 9. Sept. Die deutsche Luftwaffe bombardierte auch in den letzten 72 Stunden bei Tage und bei Nacht die britische Insel so wirkungsvoll, daß der Londoner Sender die schweren Zerstörungen in den Bahnanlagen an der schottischen Küste, in den militärischen Anlagen an der Tyne und am Humber sowie in den Hafenbetrieben der britischen Ostküste und auf den Fluavplätzen der Insel zugeben muß.

Im Rahmen der bewaffneten Aufklärung griffen deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 8. 9. verschiedene kriegswichtige Ziele im Osten der britischen Insel an. Ein Hochofenwerk nahe der Küste wurde mit zahlreichen Bomben belegt. Volltreffer richteten in den Hochofenanlagen der Kokerei beträchtlichen Schaden an. Andere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten den britischen Hafen Scarborough, wo Lagerschuppen durch mehrere Treffer in Brand gerieten.

Außerdem wurden in der gleichen Nacht britische Flugplatzanlagen in der Grafschaft Norfolk durch weitere deutsche Flugzeuge angegriffen. Auch hierbei wurden gute Erfolge erzielt, wie durch zahlreiche Brände und Explosionen bestätigt wurde. Die Angriffe wurden alle im Tiefflug durchgeführt. Die Kühnheit und die Flugtechnik der deutschen Besatzungen zeigte sich dabei der britischen Abwehr so überlegen, daß alle deutschen Flugzeuge ohne geringste Beschädigung in ihre Heimathäfen zurückkehrten.

Die deutsche Luftwaffe warf ferner ihre Bomben treffsicher auf britische Handelsschiffe: ostwärts Sunderland wurde ein Handelsschiff von 3000 BRT., im Seegebiet um England wurden vier Frachter mit 30 000 BRT. an der britischen Ostküste sowie bei den Farör drei Handelsschiffe mit 12 000 BRT. und im Hafen von Suez vier Handelsschiffe mit 25 000 BRT. versenkt. In drei Tagen wurden also 70 000 BRT. Handelsschiffsraums versenkt.

Die britischen Anlagen und Betriebe in Afrika wurden ebenfalls schwer getroffen: in Ismailia, im Flottenstützpunkt Suez, in Abu Sueir und in Alexandria erfolgten deutsche Luftangriffe mit Bomben schweren Kalibers.

Die britischen Bomber büßten ihre Angriffe am Kanal und ihre beiden Einflüge ins Reich sowie den Anflugsversuch nach Norwegen mit schweren Verlusten. Deutsche Jäger und Flak schossen in zwei Tagen — an einem Tage griffen die Briten wegen schlechten Wetters nicht an — allein 36, Marine-Artillerie und Seestreitkräfte sechs britische Flugzeuge ab, ferner stürzte ein britisches Flugzeug beim Rückflug von Berlin über Schweden ab, so daß die Briten innerhalb 48 Stunden 43 Flugzeuge verloren.

Für vorbildliche Entschlußkraft

Sechs neue Ritterkreuzträger des Heeres

DNB. **Berlin, 9. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:**

Generalleutnant Fischer von Weikersthal, Kommandeur einer Infanterie-Division,

Generalleutnant Ottenbacher, Kommandeur einer Division,

Generalmajor Boltenstern, Kommandeur einer Infanterie-Division,

Oberst Friebe, Kommandeur eines Infanterie-Regiments,

Major Dr. Püschel, Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment,

Oberfeldwebel Tykiel, Zugführer in einem Schützenregiment.

Generalleutnant Fischer v. Weikersthal war von Kriegsbeginn bis zum November 1940 Chef des Generalstabes einer Armee. Er hat sich in dieser Stellung hervorragend bewährt und wurde für seine Leistungen mit den Spangen zum E.K. I. und II. ausgezeichnet. Im Ostfeldzug hat er sowohl in den Kämpfen vom 22. und 23. Juni wie auch am 28. und 29. Juni durch persönliche vorbildliche Tapferkeit und eigene Entschlüsse entscheidend zu den Erfolgen des A.K. beigetragen.

Generalleutnant Ottenbacher, der im Feldzug gegen Polen schwer verwundet wurde, hat mit seiner Infanteriedivision großen Anteil an den Erfolgen seines A.K. Er führte seine Division mit großer persönlicher Tapferkeit in vorderster Linie.

Generalmajor v. Boltenstern hat sich bereits im Polenfeldzug und besonders im Westfeldzug als Kommandeur eines Infanterieregiments bewährt. Seit Beginn des Feldzuges gegen die Sowjets hatte er als Kommandeur einer Infanteriedivision an drei Waffentaten entscheidenden Anteil: an der Abwehr der sowjetischen Durchbruchsversuche westlich Slonin, am Dnjepr-Uebergang und an der Einnahme von Smolensk.

Oberst Friebe hat sich bereits im Westfeldzug beim Somme-Uebergang am 6. 6. 40 und beim Durchbruch durch die Pariser Schutzstellung am 12. und 13. 6. 40 durch seine Truppenführung und persönlichen Einsatz in vorderster Linie ausgezeichnet, wofür ihm das Infanterie-Sturmabzeichen verliehen wurde. Im Kampf gegen die Sowjets war die Division bei Kupracze in eine schwierige Lage gekommen. Oberst Friebe trat mit dem Gewehr in der Hand vor seinem Regiment zum Gegenangriff an. Dabei wurde er schwer verwundet. Das Vorbild wirkte so anfeuernd, daß seine Soldaten dem Gegner nachstießen und noch über die wiedergewonnene Linie vorgingen.

Major Dr. Pueschel zeichnete sich bereits im Polen- und Westfeldzug durch seine Entschlußkraft und besonderen Führereigenschaften aus. Er hat entscheidenden Anteil an den großen Erfolgen des Regiments in den früheren Feldzügen und in den jetzigen Kämpfen. Am 15. 7. 1941 wurde Major Dr. Pueschel durch Granatsplitter schwer verwundet.

Oberfeldwebel Alfred Tykiel hat sich im Polen- und Westfeldzug bereits das E.K. II und I erworben. Am 2. 7. 1941 führte er beim Angriff seines Regiments gegen ein von feindlichen Panzern und Schützen besetztes Waldstück einen Schützenzug seiner Kompanie. Trotzdem nach dem erfolgreichen Angriff 15 Panzer als verlassen gemeldet waren, überzeugte er sich nochmals allein vorgehend von der Richtigkeit dieser Meldung. Beim Untersuchen eines Panzers wurde er dabei überraschend von den anderen Panzern beschossen. Sofort setzte er einen Stoßtrupp zur Vernichtung der Panzer ein und zeichnete sich bei dem Angriff, der nur mit Benzinkanistern und Handgranaten durchgeführt wurde, durch große Tapferkeit und Einsatzbereitschaft aus. Sein Entschluß führte zur Vernichtung der 15 feindlichen Panzer.

Blaue Division im Osten

*** Berlin,** 9. Sept. Die spanischen Freiwilligen, die im Verband der Blauen Division zusammengefaßt sind, sind im Osten eingetroffen.

Churchill rettet sich in Lügen

Unerfüllbare Forderungen der Sowjets — Ableugnung der Schiffsverluste

O Stockholm, 10. Sept. Anläßlich der Eröffnung des Unterhauses wartete Churchill mit einer Uebersicht über die politische Lage auf, die kaum dazu geeignet war, die wißbegierigen politischen Kreise Englands zu befriedigen.

Churchill gab bekannt, daß die sowjetische Regierung eine spezifizierte Liste über alle Waren aufgestellt habe, die sie am dringendsten brauche. Worin diese Wünsche im einzelnen bestehen, verheimlichte Churchill zwar und beschränkte sich auf die vielsagende Feststellung, sie seien „von großem Umfang". Ein großer Teil der sowjetischen Industrie, so mußte er zugeben, sei in die Hände des Feindes gefallen, und ein Teil der sowjetischen Forderungen könne von den Alliierten nicht erfüllt werden. Dieses Problem sollte auf der Dreimächtekonferenz in Moskau besprochen werden. Um sich der starken Kritik zu erwehren, die sich in England wegen der dauernden Verschiebung der Moskauer Tagung geltend macht, versicherte Churchill, daß keine unnötige Verzögerung eingetreten sei. Die Mitglieder der Delegation seien bestimmt, und ihre Namen würden demnächst veröffentlicht werden. In Moskau sollten Fragen der Organisation (!) und Versorgung der sowjetischen Armee besprochen werden. Es sei selbstverständlich, daß England mit der sowjetischen Hilfe Opfer auf sich nehmen und auf einen Teil der USA.-Lieferungen verzichten müsse (!). Die größten Anstrengungen Englands und der USA. seien erforderlich, aber leider seien auch die Transportwege beschränkt.

Churchill lobte dann die englische U-Boot-Waffe, der er sagenhafte Erfolge nachsagte. Er verstieg sich dabei zu der Behauptung, die Schiffsverluste der Alliierten hätten im Juli und August nur ein Drittel der italienischen Verluste betragen, obwohl andere britische Minister erst in den letzten Tagen das Gegenteil hiervon eingestanden und mit Besorgnis zugaben, daß die zunehmenden Schiffsverluste England in eine prekäre Lage bringen. Trotz dieser Prahlereien warnte er vor „leerem Gerede", nach welchem die Schlacht um den Atlantik bereits gewonnen sei.

Churchill war also in der Wahl seiner Mittel nicht eben geistreich. Das gleiche gilt von seiner inhaltsschweren Warnung an die Vereinigten Staaten, daß „Hitler vielleicht seine Taktik ändern und sich gegen die USA. wenden könnte", deren Zweck sich allerdings in dem Stoßseufzer offenbarte: die Hilfe der Vereinigten Staaten sei zwar groß, aber er wünsche, sie sei noch wesentlich größer.

Zur Aufmunterung der Geister nach dieser wenig neue Momente aufweisenden Bilanz der englischen Politik wandte sich Mr. Churchill schließlich wieder den USA. zu, ohne jedoch großen Hoffnungen Ausdruck zu geben. Er sagte, eines der vier Hauptthemen seiner Besprechungen mit Roosevelt auf dem Atlantik sei Japan gewesen. Er stellte dabei in den Vordergrund, daß die englisch-amerikanische Politik in den Passus der gemeinsamen Erklärung „endgültige Vernichtung der nazistischen Tyrannei" zusammenzufassen sei. Er bezeichnete ferner die Atlantik-Erklärung als ein Monument in der Geschichte

Das Unterhaus-Mitglied Patheric wagte es jedoch, diese Erklärung Churchills zu bezweifeln und warf dem Premierminister vor, daß die ganze Atlantik-Erklärung absolut unnötig gewesen sei. Dieses Urteil bedarf keines weiteren Kommentars, denn die Hervorholung des Wilsonschen Schwindels durch Roosevelt und Churchill ist an ihrer eigenen Lächerlichkeit und Zwecklosigkeit längst gescheitert.

Kurz gesagt:

Reichsminister Dr. Goebbels fing am Dienstag den zu einem kurzen in Berlin weilenden italienischen minister Roberto Farinacci zu einer Aussprache über Fragen des deutsch-italienischen Kulturaustausches. Anschließend der Staatsminister ein italienisches lager in der Umgebung von Berlin.

Der ungarische Justizminister sichtigte in Berlin den Volksgerichtshof das Gebäude des ausländischen öffentlichen Rechts, sowie verschiedene andere Berliner richtseinrichtungen. Abends fand bei Sekretär Dr. Schlegelberger ein Empfang die ungarischen Gäste statt.

Die deutsche Sprache steht bei den bulgarischen Schulen unmittelbar der Landessprache. Es gibt immer bulgarische Schüler, die Französisch oder lisch erlernen wollen.

Zwischen Kroatien und Italien ist das außerordentliche Militärregime für Küstengebiet am Adriatischen Meer von bis Mostar in Kraft getreten. Das Militärregime hat die Aufgabe, durch die italienisch-kroatische Zusammenarbeit jede Ueberraschung vom Meer her auszuschließen.

Die iranische Regierung sah sich veranlaßt, das Parlament zu einer Sondersitzung einzuberufen, um ihre Stellungnahme zu britisch-sowjetrussischen Forderungen bekanntzugeben.

In der Pressekonferenz in Tokio bestätigte der Sprecher der Regierung, daß zwischen Tokio und Washington keine Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs oder wenigstens eine Teilaufnahme stattfänden.

Zum japanischen Sondergesandten in Indochina wurde der frühere Außenminister Kenkichi Yoshizawa ernannt. Zu seinem Stab wurden verschiedene bekannte Diplomaten zugeteilt.

Sir Walter Citrine, der Präsident der britischen Gewerkschaften, wird einer „Daily Telegraph"-Meldung zufolge, die demnächst nach Moskau abreisende Gewerkschaftsdelegation anführen. Bekanntlich reist diese Abordnung englischer Gewerkschaftler zur Moskauer Tagung des englisch-sowjetischen Gewerkschaftsrates.

In Bagdad wurden am 7. September Meldungen von „Mondo Arabo" zwei englische Offiziere ermordet aufgefunden, bei den Leichen fand man einen Zettel, aus dem hervorgeht, daß es sich um den Racheakt eines Arabers handelt, dessen Bruder wegen Beteiligung am Kampf gegen England von englischen Truppen gehängt worden war.

Zu einer Schlägerei zwischen englischen Offizieren und Arabern kam es in Damaskus, als sich die arabische Bedienung in einem Kaffeehaus weigerte, englische Offiziere zu bedienen.

Die Vereinigten Staaten haben die argentinische Regierung die Bitte gerichtet, im Falle eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Washington und Tokio die Vertretung der Interessen Nordamerikas in Japan zu übernehmen.

Ein dritter amerikanischer Benzintanker ist für die Sowjetunion in Wladiwostok eingetroffen. Japan soll damit sichtlich auf eine harte Geduldsprobe gestellt werden.

Die französische Handelsflotte belief sich vor dem Kriege auf 1 516 540 BRT., 300 000 BRT. wurden während des Krieges versenkt und 516 000 BRT. nach dem Waffenstillstand. Nur 598 000 BRT. konnten von den Briten beschlagnahmt werden, während 402 000 BRT. noch in ausländischen Häfen liegen.

16,2 Millionen Rundfunkteilnehmer

*** Berlin,** 9. Sept. Die Verbreitung des Rundfunks machte im Laufe des vergangenen Jahres weitere Fortschritte. Im Gebiet des Großdeutschen Reiches wurden nach einem Bericht des Statistischen Reichsamtes in „Wirtschaft und Statistik" Mitte 1941 rund 16,2 Millionen Rundfunkteilnehmer gezählt. Am 1. April dieses Jahres kamen auf 100 Haushaltungen 68 Rundfunkteilnehmer, im Jahre 1933 dagegen erst 25 Rundfunkteilnehmer. Wie in den Vorjahren hat sich auch im vergangenen Jahr der Bestand an Rundfunkteilnehmern im allgemeinen in den Landesteilen, die in der Verbreitung des Rundfunks zurückgeblieben sind, stärker erhöht als in den Gebieten, die bereits seit längerer Zeit besser mit Rundfunkgeräten ausgestattet sind. Die Rundfunkdichtespanne zwischen Stadt und Land hat sich durch eine stärkere Zunahme des Hörerbestandes in den Landkreisen gegenüber den Stadtkreisen weiter verengt. Am 1. April 1941 wurden in den Stadtkreisen 4 Prozent mehr Rundfunkteilnehmer gezählt als am 1. April 1940. In dem gleichen Zeitraum erhöhte sich der Bestand an Rundfunkteilnehmern in den Landkreisen um 9 Prozent. In den Stadtkreisen kommen nunmehr auf 100 Haushaltungen 72 Rundfunkteilnehmer und in den Landkreisen 57 Rundfunkteilnehmer.

Das Deutsche Reich steht unter allen Ländern der Welt nach der Höhe seines Bestandes an Rundfunkteilnehmern an zweiter und nach der Dichte seiner Rundfunkdichte an 3. Stelle. Einen höheren Bestand an Rundfunkteilnehmern als das Deutsche Reich haben nur noch die Vereinigten Staaten von Amerika und eine höhere Rundfunkdichte die Vereinigten Staaten von Amerika, Schweden, Dänemark, Neuseeland und Großbritannien. Im alten Reichsgebiet wurde zum ersten Male Anfang des Jahres die Rundfunkdichte Großbritanniens um ein Geringes überschritten, so daß das Deutsche Reich ohne die seit 1938 wieder eingegliederten Gebiete nunmehr in der Rundfunkdichte an fünfter Stelle steht.

Deutsche Schule in Oslo eröffnet

*** Oslo,** 9. Sept. Die neu errichtete deutsche Schule in Oslo nahm am Dienstag ihre Tätigkeit auf.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht), StellV. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Wurzbacher. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Partisanenjagd im Dnjepr-Dschungel

Auf Fischerbooten über den Besmen-See — Die Kolschewaja-Sümpfe werden durchgekämmt

Von Kriegsberichter Dr. Ludwig Schulte-Strathaus

P.K. Bevor der Dnjepr unterhalb der Stadt Cherson das Schwarze Meer erreicht, teilt er sich in zahlreiche schmale Arme. Zwischen den einzelnen Wasserläufen, die durch natürliche Kanäle miteinander in Verbindung stehen, haben sich größere und kleinere Seen gebildet, die von weiten Sumpfflächen und dschungelähnlichen Waldgebieten abgelöst werden. Viele Kilometer breit ziehen sich diese unwirtlichen Gebiete bis zur Küste hin. Dieser Streifen zu beiden Seiten des Flusses unterhalb der Stadt ist Niemandsland geworden. Hier versuchen kleine Gruppen von Sowjet-Terroristen, Fuß zu fassen. Partisanen-Krieg im Dnjepr-Dschungel zu führen, — das ist die Absicht der Sowjets, die damit das Ziel verfolgen, sowohl die deutschen Sicherungskräfte dauernd in Unruhe und Bewegung zu halten und auch an der ukrainische Bevölkerung für eine deutschfreundliche Haltung durch fortgesetzte Terrorakte Vergeltung zu üben.

Ein alter Fischer meldet . . .

Beim Chef einer Infanterie-Kompanie, die in einem kleinen Dorf südwestlich von Cherson liegt, meldet sich ein alter ukrainischer Fischer. Sein Haus steht an der Koschewaja, einem der Nebenarme des Dnjepr. Eine Gruppe von etwa einem Dutzend Partisanen, so erzählte er, sei in der letzten Nacht in sein Haus eingedrungen. Man hätte ihn geschlagen und gefesselt. Alles Eßbare sei von den Bolschewisten mitgenommen worden. Dann seien sie mit ihren Booten wieder abgefahren, nachdem man ihm gedroht hatten, sein Haus anzuzünden, wenn er etwas den Deutschen sage. Aehnliche Begebnisse kommen von anderen Dörfern am Ufer des Dnjepr-Dschungels. Einmal ist sogar ein deutscher Kradfahrer unterwegs von Partisanen in Zivil beschossen worden.

„Fischerboots-Flottille startklar"

Im Morgengrauen steht ein verstärkter Zug bereit. Es geht auf Partisanenjagd im Dnjepr-Dschungel. Jugend-Erinnerungen an Wanderer-Streifzüge durch die heimatlichen Wälder werden wach. Der Partisanenkrieg im Dschungel ist umwittert von der Luft des Abenteuers, von verborgenen Gefahren im Dickicht und den geheimnisvollen Tücken verschlungener Pfade in Sumpf und Röhricht. „Spitze halt!" Wir sind am Besmen-See angelangt. Er steht durch einen schmalen Kanal mit der Koschewaja in Verbindung, die wir erreichen wollen. Jetzt gilt es zunächst, die nötige Anzahl von Booten zu beschaffen. Fischer helfen uns. Kähne, die mit Wasser gefüllt, am schilfigen Ufer liegen, werden startklar gemacht. Bündel von Schilfstroh kommen hinein, auf die wir uns setzen, das Gewehr schußbereit am Bordrand. Am Bug liegt der MG.-Schütze, am Heck sitzt ein ukrainische Fischer, der uns zu unserem Ziel führen soll. Acht oder neun Boote werden bemannt.

Glatt wie eine riesige Scheibe liegt der Wasserspiegel des Besmen-Sees in der Morgendämmerung. Durch das Glas suchen unsere Augen den bewaldeten Rand des jenseitigen Ufers ab. Da, die halbgeöffnete Pforte eines Hauses, dort unser Kahn in den schmalen Waldkanal, der den See mit der Koschewaja verbindet. Das Dämmerlicht des Sumpfwaldes weicht uns. In schmalen Streifen tasten sich die Sonnenstrahlen auf den Moorboden. Längst haben wir den Stahlhelm aufgesetzt, die Maschinenpistolen entsichert. Vor der Mündung des Kanals in die Koschewaja legen die Boote in Schützenreihe gehen wir durch das knietiefe Sumpfwasser vor. Die Boote bleiben zurück.

Ein Haus nach dem anderen

Schritt um Schritt, Meter um Meter muß dem Sumpfwald abgerungen werden. Vorsichtig setzt man den Fuß auf Stellen, die einigermaßen fest zu sein scheinen. Oft genug gleitet der Fuß ab; der sumpfige Boden umklammert den Stiefel, droht ihn von den Füßen zu ziehen. Die Aufmerksamkeit jedes einzelnen ist geteilt zwischen dem Weg, den er sich bahnt, und dem Gestrüpp vor ihm sowie den Baumwipfeln über ihm. Aus jedem können verborgene Gefahren lauern, langsam arbeiten wir uns vorwärts. Allmählich wird der Boden fester. Durch die Stämme der letzten Weiden des Sumpfwaldes schimmern die lehmgelben Wände eines Fischerhauses. Ein verdächtiger Zivilist, der auf Befragen zugibt, daß er Sowjetarmist gewesen ist und nicht aus dieser Gegend stammt, wird mitgenommen. So wird ein Haus nach dem anderen durchsucht. Viele Kilometer weit dringt der Stoßtrupp in die Wildnis des Dnjepr-Dschungels ein.

Nachrichtenzentrale in der Fischerhütte

Einige Kilometer stromaufwärts wird eine besonders wichtige Entdeckung gemacht. Unweit eines vor Anker liegenden Dnjepr-Schiffes, das von deutschen Truppen genommen war, lag ein ärmliches Fischerhaus, dem man keine Beachtung geschenkt hatte. Als sich die Soldaten dem Haus näherten, flohen aus ihm vier Zivilisten. Sie konnten im Uferdickicht verschwinden, ohne daß die ihnen nachgejagten Gewehr- und M.-Pi.-Schüsse ihr Ziel erreichten. Dafür aber war die Entdeckung im Hause um so wertvoller: Ein dicker Kabelstrang von Telephonleitungen endete hier. Angeschlossen waren einige Feldtelephone. Als Leutnant B. den Hörer aufnahm, klangen russische Worte an sein Ohr. Es herrschte ein reger Sprechverkehr. Ein anderer Apparat klingelte. Man schien sich am anderen Ende der Leitung darüber zu wundern, daß von der Vermittlung im Fischerhaus keine Antwort mehr kam. Einige Handgranaten machten dem Zauber ein Ende. Die Vermittlungs- und Beobachtungsstelle in der Fischerhütte existierte nicht mehr . . .

Fernkampfbatterien beschossen Geleitzug

* **Berlin,** 9. Sept. Fernkampfbatterien der deutschen Kriegsmarine nahmen in der Nacht zum Dienstag, 9. September, einen britischen Geleitzug im Seegebiet vor Dover unter Feuer. Schon nach den ersten Schüssen löste sich der Geleitzug auf, und die einzelnen Schiffe versuchten, sich rasch nach allen Richtungen dem deutschen Feuer zu entziehen. Daraufhin belegten die deutschen Fernkampfbatterien die einzelnen britischen Handelsschiffe wirkungsvoll mit Granaten.

Im Schlauchbot überquert der Spähtrupp den Fluß
Die Brücke haben die Sowjettruppen bei ihrem Rückzug in Brand gesteckt.
PK. Paul, Presse-Hoffmann, M.

Das anonyme Werkzeug

Die Kommissare, die Gestalten jüdisch-bolschewistischer Gewaltherrschaft

Von Kriegsberichter Fritz Kaiser

PK. Wohin du gehst im Herrschaftsbereich der bolschewistischen Weltverschwörung, in ein Bauerndorf, auf die Trümmer einer Gutswirtschaft, zu einer Einheit der bolschewistischen Armee, in einen Fabrikbetrieb oder in eine Schule, überall stehst du im ehemaligen Tätigkeitsfeld eines Kommissars. Ueberall sitzt den Menschen noch die Angst vor ihm in den Knochen, eine heillose, fast schon menschenunwürdige Angst vor der unbeschränkten Macht eines Namenlosen und Unbekannten, der eines Tages von irgendwoher angereist kam, um einen gleich Namenlosen und Unbekannten zu ersetzen. Das ist nämlich das charakteristische Merkmal fast jedes bolschewistischen Kommissars: Seine Vergangenheit und seine Herkunft sind allen unbekannt, über die er die Knute schwingt. Niemand erfährt, was er getrieben hat, bevor er Kommissar wurde. Und wenn er es erst geworden ist, vermeidet er alles, was ihn in die Lage bringen könnte, darüber gefragt zu werden. Sehr häufig führt er zu diesem Zweck ein ausgesprochenes Doppelleben. Er und seine Familie wohnen, wenn es irgend geht, außerhalb seines Befehlsbereiches, unbekannte, stille Leute, die anscheinend die Einsamkeit des Landes lieben und keinem etwas zuleide tun. Daß der Mann, der hier am Abend fast ein wenig verträumt mit seiner Familie bei den Sonnenblumen sitzt, der in seine Wohnung nie einen Brief oder ein sonstiges Anzeichen für eine nicht rein private Tätigkeit erhält, personengleich sein soll mit dem Satan, der 25 Km. weiter den Bauern nicht das Nötigste an Getreide für die Ernährung ihrer Kinder beläßt, Leute ohne Angabe von Gründen nach Sibirien verschickt, Lehrern für ein oder mehrere Jahre Strafabzüge vom Gehalt erwirkt oder einer Familie mit 6 kleinen Kindern kurzerhand noch eine zweite mit 7 weiteren „zuteilt", das bringt meist erst nach langer Zeit der Zufall an den Tag. Bis dahin ist allerdings dann meist auch der Kommissar selbst reif zur Ablösung, und der nächste zieht nur selten in das Haus des Vorgängers. Er beginnt sein Doppelleben wieder in einem anderen Winkel.

Ich habe in den letzten Wochen die Gesichter sehr vieler Sowjetkommissare studiert. Von zwei Ausnahmen abgesehen hatten sie alle mehr oder weniger Verbrecherphysiognomien. Sie stellten auch innerhalb des bunten Rassegemischs der Sowjetvölkerschaften noch eine deutlich wahrnehmbare rassische Gegenauslese dar. Sie sind Kreaturen eines brutalen Gewaltsystems, angezogen durch die Aussicht, über einen bestimmten Menschenkreis unbeschränkte Gewalt zu bekommen und sie nach Gutdünken ausüben zu können. Als Kreaturen werden sie von oben auch behandelt. Mit Hilfe eines Dolmetschers entzifferten wir neulich einige Stichproben aus der Korrespondenz eines Kommissars. Die Drohung, abgesetzt und schärfstens zur Rechenschaft gezogen zu werden, fehlte fast in keiner der vervielfältigten Anweisungen. Die darauf gegebenen Antworten trieften aber förmlich vor feiger Unterwürfigkeit des Tones. Der Eindruck, daß es sich bei den Kommissaren um Menschen handelt, die man nicht trotz, sondern gerade wegen irgendeines dunklen Punktes in ihrem Leben für diese Tätigkeit ausgewählt hat, verstärkte sich dadurch noch. Es liegt in diesem Auswahlprinzip auch eine gewisse Konsequenz für ein System, das in der Spitze bei Bank- und Straßenräubern ausmündet.

Die wahre Stimmung der Bevölkerung gegen die Kommissare erlebt man nur dort, wo sich nach längerer Besetzung durch die deutschen Truppen die Angst vor diesen Bluthunden eines brutalen Gewaltsystems soweit gelegt hat, daß sich die in langen Jahren angestaute Wut hervorwagt, und wo durch Zufall ein Kommissar dort gefaßt wird, wo er als solcher bekannt ist. Neulich holten Pioniere und Feldgendarmen einen bei der Durchkämmung eines Waldes aus dem Gebüsch. Er hatte einen allseits dick verschwollenen Kopf und blutunterlaufene Male am ganzen Körper. Er gab bei der Vernehmung selbst an, er sei, als er nach der Besetzung durch die deutschen Truppen in den Ort zurückkehren wollte, von den zur Ernte ausziehenden Männern und Frauen fast gesteinigt worden. Die Vernehmung von Dorfeinwohnern ergab, daß dieser Kerl bei der Annäherung deutscher Truppen unter Androhung der Todesstrafe die Vernichtung der gesamten Ernte durch Abbrennen der Kornfelder verlangt hatte, sich selbst aber noch schleunigst in Sicherheit bringen wollte. Der Fall einer solchen Erhebung lange gequälter Menschen gegen ihre Schinder ist nicht vereinzelt geblieben. Es nützt auch den gefangenen Truppenkommissaren nichts, daß sie ihre Abzeichen verschwinden lassen oder den Versuch machen, im letzten Augenblick in Zivil auszubüchsen. Ganz von selbst machen die Gefangenen meist bei der Vernehmung auf die Kerle aufmerksam, die auch noch bei allseitig umstellten Truppen der sowjetischen Armee die Pistole von hinten auf die eigenen Reihen richteten. In vielen Fällen haben sie aber ihre Rechnung mit dem Kommissar bei der Gefangennahme schon selbst und auf andere Weise beglichen.

„Preis von Cremona" in Hannover

Tatsachensinn der jungen italienischen Kunst

Die Bilder, die im Rahmen des „Preises von Cremona" geschaffen wurden und, wie wir schon meldeten, in Hannover zur Zeit zur Ausstellung gelangen, legen Zeugnis ab von dem gesunden Tatsachensinn und der kulturpolitischen Ausrichtung der jungen italienischen Kunst. War im vorigen Jahr der geforderte Vorwurf des Bildinhalts „Die Getreideschlacht", so sollte dieses Mal die Faschistische Jugend die Form und den Inhalt abgeben. Drei Kernpunkte sind hier vor allem herauszuschälen, die alle den neuen großen heroischen Sinn des italienischen Volkes verkünden, das ist der Sport, die Armee, die Miliz, kurz gesagt, das Soldatische und die Rasse, das neue Geschlecht, das unter der Leitung des Duce heranwächst.

Eines muß vor allem gesagt werden, diese jungen Italiener können gestalten und können Gestalten malen und in den Raum stellen, was an die beste alte italienische Schule der Fresken- und Wandmalerei erinnert. In allen Bildern ist eine Bewegung, die von innen heraus kommt und über das Bild hinaus weiter wirkt und sich auf den Beschauer überträgt. Selbst in den großen Bildern und Fresken wie „Jugend" von Gian Giacomo Del Forno oder in den dreigeteilten Bildausschnitten „Die italienische Rasse" von Cäsare Maggi, die beide einen ersten Preis erhielten, in denen die Bewegung sozusagen zum Stillstand gekommen ist, in denen die Menschen Symbole des neuen Italiens darstellen, spürt man diesen lebendigen Pulsschlag. Hier formt sich die äußere Bewegung in eine großartige innere Sammlung, zu einem Bekenntnis um.

In den soldatischen Bildern vom Abschied, vom Marschieren, vom Kampf ist das Heroische zusammengeballt, hier klingt es wie Fanfarenstöße. „Niemand wird uns aufhalten" lautet der Titel eines Bildes von Amovi (Rom). Einen großen Raum nehmen auch die Darstellungen der Milizen, der Balilla ein, ebenso sind gute sportliche Motive vertreten. Aus allen Bildern aber weht die starke gesunde Kraft des italienischen Volkes, der ungebeugte Siegeswille, der sich in den Visionen der Künstler auswirkt. K. H. Brinkmann.

Die Berliner Volksoper rechnet es sich zur besonderen Ehre an, im Mozartjahr 1941 des unsterblichen deutschen Meisters auf besondere Art zu gedenken. Genau am 150. Jahrestag der Uraufführung eröffnete sie ihre Spielzeit mit dem „Titus". Diese Berliner Bühne darf damit gleichzeitig das Recht für sich in Anspruch nehmen, nach einer Pause von 56 Jahren diese Oper in der Reichshauptstadt erstmalig wieder vorgestellt zu haben.

Der Standpunkt

Von Erwin Sedding

Es war kurz nach Mitternacht. Frau Petermann hatte das Wohnzimmerfenster geöffnet und genoß vor dem Schlafengehen noch ein paar Atemzüge frischer Winterluft. Die Sterne funkelten über der abgeblendeten Stadt. Plötzlich jaulte die Alarmsirene auf.

Frau Petermann zog ihre Schultern zusammen. Wie sie diesen Ton haßte! Sie hätte weinen mögen, ohne recht zu wissen, warum. Vielleicht über die Hilflosigkeit, die ihr jedes Mal in die Glieder sank, vielleicht auch nur über die zerstörte Stille, über den Trugfrieden dieses Firmamentes, zu dessen feierlichen Bildern jetzt die Geschosse hinaufkrachen würden?

Ihr Mann war früh zu Bett gegangen. Als sie das Licht im Schlafzimmer anknipste, drehte er sich schnarchend zur Wand.

„Aufstehen, Herbert! Die Engländer kommen!"

Es dauerte eine Weile, bis er munter wurde. „Blödsinn, das! Hatte eben einen „Grand" in der Hand —! Wo sind meine Hausschuhe?" Aechzend beugte er sich unter das Bett.

„Am meisten", sagte Frau Petermann, „tut es mir um Jürgen leid! Ich bringe es gar nicht übers Herz, ihn zu wecken!"

Lächelnd lag der Junge auf dem Rücken, wie Zehnjährige schlafen: völlig entspannt. Als die Mutter ihn berührte, rieb er sich verwundert die Augen. „Muß ich schon zur Schule —?"

„Nee", knurrte Petermann, „aber in'n Keller!"

Im Nu war das Bürschchen auf den Beinen. „Hoffentlich sind's diesmal recht viele!" kam's hell aus dem Kindermund.

„Wen meinst du mit „Viele"?

„Na, Tommy natürlich!"

„Jürgen", stammelte die Mutter entsetzt, „und das freut dich —?"

Der Bub nickte. „Je mehr zu uns herüberfliegen, desto mehr werden abgeschossen! Und dann ist der Krieg aus und dann haben wir gewonnen!"

Petermanns sahen einander an. Dieser Standpunkt war ihnen neu. Sie billigten ihn nicht restlos, sie dachten mit umständlichem Wenn und Aber. Eins immerhin grub sich ihnen warnend ins Bewußtsein: daß sie über ihren privaten Mißhelligkeiten das große Ziel der kleinen nächtlichen Opfer aus den Augen verloren hatten: Deutschland! S.K.

Was ist ein „Bayer"-Arzneimittel?

Ein „Bayer"-Arzneimittel ist ein Heilmittel aus den weltberühmten „Bayer"-Forschungsstätten. Tausende von Ärzten verordnen „Bayer"-Arzneimittel und erzielen damit glänzende Erfolge. Jede „Bayer"-Arzneimittelpackung ist kenntlich am „Bayer"-Kreuz.

BAYER

Gut rasiert – gut gelaunt!
ROTBART KLINGEN

Gericht auf Leutfähren

Roman von E. O. Single

Urheberrecht bei: Carl Duncker Verlag,

(Schluß.)

Einen kleinen schwindelnden Augenblick verweilte er bei der Vorstellung, Dina könnte in ihrer Verzweiflung die Geliebte dieses Menschen werden, er präzisierte es sogar noch und dachte: das Modell! Dann zwang er sich wieder gewaltsam Einzelheiten einer Krankengeschichte ins Gedächtnis, merkte, daß er Daten und Symptome völlig verwechselte und durcheinander brachte, und ließ gleichgültig wieder ab davon.

Draußen kam Koçi aus den Ställen. Deutlich war sein schleppender Schritt auf dem Pflasterpfad, der am Fenster vorbeiführte, zu hören. Der Professor nahm die spielende Hand von den Ohren des Griffon und stand auf, um zu hören, wie es dem Hengst ging . . .

Nicht gut ging es ihm. Koçi fürchtete, daß Futter dämpfig werden könnte. Er kam, um Säcke zu machen und sie dem Pferd aufzulegen. Dazu mußte Feuer gemacht werden.

Sie standen beieinander, unter der halboffenen Tür, ein Lichtschein fiel in die „Laube" hinaus, auch das Haustor mußte nicht geschlossen sein, denn es windete naßfeucht herein.

„Sagen Sie mal, Josef", unterbrach der Professor plötzlich seine Rede und sah angestrengt nach draußen. „Ist da noch jemand bei Ihnen?"

„Ja", brummte Koçi gleichgültig, „das Fräulein Dina."

Weghaus legte die Hand flach an die kalten Fliesen. Er mußte irgend etwas anfassen, fühlen. „So mag es sein", dachte er wie kürzlich schon einmal, „wenn man 0,01 Morphin in sich hat! Ich steige ja wie ein Luftballon. Ich habe ja die komische Schwebe! Ueberhaupt, wieso wird uns hier auf Leutfähren ein Gaul dämpfig?" . . .

Dann kam Dina. Sie trat aus der dunklen Gerätestube ins Licht. Stroh auf dem schwarzen Jackett, das Gesicht von einer nachtwandlerischen Abwesenheit rätselhaft verändert, der Mund, wie durch ein flüsterndes Selbstgespräch träumerisch belebt, so ging sie an Weghaus vorbei.

Der sagte, ohne es recht zu wissen, irgendeine schale Abgeschmacktheit: daß es spät sei, wie sie denn den Weg im Dunkeln hier herauf gefunden habe und ob sie bei Koçi im Stall gewesen sei.

Das Mädchen stand im grellen Licht, das von der billigen Glasschale an der Decke herunterrann, und schien weit fort zu sein, irgendwo in der Vergangenheit.

„Ihr habt ja tatsächlich die Monika immer noch. Aber Milch gibt sie kaum mehr, wie der Josef sagt." Sie lächelte versunken, zog sich den Hut vom Kopf und legte ihn auf den krummen Bastistuhl. Dan drehte sie sich plötzlich ganz schnell um und rief:

„Ich war ja so gemein, heute morgen, Michael! Und jetzt frißt mich die Scham vollständig auf. Das ist wie ein mooriger Schlamm, in dem man langsam versinkt und erstickt. Einem Mann zu sagen, er solle für zehn Pfennig auf den Jahrmarkt gehen wie ein Gaukler. Dabei wäre das Kind jetzt schon kalt und tot, wenn du es nicht zurückgeholt hättest. Es war ja schon drüben, es hatte ja schon kein bißchen Leben mehr, wie alle Schwestern in der Klinik erzählt haben. Nein, bitte, Michael, laß mich doch jetzt einmal reden! Siehst du, ich war bei der Maria Humhal. Ich habe alles nicht geglaubt, kein Wort: daß Kalinen einen Buben hätte, daß die Facherer seine Mutter sein sollte, und daß das Kind bei der Humhal in Pflege wäre. Nun haben sie mich in die Klinik geschickt, wo das Fräulein Humhal sitzt, weint vor Freude und Wache hält. Und es ist alles tatsächlich wahr . . . Später ist sogar noch die Hedwig Facherer dazu gekommen."

„Wo ist denn der Bildhauer hin verschwunden?" fragte Weghaus kurz, scheinbar unberührt. „Es hieß, er sei heute mittag mit dir weggefahren."

Dina setzte sich auf die steinerne Lagerstatt und stützte den Kopf in die Hände.

„Da wollte ich auch erst ein rachsüchtiges Unglück anstellen. Ich hatte diesen komischen Herrn Gola heimlich nach Leutfähren bestellt. Aber dann habe ich es doch bereut und bin zu ihm hingelaufen, er sollte es nicht tun, die Frau bei ihrem Mann lassen und heimfahren. Erst wollte er ja nicht, aber alles, was er so geredet hat, war Papier, welkes Album, weißt du, und am Ende war er sicher heimlich froh, daß er wieder zu seinen Pfeifern und Tänzern aus dem Holz von alten Glockenstühlen zurückkehren konnte. Bis Wien hat er mir von ihnen erzählt . . . Sind die Konsuls eigentlich weg?"

„Ja. Ich bin wieder allein auf Leutfähren", sagte der Professor einsilbig.

Pause. Man hörte Koçi draußen in der Küche mit den Eimern klappern. Eine Wasserleitung rauschte. An der Decke sirrte das Licht.

Nun bin ich so weit herumgeirrt, dachte Dina An alle Türen habe ich geklopft und nach dem Weg gefragt. Aber alle haben sie mich nur weiter in die Irre geschickt. Die Hedwig Facherer hat mir sogar mit einem großen Stein gedroht, den sie auf meinen Weg werfen wollte, den Hans Prescher habe ich geküßt, damit er mir helfen sollte, vor dem alten Tampier mit seiner Tristan-Partitur bin ich beinahe niedergekniet, nur daß er mir sagt, warum Kalinen tot ist. Aber alle haben sie den Kopf geschüttelt und mich an die nächste Tür geschickt. Und etzt bin ich wieder bei Michael auf Leutfähren wie als kleines Mädchen. Man hat ein bißchen Schlaf, süß und fiebrig. Bald wird der Josef Koçi kommen und einen Apfel braten . . .

„Vielleicht bin ich heute zum letztenmal auf Leutfähren", sagte sie langsam. „Willst du mir einen Gefallen tun, Michael? Wir wollen uns noch ein bißchen ans große Fenster in der Halle setzen. und gar nichts sprechen. Nur so still dasitzen."

„Gern", sagte Weghaus rauh mnd gepreßt. „Wenn es dir nicht zu kalt ist."

Sie gingen hinüber in die dunkle „Kathedrale". Das riesige Fenster war ein schieferblaues Karo auf das sie sich zutasteten. Weghaus stieß irgendwo an. Aber Dina fand sich auch im Finstern ruhig und sicher zurecht.

„Du in den Stuhl", sagte sie, „und ich in den."

Dann war es eine zeitlang still. Vor der Scheibe windete die Nacht. Sie saßen einander gegenüber. Man konnte das Gebirge nicht sehen. Aber man ahnte es groß und urgewaltig rings um das Haus hocken.

„Weißt du, Michael", klang es nach einem langen sinnenden Dasitzen durch das webende Dunkel. „Ich bin dir ja nur fortgelaufen, damit du siehst, wie tüchtig und erwachsen ich bin und wie wenig ich dich noch brauche. Kalinen hat es als einziger richtig geahnt. Er hat einmal zu der Maria Humhal gesagt, aus lauter Trotz gegen dich hätte ich ihn heiraten wollen. Aber ganz gleichgültig, ob aus Trotz oder aus Lust am Erwachsenenspielen, ich wäre nie mehr zu dir gekommen, wenn nicht heute abend etwas ganz Besonderes passiert wäre. Wie ich so in der Klinik vor dem kleinen Peter Humhal gestanden bin — eigentlich müßte er ja Peter Kalinen heißen — da ist dieses furchtbare, graue Tuch, das seit dem Unglück mit Kalinen zwischen mir und dir hängt, ganz plötzlich heruntergefallen, und mir war gar nicht mehr, als ob Kalinen tot wäre. Er lebt ja, lebt jung und wunderbar. Und seitdem ist alles ganz, ganz anders . . ."

„Ist es so anders", kam schwer und schicksalhaft die Antwort von drüben, „daß du nicht nur diese Traumstunde, sondern auch den Tag mit mir teilen kannst, den wachen Tag?"

Langsam waren die Wände, der schwarze Treppenaufgang und der graue Würfel des mächtigen Kachelofen aus der Dunkelheit der weiten Halle hervorgetreten. Und sogar die einsame Lärche unten am Hang konnte man nun schwach erkennen . . .

„Gerade vor dem habe ich keine Angst mehr, vor dem wachen Tag", sagte Dina still. „Seit ich weiß, unter welch klarem, einfachem Gesetz jedes Leben und jeder Tag steht. Man braucht es nicht zu fürchten, dieses Gesetz. Man muß es nur achten."

Der Wind wehte. Das Haus stand groß und ragend in der Nacht.

„Soll ich dir einen Mantel holen?" fragte der Professor lange später.

„Nein, es ist gut so, Michael. Du hast ja auch keinen . . ."

Im Mittelpunkt unseres neuen Romans

Kreuzungen

steht das Schicksal dreier Menschen, die in einer deutschen Mittelstadt zusammengeführt werden. Mit der Meisterschaft des großen Erzählers hat

Emil Strauß

die Geschicke von Hermann, Elfriede, und Carla miteinander verwoben. Wie die Maschen eines zarten Netzes greifen sie ineinander, um sich dann aber so ganz anders zu lösen, als der Leser vermutet. Morgen beginnt dieser neue Roman.

Blick vom Turmberg

li. **Weingarten.** Den Teilnehmern an dem durch die hiesige SA. durchgeführten Vorbereitungskurs zum Erwerb des SA.-Wehrabzeichens wurde nach bestandener Leistungsprüfung das ihnen von der Obersten SA.-Führung verliehene Abzeichen am Sonntagvormittag feierlich überreicht. Fünf politische Leiter und vier SA.-Männer konnten das SA.-Wehrabzeichen in Bronze aus den Händen des Leiters des Vorbereitungskurses, Obertruppführer Willi Siearist, entgegennehmen, der sie auf die Pflichten hinwies, die ihnen als Träger dieser vom Führer als das Mittel für eine kämpferische Schulung des Leibes und für die Pflege des wehrhaften Geistes in allen Teilen des deutschen Volkes bestimmte SA.-Wehrabzeichens auferlegt sind. Die Bewerber waren alle nicht mehr die Jüngsten, der älteste Teilnehmer hat bereits das 51. Lebensjahr überschritten.

li. **Weingarten.** Wegen Vorbereitung der Lebensmittelkartenausgabe bleibt die Kartenstelle des hiesigen Wirtschaftsamtes auf dem Rathause vom 10. bis einschließlich 12. September geschlossen. — Das Stromgeld für Weingarten wird vom 5. bis 15. September in der hiesigen Zahlstelle, Söhlinger Straße 67, eingezogen.

M. **Jöhlingen.** (Vom Sport.) Am Sonntag trat Jöhlingen im Pflichtrundenspiel auf eigenem Platze gegen Bulach an. Beide Mannschaften mit Ersatz lieferten sich nach wechselvollem Spiel einen schönen Kampf. Mit 5:2 Toren blieben die Einheimischen über die Gäste siegreich, was auch den spielerischen Leistungen entspricht.

M. **Jöhlingen.** (Todesfall.) Am Sonntag starb nach längerer Krankheit unser Mitbürger Maurerpolier a. D. Karl Müller im Alter von 68 Jahren.

R. **Wöschbach.** Die Spinnstoffsammlung erbrachte hier ein gutes Ergebnis. Allen Spendern und allen, die durch Werbung und Sammeln dazu beigetragen haben, daß diese Sammlung zu so einem guten Ergebnis gelangen konnte, von dieser Stelle aus herzlichen Dank.

R. **Wöschbach.** (Politischer Leiter-Appell.) Die Ortsgruppe hatte die Politischen Leiter auf Freitagabend zu einem Appell ins Schulhaus gerufen. Personalamtsleiter Pg. Kegreis gab einen aufschlußreichen Bericht über die Tagung in Karlsruhe an der er als Vertreter der Ortsgruppe teilgenommen hatte. — Auf die örtlichen Verhältnisse hinweisend, betonte Pg. Kregreis, daß eine sorgfältige Verdunkelung höchste Pflicht eines jeden Volksgenossen sei, daß aber von nun ab gegen Verdunkelungssünder im Interesse des pflichtbewußten Teiles der Bevölkerung mit aller Strenge des Gesetzes eingeschritten werde. In seinen weiteren Ausführungen gab er u. a. Richtlinien hinsichtlich des Verhaltens der Bevölkerung und über die Aufgaben der Politischen Leiter in Notfällen bei Fliegeralarm innerhalb ihres Bereiches. Für das kommende WHW. bat er die Politischen Leiter, sich in der Werbung voll und ganz einzusetzen. Mit dem Gruß an den Führer schloß Pg. Kegreis den Appell.

H. **Wöffingen.** (Die Heimatfront steht geschlossen.) Am Samstagabend fand im Parteilokal eine Mitgliederversammlung statt, zu denen auch die Kriegseingesetzten zahlreich erschienen waren. Nach der Begrüßung sprach Ortsgruppenleiter Pg. Böckle über derzeitige kriegswichtige Aufgaben und die allgemeine politische Lage. Künftighin wird neben dem Blockleiter des RLB. auch der Blockleiter der Partei bei Fliegeralarm eingesetzt werden. Demnächst wird durch die Blockwarte des RLB. eine Kontrolle der Entrümpelung vorgenommen. Brandbekämpfungsgeräte sind stets bereit zu halten. Zwecks Auswertung für ein Archiv werden die Volksgenossen gebeten, Frontbriefe dem Ortsgruppenleiter abzugeben. Ferner kommen demnächst wieder die Heimatbriefe an unsere feldgrauen Kameraden zum Versand. Das KWHW. beginnt mit der 1. Sammlung am 14. September. Wir in der Heimat wollen den Leistungen unserer Frontsoldaten nicht zurückstehen und den Dank unseren Helden durch große Opfer abstatten. Wir wollen dem Frontsoldaten beweisen, daß die Heimatfront geschlossen und opferbereit hinter ihm steht und daß wir alle fest entschlossen sind, mit allen Kräften mitzuarbeiten, den baldigen Endsieg über unsere Feinde zu erringen. Mit einem Gelöbnis treuester Pflichterfüllung und dem Gruß an den Führer fand die Versammlung ihren Abschluß.

H. **Wöffingen.** Der Fußballverein hat nach langer Pause seinen Spielbetrieb mit einem Freundschaftsspiel eröffnet, das am Sonntag gegen den FC. Königsbach ausgetragen wurde. Nach schön verlaufenem Spiel konnte die Gästemannschaft einen 3:4-Sieg nach Hause nehmen.

Stadt Bretten

g. **Bretten.** Klebgürtel an die Obstbäume frühzeitig genug anlegen, ist überaus wichtig! Die Erfahrung hat gezeigt, daß da, wo keine Klebgürtel vorhanden waren, die Frostspannerraupen in diesem Jahre durch ihren Fraß großen Schaden verursacht haben. Die Obstbaumbesitzer mögen daher schon jetzt das hierzu erforderliche Material wie Raupenleim, Papier und Bindfaden bestellen.

Licht weist feindlichen Fliegern den Weg

Was jeder über die Verdunkelungspflicht wissen muß

Von Regierungsrat Dr. Franz, Polizeipräsidium Karlsruhe

Die Verdunkelung ist ein wichtiges Gebot der Landesverteidigung, dessen Beachtung von jedem einzelnen nicht ernst genug genommen werden kann. Wieder werden die Tage kürzer, immer früher stellt sich in der kommenden Zeit des Abends der Augenblick ein, da die Verdunkelung in Wirksamkeit treten muß. Es ergeht deshalb an jeden Volksgenossen die Mahnung, die über die Sommermonate etwa schadhaft gewordenen Verdunkelungsvorrichtungen gründlich zu überprüfen und wieder instand zu setzen. Darüber hinaus sollen die folgenden Ausführungen mit einigen Aenderungsbestimmungen des Luftschutzrechts vertraut machen und über Zweifelsfragen, die in der Praxis immer wieder auftauchen, Aufschluß geben.

Die rechtliche Grundlage für die Verpflichtung zur Verdunkelung ist die 8. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz, die sogenannte Verdunkelungsverordnung vom 23. Mai 1939, deren Neufassung vom 1. September 1939 durch die 4. Aenderungsverordnung zum Luftschutzrecht vom 25. März 1941 erneut einige Aenderungen erfahren hat. Für den Straßenverkehr wurden vor kurzem besondere Ausführungsbestimmungen erlassen, die am 15. August 1941 in Kraft traten.

Verantwortlich für die Durchführung der Verdunkelung

Das Gesetz macht grundsätzlich den Eigentümer verantwortlich. Wer aber an Stelle des Eigentümers die tatsächliche Gewalt über eine Sache ausübt, ist statt des Eigentümers zur Durchführung der Verdunkelung verpflichtet. Beispiele hierfür sind: Der Mieter einer Wohnung, der übrigens auch die Verantwortung für seine Hausangestellte trägt, und der Fahrzeugführer.

Dauer der Verdunkelung

Die Verdunkelung ist täglich vom Einbruch der Dunkelheit bis zum Hellwerden als Dauerzustand durchzuführen. Beginn und Ende der Verdunkelungszeit werden in den Tageszeitungen amtlich bekanntgegeben.

Ueberwachung der Durchführung

Die Durchführung der Verdunkelung wird dauernd überwacht von Kontrollorganen der Polizei und des Reichsluftschutzbundes, die gegen die Verdunkelungssünder gebührenpflichtige Verwarnungen aussprechen können oder Strafanzeige an das Polizeipräsidium vorlegen. Verstöße gegen die Verdunkelungsvorschriften werden mit Haft oder Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft.

Die Erfahrungen der vergangenen Zeit haben gezeigt, daß da und dort trotz aller Ermahnungen die Verdunkelung immer noch nicht mit der erforderlichen Sorgfalt, insbesondere während eines Fliegeralarms, durchgeführt wird. Der Polizeipräsident sah sich deshalb veranlaßt, in einer amtlichen Bekanntmachung darauf hinzuweisen, daß in Zukunft Verdunkelungssünder, die insbesondere während eines Fliegeralarms ihre Pflichten vernachlässigen, im Schnellverfahren mit einer Haftstrafe belegt und unter voller Namensnennung in der Oeffentlichkeit angeprangert werden.

Es möge jedem Säumigen und Nachlässigen dieser Hinweis als letzte Warnung dienen. Die Volksgemeinschaft hat ein Recht darauf, von solchen Außenseitern geschützt zu werden. Wer heute nach zweijähriger Verdunkelungspflicht noch nicht weiß, was er zu tun hat, wird jetzt mit den härtesten Mitteln angepackt.

Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen

Hinsichtlich der Art der durchzuführenden Maßnahmen der Verdunkelung unterscheidet man: Abblenden der Lichtquellen und Abblenden der Lichtaustrittsöffnungen (z. B. Fenster, Türen, Oberlichter, Glasdächer usw.). Ersteres geschieht durch Herabsetzen der Leuchtwirkung mittels Spannungsminderung durch Umformer oder Widerstände sowie durch lichtdämpfende Filter und Anstriche (nur mit Blaulichtwirkung!), Letzteres durch Anbringen von lichtundurchlässigen und lichtdicht abschließenden Verdunkelungsvorrichtungen (z. B. Klapp- oder Rolläden, Jalousien, Zug- oder Rollvorhänge, Tafeln oder andere Mittel aus Holz, Gewebe, Pappe, Kunststoff usw.). Es wird dabei darauf hingewiesen, daß vor allem auch die an Rolladenfenstern noch häufig beobachteten schmalen Lichtspalten abgedeckt werden müssen.

Ferner ist darauf zu achten, daß nicht nur die Verdunkelung der Straßenfrontseite der Häuser ernste Beachtung geschenkt wird; auch nach der Hofseite darf nicht der geringste Lichtschein nach außen dringen. Vielfach war schon der Lichtschein aus den unverdunkelten bzw. schlecht abgeblendeten kleinen Fenstern von Speisekammern, Klosetts und Mansardenzimmern der Anlaß zu einem Einschreiten gegen den verantwortlichen Wohnungs- bzw. Zimmerinhaber, der damit nicht nur die Totalwirkung der Verdunkelung störte und sich deshalb strafbar machte, sondern auch, oft gedankenlos, eine mögliche Gefahr für sich und seine Nachbarschaft heraufbeschwor.

In Räumen, die nicht dauernd bewohnt sind, bzw. in denen keine Verdunkelungsmaßnahmen getroffen werden, sind die Lichtquellen so außer Betrieb zu setzen, daß jede Betätigung durch Unberufene und jede versehentliche Betätigung mit Sicherheit unmöglich ist (durch Abnehmen der Glühlampen). Auch das nur kurze Aufleuchten einer Lichtquelle dient feindlichen Fliegern als Anhaltspunkt und kann zum Verhängnis werden.

Im einzelnen schreibt die Verdunkelungsverordnung vor, in welchen Fällen „in der Regel" die Lichtaustrittsöffnungen (insbesondere bei Arbeits- und Wohnräumen mit großem Lichtbedarf, bei Räumen mit starkem öffentlichem Verkehr, Versammlungsräumen, Gaststätten, Theatern u. ä.), und in welchen die Lichtquellen abzublenden sind (z. B. in Räumen, in denen nur eine schwache Helligkeit zum Zurechtfinden notwendig ist bzw. in gewerblichen Räumen, in denen das Abblenden der Lichtaustrittsöffnungen besondere Schwierigkeiten bereitet).

(Fortsetzung folgt)

Ettlinger Notizen

M. **Ettlingen.** Der Gaumusikzug Straßburg unter der Leitung von Obermusikzugführer Vogel gastierte am letzten Samstagabend in Ettlingen und gab ein mit starkem Beifall aufgenommenes Konzert, das einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Der Veranstaltung wohnten auch beide Ortsgruppenleiter bei. Der Gaumusikzug hat bewiesen, daß er ausgezeichnet eingespielt und allen Anforderungen gewachsen ist. Eingeleitet wurde das vielseitige Programm mit dem Marsch „Erwachen der Nation". Dann ergriff der Kreisobmann der deutschen Arbeitsfront, Pg. Hintze, das Wort, um zunächst festzustellen, daß wir inmitten dieses großen Ringens das deutsche Kulturgut hochzuhalten verstehen, was etwas wunderbares sei und als Ausdruck unserer Stärke und unseres sicheren Sieges zu werten wäre. Heute würden zwei Welten gegeneinander kämpfen. Auf der einen Seite Verbrechertum, Niedergang und Vernichtungswille, auf der anderen Seite die Welt der arbeitssamen Menschen, die Aufbau wünschten. Jeder hätte an dem Platz seine Pflichten gegenüber dem Führer und dem Vaterland zu erfüllen, wohin das Schicksal ihn gestellt habe. Die Ausführungen des Pg. Hintze wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Dann nahm das Konzert seinen Fortgang, das, wie gesagt, zu einem vollen Erfolg für den Gaumusikzug und seinen verdienten Leiter wurde.

Der Appell der Kriegerkameradschaft 1856 in der „Traube" hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Auch Mitglieder der Kriegerkameradschaft 1882 waren hierzu erschienen. Kameradschaftsführer Weber gab nach seinen Begrüßungsworten mehrere wichtige Eingänge bekannt. Er teilte auch mit, daß am 19. Oktober in der Festhalle in Karlsruhe ein Bunter Nachmittag stattfindet. Im September werden verdiente Kameraden geehrt werden. Mit dem Gruß an den Führer beschloß der Kameradschaftsführer den Appell.

Zwischen den hiesigen und den Karlsruher Keglerfreunden fand im „Alten Fritz" ein Wettkampf statt, den die Gäste mit einem Vorsprung von 12 Holz für sich entscheiden konnten. Der beste Ettlinger Kegler erhielt vom Karlsruher Verein eine Ehrennadel, während der beste Karlsruher Kegler von den Ettlinger Freunden ein schönes Blumengebinde überreicht erhielt. Es wurde ein Gegenbesuch mit einem Kegelkampf in Karlsruhe ausgemacht.

Bei den Deutschen Sommerspielmeisterschaften im Zwölfkampf, die in Ulm stattfanden, hat Oberfeldwebel Karl Stadel von Ettlingen wiederum hervorragende Leistungen gezeigt. Er erhielt am Barren, beim Bodenturnen und am Reck die höchsten Wertungen.

W. **Oberweier** bei Ettlingen. (Reichsspinnstoffsammlung.) Trotz der Ernte und Oehmdgrasarbeiten haben die hiesigen Hausfrauen ihre Spinnstoffabfälle abgeliefert. Das Ergebnis der Sammlung ist daher ein erfreuliches. Den Spendern sei an der Stelle der Dank der Ortsgruppe ausgesprochen.

W. **Oberweier** bei Ettlingen. (Im Osten gefallen.) Soldat Alfons Lumpp, der Sohn des Farrenwärters Hermann Lumpp, hat bei den Kämpfen im Osten den Heldentod gefunden. Der Familie wendet sich die Teilnahme des ganzen Ortes zu.

Land und Leute im Pfinzgau

im Lichte der Statistik

Grötzingen. Das Land zu beiden Seiten der Pfinz heißt Pfinzgau seit alters her. Dieser Name ist geblieben aus der Zeit der Herrschaft fränkischer Gaugrafen. Dieses Land zwischen Schwarzwald und Kraichgauer Hügelland trägt die eigenartigen Merkmale eines Uebergangslandes, es hat seine Besonderheiten, die uns das Recht geben, von einer Landschaft mit besonderem Wesen zu sprechen.

Das Badische Statistische Landesamt gab in diesen Tagen ein Heftchen heraus, das für alle Volksgenossen unseres Gaues von Wichtigkeit ist. An Hand dieser Tabellen, die sich auf die Volkszählung des Jahres 1939 stützen, wollen wir einen Streifzug durch dieses Hügelland vor den Toren der Gauhauptstadt antreten und mit Hilfe der Zahlen uns über Land und Leute ein Bild zu machen versuchen. Wir folgen dabei der Grenzziehung, wie sie der Chronist der Stadt Durlach festlegt, wenn er angibt: Der Pfinzgau lag östlich von dem Ufgau und Albgau, war im Süsten durch die Höhe von Göbrichen bis zum Tobel von dem Enzgau, nördlich durch den Reutenhart bei Weingarten und durch die Dreckwalz vom Kraichgau, westlich durch den Hardtwald vom Albgau getrennt.

*

Der Pfinzgau liegt zwischen den beiden großen Städten Karlsruhe und Pforzheim, deren Verwaltungsbezirken die Orte des Gaues zugeteilt sind. Die Grenze der beiden Landkreise verläuft etwa zwischen den Orten Singen und Kleinsteinbach. An den Höhenzahlen läßt sich der Charakter des Hügellandes, das von zahlreichen Tälern durchzogen wird, leicht erkennen. Die am niedrigsten gelegene Ortschaft ist Weingarten mit einer Höhenangabe von 119 Meter, am höchsten liegt Spielberg mit 341 Meter am südlichen Rande des Pfinzgaues.. Das Gefälle der Pfinz erkennen wir an der Höhenlage der Orte, die am Flusse liegen: Ittersbach 325, Weiler 213, Nöttingen 171, Wilferdingen 160, Kleinsteinbach 150, Grötzingen 130 Meter über dem Meeresspiegel.

*

Der erste Blick auf die Bevölkerungszahlen der einzelnen Gemeinden zeigt ein Ueberwiegen der weiblichen Bevölkerung gegenüber der männlichen. In manchen Orten ist der Unterschied nur gering, in Hohenwettersbach sind es nur vier Frauen mehr als Männer, anderwärts ist er auffallend groß, so in Mutschelbach, wo 386 Männern 430 Frauen gegenüberstehen. Als die kleinsten Gemeinden im Pfinzgau stellen sich Dürrenbüchig im Landkreis Karlsruhe mit 230 Seelen und Dietenhausen im Landkreis Pforzheim mit 145 Seelen vor. Es ist schon ein beträchtliche Spanne bis zu den bevölkerungsreichsten Gemeinden, als welche Weingarten im Karlsruher Landkreis und Königsbach im Pforzheimer Landkreis zu gelten haben. Die erstere steht mit 5223 Einwohner weitaus an der Spitze sämtlicher Pfinzgaudorfgemeinden.

*

Der Pfinzgau ist das typische Land kleinbäuerlicher Wirtschaft, ja, in den meisten Gemeinden ist die Landwirtschaft nur noch Nebenbeschäftigung, während der Hauptberuf in der Fabrik oder im Handwerk, zumeist in einer der umliegenden Städte — Karlsruhe, Pforzheim, Bretten, Ettlingen — ausgeübt wird. Die rasche Zunahme der Bevölkerung bei unveränderlicher Größe der Gemarkung erklärt dieses Vorherrschen der Parzellenbetriebe. Palmbach besitzt nur eine Gemarkung von 138 Hektar, wurde doch im Jahre 1701 dieses Dorf auf Grünwettersbacher Gemarkung angelegt. Klein ist auch der Grundbesitz von Hohenwettersbach mit 413 Hektar, zumal in dieser Zahl die Gutshöfe der Freiherrn von Schilling einbegriffen sind. Bei Dietenhausen entfallen auf 145 Einwohner immerhin 113 Hektar Feld, Wald und Wiese.

Große Gemarkungen besitzen Weingarten mit 2938 Hektar, dann auch Bauschlott, wo auf 681 Einwohner 787 Hektar Gemarkung kommen. Schon die Anzahl der Betriebe läßt deren Kleinheit erkennen. Wenn Grötzingen 272 landwirtschaftliche Betriebe angibt, so läßt sich ohne weiteres schließen, daß die Mehrzahl kleine und kleinste Betriebe sein müssen. Tatsächlich gibt auch die Statistik 151 Betriebe unter 1 Hektar, 71 von 1 bis 2 Hektar und nur 7 über 5 Hektar an. Mit 736 Kleingärten und Kleinbetrieben unter 50 Ar steht Grötzingen in dieser Hinsicht an der Spitze der Landgemeinden des Kreises Karlsruhe. Die kleine Gemeinde Dietenhausen läßt dagegen ihren bäuerlichen Charakter sofort erkennen, wenn sie unter den 40 Betrieben nur 15 Parzellenbetriebe, dafür aber 23 kleinbäuerliche Betriebe (2 bis 5 Hektar) und sogar eine mittelbäuerliche Landwirtschaft von über fünf Hektar angibt. Solche für unsere Verhältnisse ausgedehnten Betriebe finden wir in größerer Zahl in Weingarten (41) in Wöffingen (55) in Bauschlott (36) in Jöhlingen (25) in Königsbach (45) in Stein (46). Die überwiegende Arbeiterbevölkerung wird aus der hohen Zahl der Kleingartenbetriebe erkenntlich, so in Söllingen, in Weingarten und in Berghausen.

Georg Hupp.

Blankenloch berichtet

G. **Blankenloch.** (Sportlicher Erf… Bei dem am Sonntag, den 7. 9. 41 in Jagge… (Pfalz) stattgefundenen Straßenrennen fo… die Gebrüder Nagel aus Blankenloch … einen beachtlichen Erfolg erringen. Ed… Nagel konnte im Rennen der B- und C… über 125 Kilometer mit 7 Minuten Vorsp… den ersten Platz erringen. Edmund Nagel … tete zum ersten Male in dieser Klasse und … gleich ein gutes Rennen gefahren. Willi N… konnte im Rennen über 50 Kilometer … starker Konkurrenz um Reifenstärke hinter … ersten den 2. Platz belegen, trotzdem er erst … Beginn des Rennens in Iggelheim eintraf.

G. **Blankenloch.** (Appell.) Am heu… Mittwochabend 20.30 Uhr findet auf dem … vor der Kinderschule ein Appell der Politi… Leiter einschließlich der Walter und Warte … Gliederungen statt. Anschließend wird die … kämpfung der Brandbomben durch Gemei… gruppenführer Hauptlehrer Hofheinz prak… vorgeführt. Hierzu ist die gesamte Einwoh… schaft eingeladen.

G. **Blankenloch.** (Jugendfußball.) … Sonntag, den 7. d. Mts., spielte die Jug… mannschaft des Fußballvereins Blankenloch … gen die Jugendmannschaft vom Fußballver… Graben und konnte einen Sieg von 6:3 To… erzielen.

G. **Blankenloch.** Die Spinnstoffsam… lung brachte auch wieder in unserer Gem… einen beachtlichen Erfolg, ein Zeichen des … sammenhaltens unseres Volkes in allen … kommenden Fällen. Es sei deshalb … Hausfrauen besonderen Dank gesagt.

Todesstrafe für zwei Gewaltverbrecher

Mannheim. Nach einer ganztägigen … handlung verurteilte das Sondergericht … 22jährigen Emil Bücherl aus Aalen … den 27jähr. Ernst Grießhaber aus … B. zum Tode. Bücherl wegen eines … samen Verbrechens nach § 1 der Verordnung … gen Gewaltverbrecher in Tateinheit mit … licher Körperverletzung, Freiheitsberaub… und Gefangenenmeuterei, Grießhaber … des Gewaltverbrechens. Wegen frühe… gener Diebstähle erhielt der rückfällige … außerdem vier Jahre Zuchthaus und … langen Ehrverlust, Grießhaber … Jahre Gefängnis. Schließlich wird im … über Bücherl auch noch die Sicherungsver… rung ausgesprochen.

Beide hatten einander im Rastatter … tersuchungsgefängnis kennen … Der nach Darlegung des Sachverständigen … ter schlechtesten Erziehungs- und Umwe… hältnissen aufgewachsene Bücherl, dessen … bensweg eine Kette von Diebstählen, … leien, Vagabundieren und Strafen ist, … wieder einmal allerlei an Diebstählen an … Kerbholz und deshalb auch die Verbü… der Sicherungsverwahrung zu gewärtigen … bestürmte er den Mithäftling Grießhaber … aus geordneten Verhältnissen stammt und … Unvorbestrafter die Verurteilung wegen … schweren und dreier einfacher Diebstähle … warten mußte, die Flucht aus der Haft … bereiten, um dann ins Ausland und … Kriegsende in die Kolonien zu gehen. … ein dritter Untersuchungshäftling, ein … ter Mann, wollte seine Ruhe haben und … nicht mit. Kurzerhand gab ihm Bücherl … eines Abends einen Schlag auf den Kopf … ihn zu betäuben, band ihn dann mit … Grießhabers mit Streifen aus einem … nen Bettuch fest, machte ihn mittels … mundtot, hüllte den Kopf mit einem … ein und bedeckte den Mann mit einer … In dieser Lage mußte der Gefesselte … Stunden verharren, während Gr. ihn … hielt und Bücherl die Decke zu durch… versuchte. Dies allerdings vergeblich, … man es schließlich aufgab, den Alten … und ihn anflehte, den Mund zu halten.

So wurde aus der Flucht ins „Leben" … Sturz in den Tod. Das Sondergericht … stellte zwar nicht die Tötungsabsicht, … doch die Ueberzeugung aus, daß die Angeklagten den Tod des Mithäftlings zur Erreichung ihres Zieles mit in den Kauf genommen haben würden.

Rheinwasserstände vom 9. September

Rheinfelden 281 (+ 5), Breisach 269 (+…), Kehl 323 (+9), Straßburg 310 (+8), Karlsruhe Maxau 467 (—16), Mannheim 361 (—14), … 254 (—4).

Sepso-Tinktur gehört in Ihre Haus-Apotheke!

Warum? Weil Sie immer ein zuverlässiges und … wirkendes Desinfektionsmittel zur Hand haben müssen. Denn kleine Verletzungen, wie sie durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse und dergleichen verursacht werden, kommen ja im täglichen Leben so oft vor! Und … auch kleine offene Wunden sind der Gefahr der Infektion durch Bakterien ausgesetzt. Deshalb soll man … geringfügig erscheinende Verletzungen nicht unbehandelt lassen, sondern sie rechtzeitig mit Sepso-Tinktur … infizieren. Sepso-Tinktur, die in allen Apotheken … Drogerien in Flaschen zu fünfundfünfzig Pfennig … und in handlichen Tupfröhrchen zu neunundzwanzig Pfennigen erhältlich ist, wirkt genau so desinfizierend … wie Jod-Tinktur und ruft keine unerwünschten Nebenerscheinungen hervor. Sie hat weiterhin die angenehme Eigenschaft, keine Flecken in der Wäsche zu hinterlassen. Auch kann sie von der Haut leicht abgewaschen werden.

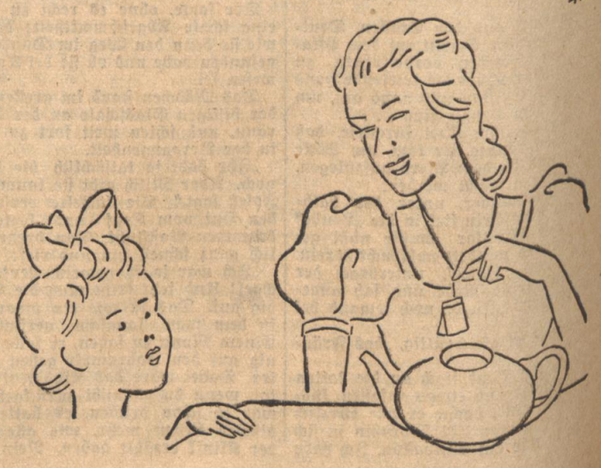
Die Austauschgetränke für „TEEKANNE" Tee

4/IV

Mutter sagt zur kleinen Anne:
Teeka-Fruchttee in der Kanne
ist zum Frühstück und zur Nacht,
ob heiß ob kalt, stets angebracht.

Teeka-Fruchttee ist sowohl heiß wie kühl gestellt von besonderer Güte. Er ist das beste Austauschgetränk für den altbewährten „Teekanne"-Tee. Teeka-Fruchttee wird mit kochendem Wasser überbrüht. Dann gibt man nach Belieben frisches heißes oder kaltes Wasser, Zucker und Zitronensaft oder auch ein Gläschen Rum oder Weinbrand daran. Für Kinder versetzt man ihn mit etwas Himbeersaft.

Teeka-Fruchttee im Paket oder im Aufgußbeutel Teeka-Fix, sowie Meta-Fixminze, der aromatische Pfefferminztee, sind überall zu haben!



Die wirtschaftlichen Vorteile des Generatorbetriebs

Auf der Wiener Herbstmesse zum ersten Mal Zusammenfassung des gesamten Generatorwesens

Die Wiener Herbstmesse vom 21. bis 28. September wird gekennzeichnet durch ein besonderes Stichwort „Generator". Unter dem Protektorat des Unterstaatssekretärs General-major von Schell steht hier eine Sonderbeteiligung des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen Abteilung G (Generatoren) unter dem Motto: „Heimische feste Kraftstoffe im Vierjahresplan und deren praktische Anwendung in der Wirtschaft". Dieser Teil, der vom Chef der Abteilung „G" — Generatoren — beim GBK., Oberstleutnant Schanze, geleitet wird, hat die Aufgabe, zur Popularisierung des Generatorgedankens beizutragen, des Gedankens, im deutschen und darüber hinaus im europäischen Kraftfahrwesen die heimischen, festen Treibstoffe, soweit es geht und zweckmäßig erscheint, an die Stelle der flüssigen, aus dem Ausland bezogenen Treibstoffe zu setzen. Diese Entwicklung nur als Kriegsnotwendigkeit anzusehen, wäre kurzsichtig. Auch nach Wiederaufbau der Friedenswirtschaft wird die verstärkte Verwendung fester Kraftstoffe als Motorentreibstoffe weitere Fortschritte machen. Der flüssige Treibstoff kann in Deutschland der Wirtschaft nicht zu solchen Preisen zur Verfügung gestellt werden, zu denen die Erdölländern auf dem Weltmarkt Oel abzugeben bereit sind. Denn wir werden auch im Frieden unsere außerordentlich kapital- und arbeitsintensive Hydrierindustrie weiterführen und infolgedessen rentabel erhalten. Nehmen wir die heutigen Preisrelationen, so erfordert die Fahrt einen vollbeladenen Fünftonnen-Lastwagens von Köln bis nach Berlin kostenmäßig bei Verwendung von flüssigem Treibstoff unter den günstigsten Bedingungen mindestens dreimal, im Durchschnitt fünfmal, im Höchstfalle sechs- bis siebenmal soviel wie bei der Verwendung beispielsweise von Braunkohlenbriketts. So liegen die wirtschaftlichen Vorteile des Generatorenbetriebes klar zutage.

Der feste Treibstoff muß erst einmal in den gasförmigen Zustand übergeführt werden, um von dem Motor aufgenommen werden zu können. Das erfordert die Zwischenschaltung eines zusätzlichen Aggregates zwischen Kraftstoff und Motor, nämlich des Gaserzeugers, des Generators. Für das Fahrzeug war die Frage der Umstellung auf feste Brennstoffe in der Hauptsache eine Frage der Schaffung eines geeigneten Generators. Daß alle mit dem Generator und seinem Einbau in das Fahrgestell zusammenhängenden Fragen bereits heute als gelöst betrachtet werden können, das wird die Wiener Messe zeigen. Es haben sich alle interessierten Kreise zusammengefunden, um erstens geeignete Generatoren zu schaffen und zweitens die vorhandenen Typen der Fahrzeuge auf den Betrieb der Generatoren einzustellen. Man hat Holzgaserzeuger und Torfgaserzeuger geschaffen, ferner Generatoren für Torfkoks, Anthrazit, Steinkohlen-Schwelkoks, Braunkohlen-Schwelkoks. In fast allen Ländern Europas werden heute Generatoren für den Fahrzeugbetrieb gebaut. Der bei Generatoren am meisten zur Verwendung kommende Kraftstoff ist das Holz, das global betrachtet die größte Verbreitung erkennen läßt. Für deutsche Verhältnisse ist es wesentlich, auch die Generatoren für fossile Kraftstoffe, Torf, Braunkohlen und Steinkohle in stärkstem Umfang anzuwenden. Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, welchen volkswirtschaftlichen Wert eine direkte Verwendung der Kohle für den Motor durch den im Wagen mitgeführten Generator gegenüber der bisherigen Methode, die zunächst einmal im kostspieligen Hydrierverfahren in flüssige Treibstoffe umzusetzen, um sie erst dann im Fahrzeugmotor zu verwenden. Die mutmaßliche Entwicklung wird dahin gehen, daß die flüssigen Treibstoffe im wesentlichen für das Flugzeug und den Personenwagen vorbehalten bleiben, während die stationären Betriebe, Lastwagen und Schlepper auf den Generatorenbetrieb übergehen. Auch im Schiffsverkehr hat sich der Genertorbetrieb bereits wesentlich bewährt. Es ist erstaunlich, welche Anpassungsfähigkeit auch die Kraftwagenindustrie in der Anwendung des Generatorbetriebes bewiesen hat. Sie hat sowohl den Ottomotor wie den Dieselmotor auf Generatorbetrieb eingestellt. Beim Dieselmotor hat man eine Kombination aus Generatorgas- und Oelbetrieb geschaffen.

Auf der Sonderveranstaltung in Wien wird zum ersten Male ein zusammenfassender Ueberblick über das gesamte Gebiet des Generatorwesens gegeben. Sämtliche vorläufig zugelassenen Generatoren für alle Kraftstoffe werden gezeigt, ferner Generatorzubehör wie Mischer, Zünder, Zyklone. Dazu kommen die Generatorkraftstoffe selber und ihre Aufbereitung. Die Fahrzeuge müssen auch unterwegs „tanken" können. Hierfür wird die Generatorkraft AG. sorgen. Sie wird auch eine Mustertankstelle auf der Wiener Sonderschau errichten. Sehr wichtig ist auch die wissenschaftliche Durchleuchtung des ganzen Generatorwesens. Ueber die Arbeiten auf dem Gebiete gibt ein wissenschaftlicher Stand Auskunft. So gibt diese erstmalige und einzigartige Veranstaltung den Wirtschaftskreisen Anhaltspunkte für jetzt und die Zukunft. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Bedienung eines Generatorfahrzeuges naturgemäß mehr Sorgfalt und Fachkunde erfordert, als die Bedienung von Diesel- wie Benzinmotoren. Hierüber wird das NSKK. auf der Wiener Sonderschau in Wien Aufklärung geben. Deshalb erfolgt eine zusätzliche Ausbildung des Generatorfahrers durch das NSKK., und nur der NSKK.-Schein berechtigt zum Führen von Generatorfahrzeugen.

Die Oelersparnis gegenüber dem reinen Dieselbetrieb beträgt 75 Prozent.

Verschärfter Druck des Dollars

Politische Kredite zur Eroberung Mittel- und Südamerikas

Nach Angaben der Neuyorker Finanzpresse erhielt die USA.-Ausfuhrbank im Jahre 1940 Kreditermächtigungen von insgesamt 700 Mill. Dollar. Die unverwendeten Kreditzusagen der Ausfuhrbank beliefen sich dagegen bis Mitte August 1941 auf 229 Mill. Dollar und die verwirklichten Auszahlungen nur auf 92 Mill. Dollar. Da diese Art von Kreditgebung den von Washington gehegten Hoffnungen in keiner Weise entspricht, kündigt man jetzt eine neue Phase in der Kreditgewährung der Ausfuhrbank an, die keine streng kommerziellen Kredite mehr geben werde. Dafür denkt man an die Gewährung von **politischen Krediten**, mit deren Hilfe sich Washington die Freundschaft der südamerikanischen Staaten erzwingen möchte.

So verlautet in **Neuyork** wie die **NFA.** melden, daß die Ausfuhrbank einen politischen Kredit von **30 Mill. Dollar an Columbien** gewähren will; während Columbien mehr Wert auf die Einräumung eines 20 Mill. Dollar Kredites aus dem Pacht-Leih-Fonds legen würde, weil hier keine strengen Rückzahlungsbedingungen bestehen und somit der politische Druck der USA. etwas geringer ist. Nach schon stattgefundenen Vorverhandlungen des Finanzministers Illingworth mit der Ausfuhrbank soll auch **Ecuador einen Kredit von 3 Mill. Dollar** erhalten und zwar zur Errichtung von Wasserkraftbauten und für die Entwicklung der Landwirtschaft. Gleichzeitig müßten sich Columbien und Ecuador verpflichten, einen großen Teil der von der Ausfuhrbank erhaltenen Kredite zu **Rüstungsbauten im Interesse der Vereinigten Staaten** zu verwenden. Diese Länder lassen aber erkennen, daß sie wenig Wert auf derartige Verpflichtungen legen und es vorziehen würden, Kredite aus den Mitteln des Pacht-Leih-Fonds zu erhalten. Nach allen bisherigen Meldungen zu urteilen, befindet sich deshalb der ganze Fragenkomplex noch im Stadium politischer Verhandlungen, die von Washington in der Hoffnung geführt werden, daß die südamerikanischen Staaten durch wirtschaftlichen Notstand allmählich gefügig werden.

Ein besonders weitgehendes Interesse widmet Washington seinem südlichen Nachbarn **Mexiko**, dem es einmal rund die Hälfte seines Gebietes fortgenommen hatte. Im Zusammenhang mit den Meldungen über die bevorstehende Einräumung nordamerikanischer Kredite an Mexiko, welche noch vor dem mexikanischen Unabhängigkeitstage am 16. September 41 abgeschlossen werden sollen, verlautet, daß in mexikanischen Kreisen bezüglich der Verwendung der Mittel andere Wünsche laut werden als in den USA. Auf mexikanischer Seite vertritt man nach einem Bericht der „Neuyork Times" die Ansicht, daß der 30-Mill.-Dollar-Kredit, der Mexiko als Stabilisierungskredit angeboten worden ist, für die Kapitalisten Nordamerikas den Zweck haben solle, Mexiko als günstiges Land für Steuerfluchtzwecke zu benutzen. Washington wünsche außerdem, daß ein Teil eines weiteren 30 Mill.-Dollar-Kredites für Entschädigungen an die 1938 enteigneten nordamerikanischen Besitzer mexikanischer Petroleumvorkommen verwandt wird. Andere Teile des Kredites sollen für den Ausbau der von Washington gewünschten strategisch wichtigen Autostraße nach Guatemala verwandt werden sowie für den Bau von Flugplätzen und Flottenstützpunkten.

Mexiko dagegen würde viel mehr Wert auf eine **Aufhebung der hohen Zölle auf mexikanische Waren** Wert legen, wie der Direktor der mexikanischen Nationalbank Eduardo Villasener erklärte. Washington verdient an den Zöllen auf mexikanische Waren jährlich über 20 Mill. Dollar, die Mexiko bei einer entsprechenden Erhöhung der mexikanischen Ausfuhrsteuer und Senkung der USA.-Zollsätze zugute kommen würden. Dies würde Mexikos Interessen viel mehr entsprechen als Dollar-Kredite. Die Vereinigten Staaten nehmen augenblicklich neun Zehntel der mexikanischen Ausfuhr auf, so daß die USA.-Zölle auf mexikanische Waren eine Art monopolistische Ausnutzung darstellten. Im letzten Jahr nahm Washington an Zöllen auf 11 sog. strategische Waren aus Mexiko 12,8 Mill. Dollar ein. Außerdem auf mexikanische Vanille, Tomaten, Rindvieh und Rohöl weitere 8,7 Mill. Dollar. Insgesamt 21,5 Mill. Dollar Zolleinnahmen Washingtons die 37,3 Prozent des Wertes der mexikanischen Ausfuhr verzollter Waren nach den Vereinigten Staaten ausmachten.

Die nordamerikanischen Oelfirmen lehnen die Anleihevorschläge aus anderen Erwägungen ab. Washington will von den an Mexiko zu gebenden Krediten 9 Millionen Dollar direkt den enteigneten USA.-Oelfirmen zahlen und weitere Zahlungen auf Grund eines Gutachtens mexikanischer und nordamerikanischer Gutachter folgen lassen. Der nicht unbeträchtliche Rest soll aus der mexikanischen Oelausfuhr nach den Vereinigten Staaten im Verlaufe mehrerer Jahre geleistet werden. Die nordamerikanischen Oelfirmen sehen die Lieferungen von mexikanischem Oel an die USA. als Konkurrenz an, die auch eine Schädigung der nordamerikanischen Interessen an der Oelausfuhr aus Venezuela mit sich bringen müßte.

Washingtons Anleihepolitik ist von dem Wunsch diktiert, **Mexiko wirtschaftlich vom Dollar abhängig zu machen, um es nach Belieben ausbeuten zu können.** Die USA.-Zollpolitik gegenüber Mexiko, das auf den Verkauf seiner Erzeugnisse nach USA., heute zum größten Teil angewiesen ist, spricht eine eindeutige Sprache. v. M.

Deutsch-schwedische Wirtschaftsbesprechungen. In Stockholm haben erneut Wirtschaftsverhandlungen zwischen den Regierungsausschüssen Deutschlands und Schwedens begonnen. Es handelt sich um die mit gewissen Zwischenräumen stattfindenden Zusammenkünfte, in denen dieses Mal auch Abkommen über den Handel Schwedens mit Holland und Belgien getroffen werden sollen.

Binnenschiffahrt in der Sowjetunion

Der Wehrmachtbericht und PK-Berichte meldeten in den letzten Tagen, daß die Bolschewisten auf dem ... mit Kanonenbooten, Schleppkähnen und kleinen Dampfern anzugreifen versuchten. Diese Meldungen lenken die Aufmerksamkeit auf die bolschewistische Binnenschiffahrt. An sich ist die Sowjetunion ein Land, das wie kaum ein anderes hervorragende natürliche Voraussetzungen für ein vielverzweigtes Binnenschiffahrtssystem hat. Mächtige Ströme, darunter der größte Fluß Europas, die Wolga, fließen aus der Mitte des fast flachen Landes nach Norden und Süden. Sie verzweigen sich bereits in ihren Quellgebieten oder nähern sich in ihrem Laufe einander, so daß es verhältnismäßig wenig Mühe macht, Kanäle zwischen den einzelnen Flußsystemen zu bauen.

Flüsse und Kanäle zusammen ergeben ein Binnenschiffahrtsnetz von 84 000 km, nach anderen sowjetischen Angaben sogar von über 100 000 km Länge. Damit sind die besten Voraussetzungen für große Verkehrsleistungen gegeben erscheinen — aber auch nur scheinen. Denn dieses Verkehrsnetz ist, von wenigen wichtigen Kanälen und Flußstrecken abgesehen, stark vernachlässigt, sowohl was den Schiffsbestand, als auch was die Hafenanlagen betrifft. Man schätzt daher, daß es nur ein Siebentel der Frachtleistung der Sowjetbahnen zu leisten vermochte.

Ueber die Größe der sowjetischen Binnenschiffahrtsflotte liegen nur sehr ungenaue und sich teilweise widersprechende Angaben vor. In einer älteren Aufstellung wird sie mit 3700 Dampfern und 23 000 anderen Schiffen mit einem Rauminhalt von zusammen 13 Mill. t angegeben, von denen angeblich 6000 Fahrzeuge mit eigener Triebkraft ausgestattet sind. Bei der Riesengröße des Landes wären das nicht viel, dem Rauminhalt nach nur etwa das Doppelte des deutschen Binnenschiffsbestandes. Aber diese Zahlen dürften **echt sowjetisch übertrieben sein**. Im ganzen Flußgebiet der Ukraine beispielsweise wurden noch vor wenigen Jahren nur 76 Dampfer gezählt. Dennoch darf die Bedeutung der sowjetischen Binnenschiffahrt mindestens auf den größeren Strömen und zwischen den dichter besiedelten Gebieten nicht unterschätzt werden.

Für deutsche Begriffe **fast unvorstellbar ist jedoch der Zustand vieler Wasserstraßen.** Die Ufer sind oft unterschwemmt, die Fahrrinnen verschlammt, mit Sandbänken durchsetzt, die Hafenanlagen rückständig. So ist es kein Wunder, daß der Volkskommissar für Wassertransporte vor einigen Jahren feststellen mußte, daß innerhalb eines Jahres 5500 Havarien auf den Flüssen und 400 auf den Seen mit einem Sachschaden von über 30 Mill. Rubel vorkamen, die aber nur einen Teil der tatsächlich geschehenen Havarien umfaßten. Innerhalb zweier Jahre waren allein in zwölf Flußbezirken etwa 2000 Anker wegen des schlechten Zustandes der Ketten gerissen und als Folge davon wurden 642 Schiffe beschädigt. Die großen Passagierdampfer, beispielsweise auf der Wolga, sind ständig drangvoll überfüllt, verdreckt und verwanzt. Es gibt nur wenig Waschgelegenheiten und Aborte, so daß der Aufenthalt auf solchen Schiffen zu einer Tortur wird.

Das Hockenheimer Radsport-Großereignis

Ueber 150 Fahrer am Start — Alle Vorbereitungen bestens getroffen

Wenige Tage trennen noch vom größten radsportlichen Ereignis des Jahres für den Bereich XIV Baden des NSRL., der 1. Großveranstaltung auf der Hockenheimer Rennstrecke am Sonntag, den 14. September.

Bereits am Vormittag um 7 Uhr werden die A- und B-Klasse der Jugend gestartet und bereits in diesen Rennen über 10 bzw. 7 Runden zu 7,725 Km. wird es schöne Kampfmomente geben, denn gerade die Jugend hat in ihren Reihen ungeahnt starke Fahrer in den Vordergrund gebracht. Durch besondere Maßnahme des Reichsjugendfachwarts Radfahren, Obergeff. Schulze, sind die besten Fahrer der Gebiete am Start der Jugendklassen, so daß sich die Zahl auf etwa 70 Jugendfahrer beläuft.

Um 10 Uhr wird die A-Klasse zusammen mit der B-Klasse, die 2 Minuten Vorgabe erhält, auf die Strecke geschickt. Diese Fahrer werden 14 Runden = 108 Km. hinter sich bringen. Gemeldet sind 45 Fahrer, darunter bekannte Namen und Könner von Format aus allen Bereichen, besonders dem Elsaß. Allein der Sonntagvormittag bringt also 5 Stunden hochwertigen Sport.

Nachmittags um 14.30 Uhr startet dann das Beste vom Besten im deutschen Radsport,

die Elite der Straßenfahrer.

Was in ... Rennen über 15 Runden = 115 Kilometer an Können, Technik und Taktik, an Ausdauer, Tempo und Kampfeinsatz zu erwarten sein wird, ist bei der idealen Fahrstrecke leicht vorstellbar.

Bereichsamtmann Groth und Bereichsfachwart Radsport Bauer haben mit ihren Mitarbeitern ein großes Pensum an Vorarbeiten in den letzten Monaten geleistet, so daß alles wie am Schnürchen klappen wird. Bereits am Samstagmittag werden die Fahrer Gelegenheit haben, die Strecke kennen zu lernen. Die Stadt Hockenheim, seit je als sportbegeistert bekannt, rechnet es sich zur besonderen Aufgabe, den Radsportlern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Freiquartiere für alle Fahrer.

weitestgehendes Entgegenkommen der Stadtverwaltung

in bezug auf Raumfragen für Unterbringung der verschiedenen Dienststellen der Rennleitung, Unterstellung der von den Zuschauern auf der Anfahrt nach Hockenheim benützten Fahrräder und alle die bei Großveranstaltungen ähnlicher Art notwendigen Begleiterscheinungen sind bestens geregelt.

Bleibt nur noch zu hoffen, daß der Wettergott Einsehen haben möge, um die vielen Mühen auch wirklich mit einem Massenbesuch zu belohnen. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig gehalten. Bewährt sich die Hockenheimer Rennstrecke als solche mit Massenbesuch, wird es ohne weiteres möglich sein, damit in der Südwestecke Großdeutschlands

eine hervorragende bleibende Stätte für den Radsport zu schaffen.

Darüber hinaus dürften unsere Nachwuchsfahrer dadurch in eine Schule des Anschauungsunterrichts kommen, die ihnen sonst nur unter erschwerten materiellen und finanziellen Schwierigkeiten geboten werden kann.

Carolus.

Suche nach dem Schützen-Nachwuchs

Gauauswahlmannschaften schossen im Fernkampf

Eine Auswahl der besten Schützen eines jeden Gaues im Deutschen Schützenverband trugen einen Fernwettkampf über 60 Schuß (20 liegend, 20 kniend und 20 stehend) mit der Kleinkaliberbüchse aus. Schützen, die der Deutschen Nationalmannschaft bereits angehören, waren an diesem Kampfe nicht beteiligt. Zu diesem erstmaligen Wettkampf, der dem Schützenverband befähigte Schützen für den Nachwuchs der Nationalmannschaft ermitteln soll, stellte unser Gau zwei Auswahlmannschaften. Es wurde in Karlsruhe auf den Ständen der Schützengesellschaft 1721 und in Mannheim beim Schützenverein Diana geschossen. In Karlsruhe wurde von der ersten Auswahlmannschaft mit 3336 Ringen von 3600 möglichen, ein hervorragendes Ergebnis erzielt, das zu berechtigten Hoffnungen Anlaß gibt, diese Mannschaft an der Spitze sämtlicher Gaumannschaften Deutschlands zu sehen. Die Ergebnisse der beiden Auswahlmannschaften lauten 3×20 Schuß in den drei Anschlagsarten offenes Visier:

I. Gauauswahlmannschaft: 1. König, Grötzingen, 670 Ringe; 2. Wipfler, Reichsbahn Karlsruhe, 667 Ringe; 3. Heck, Grötzingen, 667 Ringe; 4. Bühlmaier, Reichsbahn Karlsruhe, 666 Ringe; 5. Müller R., Grötzingen, 666 Ringe, zusammen 3336 Ringe.

II. Gauauswahlmannschaft: 1. Gabler, Ludwigshafen, 666 Ringe; 2. Rohrhirsch, Reichsbahn Karlsruhe, 660 Ringe; 3. Schlenker Hel., Grötzingen, 654 Ringe; 4. Roth, Speyer, 652 Ringe; Baumgart, Mannheim, 640 Ringe, zusammen 3272 Ringe. W.

Der deutsche Sport sammelt für das WHW.

Die diesjährige erste Reichsstraßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk, die für die Tage am 27. und 28. September in Aussicht genommen ist, wird im Zeichen der Parole „Der deutsche Sport sammelt für das WHW." stehen. Der NS.-Reichsbund für Leibesübungen hat sich das Ziel gesetzt, den im Vorjahre bei der Durchführung der ersten Reichsstraßensammlung erzielten großen Erfolg, der von dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes als beispielhaft für alle nachfolgenden Sammlungen bezeichnet wurde, noch zu übertreffen. Die KdF.-Sportdienstgruppen und die Hitlerjugend werden ebenfalls im Rahmen der Sammlung mit zum Einsatz kommen, so daß der erste Einsatz für den neuen Beginn des einzigartigen Werkes der sozialen Gemeinschaft des deutschen Volkes auf breiter Grundlage von den Leibesübungen getragen wird.

Erste Runde des Europa-Schachturniers

Die erste Runde im Europa-Schachturnier brachte bereits einige spannende Begegnungen. Weltmeister Dr. Aljechin (Frankreich) gewann im Mattangriff gegen seinen alten Rivalen Bogoljubow (Triberg). Nach Turmopfer zwang Kieninger (Köln) bereits in 14 Zügen Mroß (Krakau) zur Aufgabe. Richter (Berlin) machte in Gewinnstellung gegen Rethy (Ungarn) ein schweres Versehen und mußte aufgeben. Opocensky (Prag) fing die Dame des Holländer Cortlever. Stoltz (Schweden) gewann gegen seinen Landsmann Lundin im Turmendspiel. Rohacek (Slowakei) verlor nach wechselvollem Kampfe ein Bauernendspiel gegen Nielsen (Dänemark). Foltys (Mährisch-Ostrau) und der 19jährige Leepin (Schweiz) trennten sich nach schönem Kombinationskampf unentschieden. D.

Zehnmal ins Schwarze

Eine außerordentlich gute Leistung im Kleinkaliberschießen erzielte Walter Loehning aus Oeschersleben. Bei einem Uebungsschießen in Goslar schoß er stehend freihändig mit zehn Schuß 120 Ringe, das sind drei Ringe mehr als der bestehende Weltrekord.

Ueber Spaniens bekannte Tennismeisterin Lily d'Alvarez wurde auf unbestimmte Zeit Startverbot verhängt. Vorkommnisse bei den spanischen Skimeisterschaften im letzten Winter, an denen die vielseitige Sportlerin teilnahm, sind der Grund für die Bestrafung.

Nationalspieler im Fußball Willy Tiefel, hervorgegangen aus dem Frankfurter Vorstadtverein Union Niederrad und langjähriges Mitglied der Frankfurter Eintracht und des Berliner SV. 92, starb im Osten den Heldentod. Tiefel stand siebenmal in der Fußball-Nationalelf.

Mannheimer Herbst-Pferderennen gut besetzt

Die am 13., 14. und 21. September stattfindenden Mannheimer Pferderennen bleiben auch nach dem letzten Streichungstermin noch vorzüglich besetzt, indem für die sieben Konkurrenzen des Eröffnungstages 84 Pferde startberechtigt blieben, für den zweiten Tag sogar 90. Das Hauptrennen am Samstag, der „Preis von Industrie und Handel", ein Jagdrennen über 4000 Meter, behielt 16 startberechtigte Pferde der besten Hindernisklasse aus den verschiedensten Trainingsquartieren. Am Sonntag führt das ebenfalls mit 10 000 RM. ausgestattete Hauptrennen über die Flachbahn als „Preis vom Oberrhein". Die 2400 Meter lange Distanz wird von 8 Pferden bestritten, die aus Berlin, dem Rheinland, München und der Pfalz zusammentreffen.

Auch das Rahmenprogramm der beiden Tage blieb beim letzten Streichungstermin stark besetzt, vornehmlich die 5 Ausgleiche, die teils über Hindernisse, teils auf der Flachen bestritten werden und deren Gewichte demnach gut beisammen liegen. Im 2800 Meter langen Hürdenrennen des Sonntags sind auch noch 17 Pferde startberechtigt.

Magnat wurde gestrichen

Ueber Magnat kamen aus Hoppegarten ungünstige Nachrichten, so daß sein Start im Großen Preis der Reichshauptstadt am Sonntag zweifelhaft erschien. Jetzt ist es Tatsache geworden: der Hengst wurde gestrichen und Schlenderhan wird sich im Kampf gegen die Italiener Niccolo Dell'Arca und Bellini auf Samurai (G. Streit) stützen, der vielleicht von Octavianus (H. Finter) begleitet wird.

Gebrüder Nagel in Iggelheim erfolgreich

Bei den sehr gut beschickten Rad-Rennen in Iggelheim (Pfalz) waren auch die Gebrüder Nagel am Start. Edmund, der als Hitlerjunge in der B-Klasse der Senioren startete, war nach mehreren Versuchen nach etwa 60 Kilometer einem Felde von 35 Fahrern auf- und davongefahren und beendete die 125 Kilometer mit einem Vorsprung von 7 Minuten als sicherer Sieger. Seine Geschwindigkeit für diese lange Strecke betrug 39 Stdkm., was für einen Angehörigen der Hitlerjugend ganz hervorragend zu nennen ist.

Edmunds Bruder Willi, der von seinem Sturz in Breslau an den Beinen noch etwas mitgenommen war, benutzte die Anfahrt nach Iggelheim (etwas über 40 Kilometer) als Versuchsfahrt und bewies erneut, daß er erst dann richtig auf Touren kommt, wenn er warm gefahren ist. Das Rennen der A-Klasse für Hitlerjungen über 50 Kilometer beendete er mit Reifenstärke als glatter Zweiter.

Die beiden Fahrer, Mitglieder des Rennklubs „Freiherr v. Drais", werden sowohl am kommenden Sonntag in Hockenheim, als auch im „Schloßplatzrennen" am 28. September am Start sein. C.

Ein Faden spart Millionen Seifenstücke

Oft sind es scheinbar Nebensächlichkeiten, von denen soviel abhängt. Ein einfacher Faden, in allen deutschen Haushalten überm Waschbecken aufgehängt, könnte Millionen Seifenstücke sparen. Warum? Die Seife liegt meistens feucht. Entweder auf dem Waschbecken im Nassen oder in einem Näpfchen oder einer Vertiefung, von wo das Wasser schlecht abläuft. Dauernd wird also Seife aufgelöst, ohne daß man sie benutzt. Die Folge: es wird viel zuviel Seife verbraucht! Man könnte mit der Hälfte oder mit zwei Dritteln bequem auskommen.

Würde man die Seife an einem Bindfaden aufhängen, so würde man das rasche Auflösen vermeiden. Die Seife würde jedesmal nach dem Gebrauch so schnell wie möglich wieder trocknen. Und würde auch immer trocken hängen! Dort, wo Kinder sich waschen, kann die aufgehängte Seife Wunder an Ersparnissen vollbringen. Bitte, probieren Sie's mal!

Seife und Waschpulver können Sie aber noch bei vielen anderen Gelegenheiten sparen. Wie kommt es zum Beispiel, daß manche Frauen beim Wäschewaschen viel zuviel Seife und Waschpulver verbrauchen? Sie weichen zu kurz und ungenügend ein. Während richtiges Einweichen mit Bleichsoda schon den gröbsten Schmutz von selber löst, müssen diese Frauen ihn erst unter Verwendung von viel Seife und Waschmitteln herauswaschen. Diese Seife und diese Waschmittel kann man aber sparen. Denn gründliches Einweichen bringt die Gewebefaser zum Aufquellen. Der grobe Schmutz wird dadurch gelockert — und löst sich dann von selber auf. Alles kommt also darauf an, daß Sie besser und gründlicher einweichen. Am nächsten Morgen sehen Sie an der dunklen Färbung des Einweichwassers, daß sich ein großer Teil des groben Schmutzes gelöst hat.

Viele Frauen verbrauchen eine Menge Seife und Waschpulver für schmutzige Berufswäsche und müssen dabei doch lange reiben und scheuern, bis der Schmutz herausgeht. In solchen Fällen ist ein gutes fettlösendes Reinigungsmittel viel zweckmäßiger. Es löst sofort den Schmutz, besonders den zäh klebenden fettigen, öligen oder eiweißhaltigen Schmutz wie bei Schlosser- Bäcker- und Fleischerkleidung. Solche stark verschmutzte Berufskleidung mit Öl, Fett, Teer usw. weicht man zunächst in lauwarmer oder heißer Lösung ein (Sachen mit blut- oder eiweißhaltiger Beschmutzung — Metzger- und Bäckerkleidung — darf man nicht heiß einweichen, weil sonst die Flecken einbrennen). Am nächsten Morgen kocht man dann die Sachen in einer frischen Lösung eine Viertelstunde. Danach spült man sorgfältig, erst heiß, dann kalt.

Sie werden sich selbst wundern, wie tadellos sauber so behandelt die vorher schmutzigste Berufskleidung aussieht. Und Sie werden sich freuen, auf diese Weise an Seife und Waschpulver zu sparen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Es ist bittere Wahrheit geworden, daß mein innigstgeliebter Mann, mein lieber einziger Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel (46765

Pg. Willi Link

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment
Träger des Sturmabzeichens

im Alter von 30 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 1. August sein junges hoffnungsvolles Leben für Führer, Volk und Vaterland gegeben hat.

Karlsruhe, den 9. September 1941.
Hohenzollernstr. 29

In tiefem Schmerz:
Frau Irmgard Link, geb. Renk
Die Mutter Frau Rosa Link, geb. Schmidt, Wwe.
Otto Pfefferle u. Frau, geb. Link
Jakob Renk und Frau, geb. Bahm
Mathilde Renk.

In höchster, freiwilliger soldatischer Einsatzbereitschaft, beim Bergen eines verwundeten Kameraden aus der Feuerlinie, hat unser innigst geliebter, einziger Sohn, Enkel, Neffe und Vetter, mein guter Kamerad (46725

Pg. Helmut Riegler

stud. jur.
Gefreiter in einer Aufklärungs-Abteilung

am 17. August 1941 bei Gomel sein junges hoffnungsvolles Leben im Alter von 20½ Jahren für Führer, Volk und Vaterland dahingegeben.

Karlsruhe, den 9. September 1941.
Schützenstr. 104

In tiefem Schmerz:
Hans Riegler, Rektor, und Frau Lina, geb. Backof
Frau Lina Riegler, Witwe, Stuttgart
Fam. Dr. Riegler, Berlin-Charlottenburg
Familie Hauptlehrer Backof, Pfaffenrot
Brunhilde Menold.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Mein innigstgeliebter Bräutigam

Walter Schlatterer

Oberleutnant u. Batterieführer
Inh. des EK. I. u. II. Kl., des Panzer-Sturmabzeichens und des Goldenen Ehrenzeichens der HJ.

hat am 14. August in der Feuerstellung seiner Batterie im Osten sein junges Leben im Alter von 26 Jahren für Führer, Volk und Vaterland hingegeben.

Karlsruhe, den 9. September 1941.
Sofienstr. 116

In unsagbarem Schmerz:
Anneliese Graulich.

Nach langen schweren Wochen des Hoffens wurde es uns nun zur schmerzlichen Gewißheit, daß mein innigstgeliebter, herzensguter, unvergeßlicher Gatte, unser lieber Sohn und herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Heinz Müller

Oberfw. in einem Inf.-Regiment
Inhaber des EK. II

im blühenden Alter von 26 Jahren an den Folgen seiner schweren Verwundung bei den Kämpfen im Osten am 2. Juli 1941 sein junges, hoffnungsvolles Leben für Führer, Volk und Vaterland gegeben hat.

Du warst so gut und starbst so früh,
wer Dich gekannt, vergißt Dich nie!

Rinklingen, den 9. September 1941.

In tiefem Schmerz:
Frau Martha Müller, geb. Büchler
Die Eltern: Fam. Heinrich Müller
Geschwister und Anverwandte.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, um 15 Uhr in Rinklingen statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter (19752

Katharina Ehret

geb. Wolf

wurde heute von ihrem langen Leiden erlöst.

Karlsruhe, 9. September 1941.
Meidingerstr. 1

Die trauernden Hinterbliebenen:
Chr. Ehret, Zugführer a. D.
und Kinder.

Beerdigung: Donnerstag, **den 11. September,** 14.30 Uhr.

Nach schwerer kurzer Krankheit entschlief am Dienstag vormittag 11.30 Uhr, sanft meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter, Schwiegermutter und unsere herzensgute Großmutter,

Frau Katharina Oster

geb. Vogt

im Alter von 69½ Jahren.

Karlsruhe, Kehl a. Rh., den 9. September 1941.

In tiefer Trauer:
Caspar Oster
Jakob Oster und Frau
Enkelkinder: Käte u. Margarete Oster.

Beerdigung: Donnerstag, 14 Uhr. (19786

Nachruf.

Am 8. September 1941 verstarb zu Nonnenweier

Herr Friedrich Kiefer

Metzgermeister
Karlsruhe, Adlerstraße 11.

Der Verstorbene war Ehrenmeister und Mitbegründer unserer Innung, sowie langjähriger Vorstand und Aufsichtsrat unserer genossenschaftlichen Wirtschaftsunternehmungen.
Das Fleischerhandwerk Karlsruhe wird dem zuverlässigen und stillen Mitarbeiter seines Organisationsaufbaues stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Karlsruhe, den 10. September 1941.

Fleischer-Innung Karlsruhe
Karlsruher Häute- u. Fellverwertung eGmbH.
Badische Fettschmelze eGmbH.
Karlsruher Viehmarktbank eGmbH.

Todes-Anzeige - Danksagung

Am Sonntag, den 7. September 1941, entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter (19733

Luise Kloe

geb. Greulich

Im 59. Lebensjahre.
Für die erwiesene Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden herzlichen Dank. Besonderen Dank den Schwestern des St. Bernhardushauses für die liebevolle Pflege während der Krankheit.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Johannes Kloe
Familie Wilhelm Kloe.

Karlsruhe, 9. September 1941.
Augartenstr. 79

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meiner unvergeßlichen Frau, unserer einzigen Tochter (19634

Gertrud Muntau

geb. Heinz

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kaiser, Neureut, für seine trostreichen Worte.

Familie Muntau u. Heinz.

Königsberg und **Neureut,** 8. September 1941.

Danksagung

Für die überaus herzliche Anteilnahme, die uns beim Heimgange meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres herzensguten, treusorgenden Onkels (46722

Albert Bohl

zuteil wurde, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen Dank dem Pflegepersonal des Diakonissenhauses für die aufopfernde Pflege, dem Kuhn'schen Männerchor für den erhebenden Grabgesang, den Spendern an Blumen und allen denen, die ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben.

Frau Johanna Bohl Wwe.
und Angehörige.

Karlsruhe, den 9. Sept. 1941.

Klaus-Jürgen 9. 9. 1941

Ingrids Brüderchen ist angekommen. Dies zeigen in dankbarer Freude an: (46683

Karl Kiefer Inspektor b. d. Lw.
und Frau Maya geb. Hoffmann

Karlsruhe, Tullastr. 69
z. Zt. Privatklinik Dr. Schmidt, Südl. Hildapromenade 1

Ihre vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: (4851

Heinz Weymann
Lydia Weymann
geb. Grafmüller

Kassel — Achern
Wolfhagerstr. 136
Im September 1941

Rückgratverkrümmung
30jähr. Erfahrung!

Lehrreich. Buch mit Überzeug. Erfolgsbildern kostenlos 8 Tage zur Ansicht

F. MENZEL, Stuttgart 24
Hegelstr. 41

Alleinstehende, ältere Beamtenwitwe, etw. herzleidend, sucht bei netten Leuten

Dauerheim

mit voller Verpfleg. Schwarzwald nicht ausgeschlossen. Preis nach Uebereinkunft. Angebote unt. 19637 an Führ.-Verl. Khe.

Möbel - Schottmüller

schafft Ihnen die Schönheit der Wohnung
Rastatt, Engelstraße (beim Krankenhaus)

Dauermieter

sucht 4—5 Zimmer, schöne Lage. Angebote unter 19672 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Reichsbahnbeamter sucht

4 Zim.-Wohnung

Angebote unter 19754 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Vierzimmerwohnung

mit Wohnmansarde, möglichst Einfamilienhaus mit Garten, in Karlsruhe oder Vorort alsbald **zu mieten gesucht.** Angebote unter 19776 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche ein nett möbl.

Zimmer

bis zum 29. Septbr. oder 1. Oktober.
Annemarie Kunz, z. Zt. b. **Fr. Hölzle, Gaienhofen** am Bodensee über Radolfzell. (46864)

Gut möbliertes

Zimmer

ebtl. mit Zentralhz., mögl. Postnähe ges. **Preisangebot u. 4637** an **Dr. Glock's Anzeigen-Expedition, Khe., Sophienstr. 5.** (46769)

Berufstät. Fräulein sucht

möbl. Mansarde

Angebote unt. 19692 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Leer. Zimmer

mit Küche oder Nebenraum, v. Behördenangestellter in gutem Hause gesucht. Angebote unt. 19710 an Führ.-Verl. Khe.

Möblierte Wohnung

sofort **gesucht.** Angebote unt. 19738 an Führ.-Verl. Khe.

Pens. Beamter sucht in ruhigem Hause

2½-Wohnung

Uebernehme d. Hausschutz oder Verwaltg. Angebote unt. 19708 an Führ.-Verl. Khe.

Schuhmacher sucht sofort oder später

2½-Wohnung

mit **Werkstatt** (kein Laden). Angebote unt. 19603 an Führ.-Verl. Khe.

2-3 Z.-Wohn.

möglichst part., von Witwe m. 3 Kindern ges. Preis bis 40 ℳ. Angebote unt. 19625 an Führ.-Verl. Khe.

Staatsbeamter sucht auf sofort oder spät. sonnige schöne

2½-3 Zimm.-Wohnung

Angebote unt. 19761 an Führ.-Verl. Khe.

Suche sofort schöne

3-4 Zimmer-Wohnung

m. Bad, mögl. Weststadt oder in deren Nähe. Angeb. unter 46576 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Junges Ehepaar sucht eine

3-4 Zimmer-Wohnung

mit Bad für sofort oder 1. Oktober. Angebote unt. 46859 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Für schnelle Bekanntmachung v. Famil.-Ereign. bed. m. sich der Führer-Anzeige.

Wohnungstausch

Tausch-Wohnung

Tausche sonn. 2 Zimmer-Wohnung, Vorderhaus 2. Stock, gegen **3—4 Zimmer-Wohnung** mit Bad od. größere Wohnung mit Lager. Angebote unter 19610 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tausche schöne

6 Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung und Zubehör, in bester Weststadtlage, gegen gleichwertige Wohnung od. Einfamilienhaus in Durlach oder Ettlingen. Angebote unter F 46865 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sonnige, geräumige

3½-Wohnung

Miete 50 ℳ, gegen **2—3 Z.-Wohnung zu tauschen gesucht.** Angebote unt. 19723 an Führ.-Verl. Khe.

Verschiedene kleine Anzeigen

Wer wäscht bügelt u. flickt einmal im Monat Herrenwäsche? Angebote unt. 19745 an Führ.-Verl. Khe.

Ein großer Posten schöner

Karton

sofort kostenlos abzugeben. (19734)
Ruf 1560, Karlsr.

Zu mieten gesucht wird gut. **Klavier** geg. monatl. Leihgeb. in gutes Haus. Angebote unt. 19772 an Führ.-Verl. Khe.

Fachmann übernimmt

Zentralheizungen

Angebote unt. 19755 an Führ.-Verl. Khe.

Tücht. Hausschneiderin

nimmt Arbeit. Angebote unt. 19713 an Führ.-Verl. Khe.

Kleinanzeigen der große Erfolg!

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung

Am **Donnerstag, den 11. September** 1941, 9 und 14 Uhr beginnend, werde ich im Saale

„Zum goldenen Kopf"
Markgrafenstraße

beim Rondellplatz, im Auftrag gegen bare Zahlung und 10 Prozent Aufgeld öffentlich versteigern:
1 Büfett mit Aufsatz, 2 Schränke, 1 Nachttisch, 1 Waschkommode, 3 Tische, 2 Sofa, 1 Nähtischchen, 1 Grammophon, 1 Schränkchen mit Marmorplatte, 6 Stühle, 1 Aktenschrank, 1 Sekretär, 2 Spiegel, 1 älterer Teppich, Zinnteller und Zierkrüge, 1 Ventilator, 1 dreiteilige Matratze, 1 Steppdecke, Federbettzeug, 1 Besteck (90 versilbert), getragene Herren- und Damenkleider und Leibwäsche und sonst noch vieles.

Die Möbel kommen zuerst zum Ausgebot. Textilwarenhändler haben keinen Zutritt. — Fliegergeschädigte mit Ausweis erhalten den Vorzug.

Karlsruhe, den 9. September 1941.

Heckel, Gerichtsvollzieher. 46349

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 11. Sept. 1941, 14 Uhr, werde ich in **Karlsruhe,** im Pfandlokal, **Herrenstr. 45 a,** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Rohrstühle, 1 kl. Tischchen, 1 Bücherschrank und 1 Schreibtisch.

Karlsruhe, den 9. September 1941.

Koppe, Gerichtsvollzieher.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung

über die Bewertung der Sachbezüge für die Zwecke des Steuerabzugs vom Arbeitslohn u. der Sozialversicherung.

Der Wert der Sachbezüge für die Zwecke des Steuerbezugs vom Arbeitslohn und für die Zwecke der Sozialversicherung wird **ab 1. Oktober 1941** für Baden wie folgt festgesetzt:

I. Bewertungssätze

A) Freie Station

(1) Für die Bewertung der vollen freien Station (einschließlich Wohnung, Heizung und Beleuchtung) gelten die folgenden Sätze:

	Bewertungsgruppe I monatlich RM	Bewertungsgruppe II monatlich RM	Bewertungsgruppe III monatlich RM
1. für weibliche Arbeitnehmer, die nicht der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen, und für Lehrmädchen . . .	42	36	30
2. für männliche Arbeitnehmer, die nicht der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen . . .	48	42	36
3. für männliche und für weibliche Arbeitnehmer, die der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen, soweit sie nicht unter die Ziffern 1 und 4 fallen, und für das gesamte auf Seeschiffen und auf Binnenschiffen beschäftigte Personal, soweit es nicht unter Ziffer 4 fällt . . .	54	48	42
4. für Angestellte höherer Ordnung, z. B. Aerzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Werkmeister, Gutsinspektoren, Kapitäne, Erste Offiziere, Erste Ingenieure, Schiffsärzte, und die auf Passagierdampfern über 5000 Brutto-Register-Tonnen in transatlantischer Fahrt beschäftigten Zahlmeister und für alle Angestellten, die nur wegen Ueberschreitung der Jahresarbeitsverdienstgrenze (§ 3 des Angestelltenversicherungsgesetzes) der Angestelltenversicherungspflicht nicht unterliegen . . .	69	63	57

Zur Gruppe I gehört die Stadt Mannheim
Zur Gruppe II gehören die Städte: Baden-Baden, Bruchsal, Ettlingen, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Kehl, Konstanz, Lörrach, Offenburg, Pforzheim, Rastatt, Singen a. Htwl., Villingen und Weinheim.
Zur Gruppe III gehören alle anderen Orte in Baden.

(2) Bei teilweiser Gewährung von freier Station sind anzusetzen:
1. Wohnung (ohne Heizung und Beleuchtung) mit 4/30
2. Heizung und Beleuchtung . . . „ 1/30
3. erstes und zweites Frühstück . . . „ je 1/10
4. Mittagessen . . . „ 3/10
5. Nachmittagskaffee . . . „ 1/10
6. Abendessen . . . „ 2/10

der in Absatz 1 bezeichneten Sätze.

(3) Wird die freie Station nicht nur dem Arbeitnehmer allein, sondern auch seinen Familienangehörigen gewährt, so erhöhen sich die in den Absätzen 1 und 2 bezeichneten Beträge
1. für die Ehefrau um . . . 80 v. H.
2. für jedes Kind bis zum 6 Lebensjahr um . . 30 v. H.
3. für jedes Kind im Alter von mehr als 6 Jahren um . . . 40 v. H.

(4) Wird die volle oder teilweise freie Station tageweise oder wochenweise gewährt, so sind für den Tag 1/30 und für die Woche 7/30 der in den Absätzen 1 bis 3 bezeichneten Beträge anzusetzen.

B) Deputate in der Land- und Forstwirtschaft

(1) Für die Bewertung der Deputate in der Land- und Forstwirtschaft gelten die folgenden Sätze:
1. freie Wohnung:
a) für verheiratete Deputatempfänger, die nicht der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen, jährlich . . . 60,— RM
b) für verheiratete Deputatempfänger, die der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen oder der Angestelltenversicherungspflicht nur wegen Ueberschreitung der Jahresarbeitsverdienstgrenze (§ 3 des Angestelltenversicherungsgesetzes) nicht unterliegen, jährl. 120,— „
Wird freies Licht geliefert — Strom —, so erhöhen sich die Sätze unter a) u. b) um 20 v. H.
2. freie Feuerung:
a) Steinkohlen für den Zentner . . .
b) Briketts für den Zentner . . .
c) Hartholz für den Raummeter . . .
d) Weichholz für den Raummeter . . .
e) Reisig (Buschholz) für eine Fuhre . . .
f) Preßtorf für 1000 Stück . . .
g) Stechtorf für 1000 Stück . . .
3. Getreide:
a) Weizen für den Zentner . . .
b) Roggen für den Zentner . . .
c) Hafer für den Zentner . . .
d) Futtergerste für den Zentner . . .
4. Hülsenfrüchte: für den Zentner . . .
5. Mehl: der unter Ziffer 3 bezeichnete Getreidepreis zuzüglich 25 v. H.
6. Brot: für das Pfund . . .
7. Kartoffeln:
a) sortierte Speisekartoffeln für den Zentner . . .
b) unsortierte Kartoffeln für den Zentner . . .
8. Milch:
a) Vollmilch für das Liter . . .
b) Magermilch für das Liter . . .
9. Butter für das Pfund . . .
10. ein Schlachtschwein für den Zentner Lebendgewicht . . .
11. freie Kuhhaltung jährlich . . .
12. freie Sommerweide für eine Kuh jährlich . . .
13. freie Ziegen- und Schafhaltung mit Weide u. Stallfütterung, jährlich für ein Stück . . .
14. freie Weide für eine Zuchtgans jährlich . . .
15. ein freies Ferkel . . .
16. Stroh und Heu:
a) gutes Wiesenheu — gesund und trocken — für den Zentner . . .
b) geringere Sorte für den Zentner . . .
c) Stroh für den Zentner . . .
17. freies Kartoffelland:
a) bearbeitet und gedüngt für ¼ ha (25 Ar) jährlich . . .
b) unbearbeitet und ungedüngt für ¼ ha (25 Ar) jährlich . . .
18. freie Grasnutzung für ¼ ha (25 Ar) jährlich . . .
19. freies Kleeland für ¼ ha (25 Ar) jährlich . . .
20. freies Getreideland für ¼ ha (25 Ar) jährlich . . .
21. eine Gespannstunde
a) mit Pferden . . .
b) mit Ochsen . . .
c) mit Gespannführer: Die Sätze zu a) und b) erhöhen sich um . . .
22. Schnitterkost mit Wohnung täglich . . .

(2) Die Deputate sind zur Lohnsteuer und zur Sozialversicherungsbeiträgen grundsätzlich in der Weise zuzuziehen, daß der Arbeitgeber bei jeder Leistung an den Arbeitnehmer die Lohnsteuer einzubehalten und die Sozialversicherungsbeiträge zu entrichten hat. Die Deputate fließen dem Arbeitnehmer in der Regel nicht gleichmäßig in den vom Lohnzahlungszeiträumen zu. Es ist deshalb zweckmäßig, zunächst den Wert der Deputate für ein ganzes Jahr festzumitteln und ohne Rücksicht darauf, wann die Deputate fließen werden, die gesamten Sachbezüge auf die einzelnen Lohnzahlungszeiträume zu verteilen und die Lohnsteuer und die Sozialversicherungsbeiträge danach zu berechnen. Dieses Verfahren darf nur, wenn die ordnungsmäßige Besteuerung der Deputate und die ordnungsmäßige Berechnung der Sozialversicherungsbeiträge für die Deputate dadurch nicht gefährdet wird.

C) Andere Sachbezüge

(1) Für Dienstkleidung, die dem Arbeitnehmer außerhalb des Dienstes zur Verfügung steht, gelten die folgenden Werte:
a) für einen Rock . . . monatlich 2,— RM
b) für eine Hose . . . „ 0,50 „
c) für eine Weste . . . „ 0,20 „
d) für einen Mantel . . . „ 3,— „
e) für eine Mütze . . . „ 0,20 „

Der Wert der Dienstkleidung für Krankenpflegeschüler und Krankenpflegeschülerinnen beträgt monatlich 1,— RM.

(2) Für Tabak und Tabakwaren gelten die folgenden Werte:
a) Freizigarren für das Stück . . .
b) Freizigarillos und Stumpen für das Stück . . .
c) Freizigaretten für das Stück . . .
d) Kreistabak für 100 gr . . .

(3) Sätze für Brennmaterialien in Brennstoffverbrauchsordnung:
a) Steinkohlen für den Zentner . . .
b) Braunkohlenbriketts für den Zentner . . .
c) Eierbriketts für den Zentner . . .

II. Die festgesetzten Werte gelten auch dann, wenn in der Tarifordnung, einer Anordnung eines Reichs- oder Treuhänders der Arbeit, einer Betriebs- oder Dienstordnung oder in einem Arbeitsvertrag für die Sachbezüge höhere oder niedrigere Werte festgesetzt worden sind. Sie gelten **nicht,** wenn an Stelle der vorgesehenen Sachbezüge in der Tarifordnung, der Anordnung eines Reichs- oder Treuhänders der Arbeit, der Betriebs- oder Dienstordnung oder in dem Arbeitsvertrag festgesetzten Werte nur gelegentlich oder vorübergehend (z. B. bei tageweiser vorübergehender Beschäftigung, bei Urlaub) bar ausgezahlt werden.

III. Die neuen Sachbezugswerte gelten bei laufenden Arbeitslohn erstmalig für den Arbeitslohn, der für einen Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der nach dem 30. September 1941 endet, und bei sonstigen Bezügen erstmalig für die Bezüge, die dem Arbeitnehmer nach dem 30. September 1941 zufließen.

Karlsruhe, den 1. September 1941.

Der Oberfinanzpräsident Baden in Karlsruhe.
Die Vorsitzenden der Oberversicherungsämter Karlsruhe, Konstanz und Mannheim.

Ettlingen

Bekanntmachung

Invalidenversicherung

Die regelmäßige Beitragskontrolle für die Invalidenversicherung in der Stadt Ettlingen findet am

Montag, den 15., Dienstag, den 16. und **Mittwoch, den 17. Sept. 1941,** jeweils **vormittags von 9—12** und **nachmittags von 14—17 Uhr** statt. (46578)

Die Kontrolle erfolgt im Fürsorgeamt (altes Schloß) Mütterberatungszimmer, Ettlingen.

Zu dieser Kontrolle haben **sämtliche Arbeitgeber** die Quittungskarten der bei ihnen beschäftigten Personen nebst Lohnunterlagen und Arbeitsbücher vorzulegen.

Die **unständig Beschäftigten und freiwillig Versicherten** werden ersucht, ihre Quittungskarten am **Mittwoch, den 17. September 1941, nachmittags 14—17 Uhr** vorzulegen.

Karlsruhe, den 8. Sept. 1941.

Kontrollamt Karlsruhe I der Landesversicherungsanstalt Baden.

Philippsburg

Handelsregister
Amtsgericht Philippsburg.

Philippsburg, den 3. Septbr. 1941.

Neueintragung.

A II 39. **Brenner & Greiler,** Zigarrenfabrik in Neudorf, Offene Handelsgesellschaft seit 1. Juni 1941. Gesellschafter sind Hermann Greiler, Kaufmann in Karlsruhe, Gebhardstraße 6 und Martin Otto Brenner, Werkmeistergehilfe in Neudorf. Zur Vertretung ist Hermann Greiler allein berechtigt. (46619)

Ettenheim

Eintrag ins Güterrechtsregister

Band I, Seite 417: **Fabrikarbeiter Otto Himmelspach und Ehefrau Paulina geb. Amann in Wallburg.** Die der Ehefrau auf Ableben des Albert Amann und der Rosa Amann geb. Koch in Wallburg anerfallenen, im Teilungsvertrag vom 14. Januar 1941 beschriebenen Grundstücke sind ihr Vorbehaltsgut.

Ettenheim, den 26. August 1941.

Amtsgericht. (46646

Kapitalien

Suche tätige

Beteiligung

mit RM. 10 000 Einlage.

Angebote unter **N 46489** an Führer-Verlag Karlsruhe.

Ausgabe der Lebensmittelkarten

Uebermorgen, Freitag, den 12. September 1941, in der Zeit von 9—18 Uhr durchgehend, werden wie bisher in den Geschäftsräumen der auf der gelben Personalausweiskarte angegebenen Ortsgruppe der NSDAP. die Lebensmittelkarten für die 28. Zuteilungsperiode vom 22. 9. bis 19. 10. 1941 an die in Karlsruhe (einschl. Vororten) wohnhaften Einwohner ausgegeben. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt auf Vorzeigen der gelben Personalausweiskarte **nur auf den Geschäftsstellen der Ortsgruppen der NSDAP.** Personalausweise, die anläßlich der letzten Lebensmittelkartenausgabe zur Ergänzung oder Berichtigung einbehalten wurden, werden berichtigt zurückgegeben. Für die Ortsgruppen in Durlach I—IV findet die Kartenausgabe im Rathaus Durlach, für die Ortsgruppe Aue im ehemaligen Rathaus in Durlach-Aue statt.

Wehrmachtangehörige, die als Selbstverpfleger aus der Truppenverpflegung abgesetzt sind und keinen eigenen Haushalt führen, erhalten ihre Lebensmittelkarten bei der Standortkommandantur Karlsruhe, Blumenstraße 2.

Wer seine Lebensmittelkarten auf der Ortsgruppe nicht abholt, hat für die nachträgliche Kartenabgabe eine Verwaltungsgebühr zu entrichten.

Am Donnerstag, den 11. 9. 41, nachmittags, am Freitag, den 12. 9. 1941 und Samstag, den 13. 9. 41, sind die Schalter der Kartenstelle „Ausgabe der Lebensmittelkarten" geschlossen. Am Freitag, den 12. September 1941, bleiben **sämtliche Geschäftsräume,** mit Ausnahme der Reisekartenschalter, geschlossen.

Die Verbraucher haben die Bestellscheine einschließlich des Bestellscheins 28 der Reichseierkarte und des Marmeladenbestellscheins 28 der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) in der Woche vom 15. bis 20. 9. 1941 bei den Verteilern abzugeben. Dies gilt **auch für die Inhaber von Fett-Zusatzkarten für Schwere und Schwerstarbeiter.**

Bei verspäteter Abgabe des Bestellscheins der Reichseierkarte wird ohne Rücksicht auf etwaige sonstige Zuteilungen der Einzelabschnitte a—d für die erste und zweite Woche des Zuteilungszeitraumes zwei Eier und für die dritte und vierte Woche nur ein Ei zugeteilt.

Die Verteiler müssen die entgegengenommenen Bestellscheine in der Woche vom 22. bis 27. 9. 1941 zur Ausstellung der Bezugscheine beim Ernährungsamt abliefern. Bei späterer Einreichung werden die Bestellscheine nur mit ¾, ½ oder ¼ der Gesamtmengen im Verhältnis der abgelaufenen Wochen bewertet.

Mit den Lebensmittelkarten wird gleichzeitig die

Reichsseifenkarte

gültig für die Monate Oktober 1941 bis mit Januar 1942 ausgegeben. Die Reichsseifenkarten für die männlichen Verbraucher über 17 Jahre enthalten außerdem einen Abschnitt für ein Stück Rasierseife.

Für in Verlust geratene Seifenkarten kann kein Ersatz geleistet werden.

Es wird darauf hingewiesen, daß schwer bestraft wird, wer unberechtigt Lebensmittelkarten in Empfang nimmt oder verwendet. (46651

Karlsruhe, den 9. September 1941.

Der Oberbürgermeister
— Ernährungsamt — Abt. B —

Zu vermieten

2 schöne, sonnige

möbl. Zimmer

in ruhiger Lage der Südweststadt, an solide, ruh., geb. Beamtin, über 30 Jahre, ohne Bettwäsche u. Bedienung, für 50 ℳ (im voraus) auf 1. 10. 1941 zu verm. Ausf. Angeb. unter 19711 an Führer-Verlag Khe.

Teuer Kleidung
Abänderung sofort!
GESCHWISTER Vetter
KARLSRUHE · KAISERSTR. 145
TELEFON 6

Werkstatt

od. Büro, groß. Keller zu vermieten. **Sofienstr. 47, Hof, Karlsruhe.** (19617)

Gut möbl. Zim.

zu vermieten. **Khe., Edelsheimstr. 1, II., r.** (19640)

Großes leeres

Zimmer

Kapellenstr., auf 1. Oktober zu vermiet. Näheres: Karlsruhe, **Lessingstr. 3, III.** (19611)

---

2 schön möblierte

Zimmer

oder unmöbliert, an älter., berufstätiges Fräulein oder Frau sofort zu vermieten. Anzuseh. ab 6 Uhr abends. Karlsruhe, **Lessingstr. 20, III.** (19608)

Möbl. Zimmer

auf sof. od. 15. Sept. zu vermieten. **Kaiserstr. 42,** 2 Tr., Khe. (19639)

Großes (18676)
Wohn-Schlafzimmer
Zentralhz., Fernspr., Badegelegh. zu verm. **Bunsenstr. 22,** part. **Karlsruhe.**

Schlaf- u. Herrenzimmer, schön möbl., m. fl. Wass. u. Badebenütz. auf sofort od. 15. Sept. zu verm. **Khe., Roonstr. 14.** (19744)

---

2 gut möblierte

Doppelzimmer

sofort zu vermieten. **Rudolfstr. 1, Rall, Karlsruhe.** (19703)

Heizbare gut möbl.

Mansarde

in gutem Hause an solid. Frl. zu verm. Angebote unt. 19729 an Führ.-Verl. Khe.

Möbl. Zimmer

an berufst. Fräul. sofort zu vermieten. **Karlsr.-Mühlburg, Glümerstr. 14,** II., l. (19760)

---

2 möblierte

Zimmer

mit voll. Pension an berufstät. Herren zu zu vermieten. (19725 **Franz-Sales-Haus, Karlsruhe i. B.,** Wörthstraße 2.

Möbl. Zimmer mit Badbenützg. in gut. Hause zu vermieten. **Karlsruhe, Parkstraße 21,** III. (19691)

Landhaus
Ehrwald-Tirol, herrl. Lage, 5 Zi., Kü., Ke., Ga., Zentr.-Heiz., fl. k. u. w. W., möbl., sof. an Erw. zu vm. Angebote unt. 19697 an Führ.-Verl. Khe.

Mietgesuche

Standplatz

für Möbelwagen

zwischen Sophienstr. und Westbahnhof, **sofort zu mieten oder kaufen gesucht.** (46678)
Ludwig Maier, Möbeltransport, **Karlsruhe, Sophienstraße 89.** Fernruf 437.

Leeres

Zimmer

zu miet. ges., mögl. Nähe Kühler Krug. Angebote unt. 19606 an Führ.-Verl. Khe.

Angestellter sucht

möbl. Zimmer

Nähe Adolf-Hitler-Platz oder alt. Bahnhof. Angeb. u. 19647 an Führ.-Verl. Khe.

Gut möbl. Zimmer evtl. auch Wohn- u. Schlafzimmer, **sofort** zu mieten gesucht. Angebote unt. 19612 an Führ.-Verl. Khe.

Zum 1. Okt. wird 1 geräum., erklass. **möbl. Zimmer** mit Schreibt., Zentralheiz. u. Bad ges. Angebote unt. 19743 an Führ.-Verl. Khe.

Groß. leeres Zimmer (Weststadt bevorzugt), zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Angebote unt. 19767 an Führ.-Verl. Khe.

Einf. möbl. Zimmer mit Küchenbenützung, Zentrum der Stadt oder Nähe Kaiserstr. zu mieten gesucht. Angebote unt. 19718 an Führ.-Verl. Khe.

Berufst. Frau sucht **möbl. Mans.-Zimm.** mit Kochgelegenheit, Nähe Kaiserallee. Angebote unt. 19756 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Ruhige, berufstätige Dauermieterin sucht **möbliertes Mans.-Zimmer** mögl. Stadtmitte od. Südwest. Näher. **A. Heinz, Karlsruhe** Karlstr. 55, part. Fernspr. 2829. (19695)

Auf 15. Sept. **möbl. Zimmer** mögl. Oststadt, v. berufst. Fräul. gesucht. Angebote unt. 19693 an Führ.-Verl. Khe.

Offene Stellen

Männlich

Für das Städtische Hochbauamt werden

Architekten u. Techniker

zur vorübergehenden Dienstleistung gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. Angabe des frühesten Eintrittstermins werden an das Städt. Personalamt, Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 8, erbeten. (46866

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe.

PATIN

Für unsere Abteilungen:

Forschung
Erprobung
Außendienst
(technische Schulung)

suchen wir:

Diplom-Ingenieure
Ingenieure
Physiker

Wir bitten nur um Bewerbung von Herren, die möglichst schon auf dem Gebiet der automatischen Steuerungen tätig waren oder sich ernsthaft dieser interessanten Materie zuwenden wollen.

Bei Bewährung wird aussichtsreiche Dauerstellung geboten.

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Angabe des früh. Eintrittstermins bitten wir an unsere Personal-Abteilung, Berlin W 9, Schellingstraße, zu richten. Persönliche Vorstellung in d. Zeit von 9—13 Uhr auß. Sonnab. erbet.

PATIN
WERKSTÄTTEN FÜR FERNSTEUERUNGSTECHNIK

Bausparkasse sucht für Karlsr.

Persönlichkeit für Hauptvertretung

Besuch von Bauinteressenten. Adressen werden nachgewiesen. Herren (auch Pensionäre) mit guter Allgemeinbildung wollen Bewerbungen mit Bild einreichen. Angebote unter L 46861 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausmeister

für alle anfallenden Arbeiten in Haus und Garten erledigt, sofort gesucht. Führerschein erwünscht. Ehepaar bevorzugt. Angebote unter 70212 an die Führer-Geschäftsst. Bühl (Bd.)

Herren-Friseur

[illegible] Kraft, alsbald gesucht. Angebote unter 19721 an d. Führer-Verl. Karlsruhe.

(46685)

Konditor

auf sofort oder 1. Oktober gesucht. Konditorei-Kaffee Wilfer, Karlsruhe, Wilhelmstr. 19.

Austräger

[illegible] Zeitschrift, [illegible] gef. Angebote unt. 46060 an d. Führer-Verl. Khe.

Kleinanzeigen großer Erfolg!

Hausbursche

für sofort oder später gesucht
Hotel Adler, Achern.

Weiblich

Karteiführerin

mit guter Handschrift und leichter Auffassung,

Büroanfängerin

mit Eignung zur Erledigung von Schreibarbeiten gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf unter Z 46679 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Bürogehilfin

auch halbtags, evtl. Anfängerin, nach Karlsruhe ges. Angenehm. Arbeiten. Angeb. unter 46695 an d. Führer-Verl. Khe.

Frauen

für lohnende und leichte Arbeiten sofort gesucht. (46680)
Homola
Karlsruhe, Lamenstr. 26.

Näherinnen

auch jüngere Frauen, im Hand- u. Maschinennähen bewandert, gesucht. Karl Rupp, Mützengeschäft, Karlsruhe, Nebeniusstr. 30.

Gewandte (46094)

(46234)

Helferin

zu baldmöglichstem Eintritt gesucht. Hilda-Apotheke, Karlsruhe.

Tüchtiges Mädchen od. Frau

für Haushalt u. Beihilfe im Laden, auf sofort oder 1. Oktober gesucht. Konditorei und Lebensmittelgeschäft Wilfer, Karlsruhe, Wilhelmstr. 19. (46684)

Tüchtiges, selbständiges

Mädchen

für sofort oder später gesucht. Juwelier Jock, Karlsruhe, Kaiserstraße 179. (46716

Zuverlässige

Hausgehilfin

mögl. mit Kochkenntnissen, für 4-Personen-Haushalt, auf 1. Oktober gesucht. (46487)
Angebote an Prof. Dr. med. Klaus Ebhardt, Pforzheim, Lameystr. 61, Ruf Pforzheim 6688.

Wir suchen auf sofort od. später

Hotel-Stütze
Zimmermädchen
Mädchen für Küche und Haus
(Gelegenheit das Kochen zu erlernen)
Hausbursche
für leichte Hausarbeiten.

Angebote an: (63207
Hotel „Drei Könige" OFFENBURG
Alle Zimmer mit fließ. Wasser

Kinderpflegerin

staatl. geprüft

äußerst zuverlässig und erfahren, mit liebem Wesen, für Dauerstellg. in sehr gut. Haushalt gesucht. Eintritt Anfang Januar; evtl. früher, nach Vereinbarung. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschr. erbet. unt. P 46491 an Führer-Verl. Khe.

Erfahrene und zuverlässige

Kindergärtnerin

auf 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht. Angebote mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen u. Lichtbild erb. an das Kindergenesungsheim Hebelhaus, Badenweiler. (45963

Suche für sofort oder später eine gewissenhafte, zuverläss.

Kaffeeköchin

Zuschriften mit Bild und Zeugnisabschriften an (46604
Café Schafheutle, Heidelberg.

Für mein Privatbüro suche ich nettes, sauberes (60029)

Fräulein

nicht unter 20 Jahren. Verlangt wird leichte Auffassung und saubere Handschrift; etw. Maschinenschreiben. Sonstige Vorkenntnisse nicht erforderlich. Eintritt nach Uebereinkunft. Freie Kost u. Wohnung. Handschriftl. Angebot an H. A. Rößler, Holland-Hotel, Baden-Baden.

Tüchtiges (46719)

Servierfräulein

sofort gesucht.
„Weißer Berg"
Karlsruhe, Am Ludwigsplatz.

Gesucht zum baldigen Eintritt

1 Mädchen

für Küche und Haushalt. Gute Behandlung. (46089)
Metzgerei Schneider, Karlsruhe, Hebelstraße 19.

Hausmädchen

das zu Hause schlafen kann, gesucht.
A. Wilkendorf, Waldstraße 33
(46710)

Junges, solides

Servierfräulein

für Konditorei-Kaffee für sogleich oder 1. Oktober gesucht.
Angebote unter Ge. 4570 an die Führer-Geschäftsstelle Gernsbach.

Gesucht zuverlässige, tüchtige

Hausgehilfin

zum 15. September oder 1. Oktober in gepflegten Landhaushalt. (46563)
Frau Dr. Jancke, Oberkirch/Baden, Schloßstraße 28.

Pflichtjahrmädchen

auf sofort oder später gesucht.
Kirchenbauer, Karlsruhe, Kaiserallee 65. (46338)

Zuverlässiges

Mädchen

für Haushalt (4 Pers.) u. Mithilfe im Verkauf in Wehrmachtskantine auf 1. Oktober oder früher gesucht. Angebote unter 19699 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Putzfrau

täglich von 8—10 Uhr und Samstag 8—11 Uhr gesucht. Vorzustellen: Löwen-Apotheke, Khe., Kaiserstr. 72. (19741)

In kl. Haush. wird

Halbtagshilfe

für Zimmerarbeiten u. Küche gesucht. Angebote unt. 19728 an Führ.-Verl. Khe.

Zuverlässige Hilfe f. tägl. 1½—2 Std. für Hausarbeit zu einzeln. Dame ges. Vorzust. von 10 bis 12 und ab 3 Uhr. Hoffmann, Karlsr., Stefanienstraße 11. (19778)

Tüchtiges Servierfräulein

auf sofort oder 15. September gesucht. Emil Höckel, Gasthof zur Pfalz, Bruchsal, Am Bahnhof, Ruf 2396. (64723)

Damen und Herren

die für halbe oder ganze Tage leichte Beschäftigung oder Nebenverdienst such., können sich melden. Zu erfragen unter A 46857 im Führer-Verlag Karlsruhe.

Tüchtige

Bedienung

findet gute Stelle zum 15. September. Angebote unter 19773 an Führ.-Verl. Khe.

Suche für sofort oder 1. Oktober tüchtige, fleißige

Hausgehilfin

für frauenlosen Geschäftshaushalt. Angeb. unt. C 46862 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellengesuche

Ostmärkermädel sucht Stelle als

Verkäuferin

(Hilfskraft)

in einem mittleren Ladengeschäft, möglichst mit Kost und Wohnung. Angebote unter 19780 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Junges Mädel sucht Lehrstelle als

Friseuse

Angebote unt. 19763 an Führ.-Verl. Khe.

Mit seinen Punkten wirtschaften!

Das möchte jeder gern in seinem eigenen Interesse. Dazu braucht er den Rat des facherfahrenen Kaufmanns. Ständige Anzeigen in unserer Zeitung bringen Publikum und Kaufmann in der einfachsten Weise mit einander in Verbindung.

Heimarbeit

Heimarbeit

Unabh. ält. Dame würde einem besseren alleinst. Herrn die Wäsche instand halt. Angebote unt. 19626 an Führ.-Verl. Khe.

Frau sucht

Heimarbeit

gleich welcher Art. Angebote unt. 19686 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Welt-Atlas 1941

mit Ergänzungsmöglichkeit. Eine Leistung!

Erweiterte Jubiläumsausgabe mit 173 sechs- bis achtfarbigen Karten, von der Meisterhand des Kartographen einzeln gestochen. Großflächenkarten von z. T. mehr als 1 m Länge, viele Wirtschafts- und physische Karten, Kolonien. Geopolitische Einleitung, aufschlußreicher Text, lebendige Statistik. Register mit über 100000 Namen. Das ist der Atlas, den Sie schon lange suchen: handlich, zuverlässig, genau. Und so leicht zu erwerben. 2 RM. im Monat, ohne Aufschlag. Preis 18 RM., Erf.-Ort Halle.) Auf Wunsch 3 Tage zur Ansicht, daher kein Risiko. Pestalozzibuchhandlung Halle/S. 257

Heirat

Heirat

Witwer, Anfangs 30, mit 2 Kindern und Geschäft, wünscht Fräulein vom Lande zwecks Heirat kennenzulernen. Ernstgem. Zuschrift. u. D46863 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bald. Ehe

wünscht schön. Mann v. 26 J., 1.80, kath., mit lieb. nett. Mädel bis 25 J., b. 1.78. Vermögen erwünscht. Nur ernstgem. Bildzuschrift. u. B46670 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Akademiker

43 J., 1,68 groß, mit Tochter, Mitunternehmer eines großen Unternehmens sucht Dame von erlesener Eleganz und hervorragender Bildung (Schule und Bildung) zur Verehelichung. Zuschrift, mit Ganzaufnahme unter BA 811 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Suche für meine Freundin, da es ihr an pass. Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege einen soliden

Ehekameraden.

Mittl. Beamter, pensionsber., bevorzugt. Witwer nicht ausgeschloss. Dieselbe ist 36 J. alt, Witwe, kinderlos, mittl. Größe, blond, tücht. Hausfrau, in guten Verhältnissen. Zuschrift, mit Lichtbild unt. E 46674 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu verkaufen

Wegen Haushaltauflösung sofort verkäuflich:

Betten, Ruhebetten, Sofa, Damenschreibtisch, Schneidernähmaschine, Kleiderschränke, kompl. Küche, versch. Regale, Badewannen, Ofen, Eisschrank (2türig), Stühle, Tische, Lampen, Uhren, klein. Harmonium, Flurgarderobe, Anrichte, Kommoden, Plattenspieler, Serviertisch und weiterer Hausrat (Geschirr). (19650)
Karlsruhe, Amalienstr. 34, II.

Einen größeren Posten

Flaschen

wie Wein-, Sekt-, Kognakflaschen usw. zu verkaufen.
Angebote unter BR 4598 an d. Führer-Geschäftsst. Bruchsal.

Knaben- (16682)

Fahrrad

zu verkaufen. Khe. Hindenburgstr. 79a.

Großer

Warmwasserboiler

und schöner, gut erh.

Kinderwagen

zu verkaufen. (46676) Maier, Kurfürstenstraße 5, Karlsruhe.

Holzhütte

24 mm Schal., Pultdach, 10×5×3 m gr., neuwert., zu verkf. Plan liegt vor. Zu erfr. b. Kurt Merz, Neureut, Friedrichstr. Nr. 11. (19635)

Zu verkaufen ein Paar neuwertige

Leder-Seppelhose

stärk. Figur. Anzus. von 14—18 Uhr. Rheinstr. 18, III. Khe. (19632)

Grün. Kleid

(Cloqué), mit Jacke, Größe 42, zu verk. Khe., Schützenstr. 40, parterre. (19630)

Gut erh., hellgraues

Kostüm

Gr. 44, zu verkauf. Khe., Rüppurrerstr. 26, II. rechts. (19651

Zu verk. eleg., schw. **Abendkleid,** 1 Paar feine Gummistrümpfe, beides fast neu. Ang. u. 19614 an Führ.-Verl. Khe.

Gut gehende (19188

Mietwaschküche

(Miele) zu verkauf. Näheres: Karlsruhe, Moltkestr. 143, III.

Gummi-Regencape

Kleid, 42—44, billig zu verkaufen. Angeb. unter 19655 an den Führer-Verlag Khe.

Neuw. H.-Ueberg.-

Mantel

Gr. 50/52, f. 90 ℳ zu verk. Südendstr. 15, III., Ruf 4495, Karlsruhe. (19673)

Ia verz. Kessel

Füllöfen, Rohr, Röste zu verk. b. Wieland, Gerwigstr. 32, Khe., täglich 17—19 Uhr. (19751)

Aeltere, gebrauchte Scheibmaschine Stoewer, zu verkauf. Baumert, Rheinstr. 14, Khe. (19732)

Radio

gut erh., Fabr. Reigo zu verk. b. Werderstr. 40, III., r. Anzusehen zw. 19 u. 20 Uhr. (19613)

2 gebrauchte weiße

Eisenbetten

m. Matr., kl. Rauchtisch m. Messingplatte, 1 P. Knaben-Stiefel u. Schuhe, Gr. 40 zu verkauf. Hüblein, Khe., Kantstr. 10. (19702)

Schöne

Waschkommode

2flamm. Gasherd, 1 Nachttisch, 1 Hundekorb, 2 Tap.-Böcke zu verk. Friedenstr. 16, I., Khe. (19705)

Schwarzer (19704)

Wollmantel

Gr. 44, im Auftr. zu verkf. Kaiserstr. 164, 5. St., 2 mal läut. Karlsruhe.

Fast neues (19765)

Kinderbett

für Kind bis zu 5 J. preiswert abzugeben. Hagsfeld, Hans-Schemmstraße 81.

K. Lederhose

Gr. 48, 1 Sporthose, 1 Trommel, 1 Fußball m. Pumpe und Nadel zu verk. Khe., Scherrstr. 9a, II., I. (19764)

Für Bindezwecke geglühte und verz.

Ausfalldrähte

in allen Stärken liefert an Verbraucher ab Lager. (46605)
Wedekind & Co., Hagen, Körnerstraße 34.

Dieselmotor

10/12 PS., wenig gebraucht, i. Auftrag zu verkaufen. (46577
Wilhelm Link, Großtankstelle Khe., Rastatter Straße 43. Ruf 7505.

Seidene (19712)

Bluse

blaues Wollkleid Größe 44, Erstlingswäsche, alles gut erhalten, zu verkaufen. Günther-Quandtstr. 10, IV., lks., Khe.

Mahagoni-

Schlafzimmer

poliert, zu verkaufen. Lammstraße 10, 1 Tr. Karlsruhe. (19715)

Gebrauchter (19720

Zimmerofen

billig zu verk. Khe., Sofienstraße 141, II.

Hohner

Klub-Modell, Norma II mit Register, neuwertig zu verkaufen. Angebote unter BR. 4594 an die Führer-Geschäftsstelle Bruchsal.

Gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen. (19722) Durlach, Reiherwiesenstr. 8, Wettach.

Kinderwagen

Klappstuhl zu verk. bei Dimmler, Khe., Sophienstr. 128. (19707)

Gebrauchter (19701

Kinderwagen

(elfenbf.) zu verkauf. Links der Alb 8, II. Karlsruhe.

Sportwagen
Stubenwagen
eis. Kinderbett
zu verk. Burkhard, Khe., Lachnerstr. 18, I. (19757)

1 Föhn

120 Volt, 1 Tennisschläger, 1 Kleiderbüste, Größe 44, zu verkaufen. Durlach, Seboldstr. 24, III. (19703)

Gut erhaltener

Diwan

billig zu verkaufen. Scherrstr. 17, I. r. Khe. (19698)

Zu verkaufen 1 Bett m. Rost u. Matratze, neuwert. Staubsauger 120 Volt, 1 Küchentisch u. 2 Stühle, 1 Blumenkrippe und Tischchen, Mandoline billig zu verkaufen. Khe., Jollystr. 71, I. (19709)

1 Flurgarderobe Drehstuhl

Doppelleiter, Vogelkäfig, Bettstelle nußbaum m. Polsterrost zu verkaufen. Stephan, Karlsruhe, Kaiserstraße 160, II. (46768)

Kanadischer

Fuchs-Pelz

zu verkauf. Eckert, Karlsr.-Durlach, Ernst-Friedrichstr. 12. 7—8 Uhr abends. (19768)

Schöne pikierte

Erdbeerpflanzen

(Ananas), Hindenburg, hat abzugeben. Gärtnerei Gebert, Khe.-Rüppurr, Lichtentaler Straße. (46688)

Elfenbeinf.

Kinderwagen

zu verkaufen. (19689) Wilh. Klein, Khe., Lessingstr. 11, IV.

Gut erhaltener

Kleinempfäng.

mit Akku u. neuer Batterie preisw. zu verkauf. Essenweinstr. 21, I., Khe. (19696)

Opernglas

Ia Luxusausführung preisw. zu verkauf. Angebote unt. 19694 an Führ.-Verl. Khe.

Kaufgesuche

Ankauf von

Alt-Gold

Zahngold
Silber
Münzen
Brillanten
Double

KARL JOCK
Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179, Khe. A 40/1022

Kaufe jeden Posten (33549)

Sekt- u. Weinflaschen

Rohstoffe H. Buntenbach, Karlsr., Durlacher Straße 26, Tel. 3481.

Alter Schmuck bringt Geld!

Kaufe Altgold, Altsilber u. Doublé
Uhrmacher u. Juwelier **C. Reinholdt Sohn**
Inh. Elfriede Koch
Karlsruhe a. Rh., Kaiserstraße 163
Postscheckkonto 8670 Gen. B. C. 33344

Gold Silber Brillanten Schmuck

kauft zu guten Preisen
Heinr. Paar Kaiserstr. 78, am Adolf-Hitlerplatz
G. B. 40/1021

Gebrauchtes, noch gut erhaltenes

Schreiner-Handwerkszeug

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 46298 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Haartrockenapparate

auch gebraucht, zu kaufen gesucht.
Städt. Badverwaltung
Karlsruhe, Platz der SA. 1. (46753)

Gut erhaltene (46761)

derbe Stiefel und Schuhe

(auch Ski- oder Marschstiefel) Nr. 41/42 — auch größer — für Arbeitszwecke dringend zu kaufen gesucht. (4671)
Anruf 4962, Karlsruhe.

2 Gasradiatoren 6 Glieder

zu kaufen gesucht.
Angebote unter 46764 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu kaufen gesucht

Transport- und Lagerfässer

Angebote u. K 42916 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gebraucht., eiserner

Dreibock

mit Winde, ca. 4 m hoch und 20 Zentner Tragkraft zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 46090 an Führ.-Verl. Khe.

Weintraubenblätter kaufen

jeden Posten
Geiß & Comp.
Würzburg 15.
(46648)

Gut erhaltenes

Damenfahrrad

zu kaufen gesucht. Wilhelm Kugel, Papiersackfabriken, Weingarten/Baden. (46693)

Ski-Stiefel

Gr. 39/40, zu kauf. gesucht. Angeb. unt. B 46682 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche 1 Schreibmaschine, 1 Krautschneidemaschine m. Handbetrieb, 1 Herren- oder Knabenrad zu kaufen. Angebote unter 19604 an den Führer-Verlag Khe.

Einen od. zwei große widerstandsfähige

Kabinen-Koffer

kauft gegen bar: Gustav Jockerst, Oppenau (Bad.). (46554)

Gebr., gut erhalten.

Fahrrad-Anhänger

zu kaufen gesucht. Angebote unt. 19599 an Führ.-Verl. Khe.

Neuwertiges od. gut erhalt. Herren-

Fahrrad

mit vollem Zubehör zu kaufen gesucht. Angebote unt. 19681 an Führ.-Verl. Khe.

Stubenwagen

aus gut. Hause zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis u. 19641 an Führ.-Verl. Khe.

Gaswärmeofen

für Badezimmer zu kaufen gesucht. Friedenstr. 10, III. Ruf 4415, Karlsr. (19645)

Gut erhaltener

Kinder-Roller

oder Dreirad zu kaufen gesucht. Angebote unt. 19636 an Führ.-Verl. Khe.

Ein gutes **Damenrad** auch ohne Bereifung, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 19629 an Führ.-Verl. Khe.

Sakko

mit Hose, Größe 50, auch einzeln, zu kauf. gesucht. Preisangeb. unter 19280 an den Führer-Verlag Khe.

Chaiselongue

zu kaufen gesucht. Angeb. u. 19228 an Führer-Verlag Khe.

Zirka 30 Zentner

Brennholz

zu kaufen gesucht. Lichtenberger, Khe., Entenstr. 3. (19631)

Gut erhalt. Herrenrad zu kauf. gesucht. Angebote unt. 19663 an Führ.-Verl. Khe.

Gas-Heizofen

(5 Rippen), neu od. neuwertig, sofort zu kauf. gesucht. Preisangebote an Weinkellerei Albrecht, Khe. Karlstr. 22, Ruf 3305. (19739)

Damen-Reitstiefel

gut erhalten, Gr. 37 sof. zu kauf. gesucht. Angebote unt. 19633 an Führ.-Verl. Khe.

H.-Halbschuhe

braun, Größe 43/44, auch Sportschuhe zu kaufen gesucht. Angebote unt. 19677 an Führ.-Verl. Khe.

Kinderlaufstall

sofort zu kaufen ges. Grasweger, Yorckstr. 43, Ruf 7268, Khe. (19748)

Gut erhalt. Korb-

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unt. 19749 an Führ.-Verl. Khe.

Zwillings-

Sportwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unt. 19716 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhaltene

Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. 19714 an Führ.-Verl. Khe.

Ofen

mittl. Größe, nur gut erhalt., zu kauf. ges. Ang. u. 19740 an Führ.-Verl. Khe.

K.-Sportwag.

zu kaufen gesucht, möglichst Korb. Angebote unt. 19739 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erh. Kinderwag. (mögl. Korb), aus gut. Hause zu kauf. ges., evtl. könn. neuwert. Damenschuhe, Gr. 39—40 abgeg. w. Angebote unt. 19747 an Führ.-Verl. Khe.

Ski-Stiefel

Gr. 37/38, zu kaufen ges. Angeb. u. 19762 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhaltenes

Kinder-Dreirad

oder Holländer zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 19724 an d. Führer-Verlag Khe. erbeten.

Dunkler Damen-

Pelzmantel

oder Jacke zu kaufen gesucht. Preisang. unt. 19726 an Führ.-Verl. Khe.

Zu kaufen gesucht

1 Teppich

ungef. 2 auf 3 m, 1 Bettumrandung, 1 Ofenschirm, 2 gutgefüllte Kopfkissen. Angebote unt. 19676 an Führ.-Verl. Khe.

Schlafsack

gebr., zu kaufen ges. Kretschmar, Khe., Kaiserstraße 82 a. (19758)

Schreibmasch.

klein u. groß, kauft, verk. u. verleiht Khe., A. Beiler, Waldstr. 66 (19700)

Klavier

gut erhalten, zu kaufen gesucht. (19688) Bohner, Karlsruhe, Maienweg 9.

Tausch

Tausche

eleg., hellgrauen Kostümstoff mit Futter, gegen Damensportmantel Größe 40. Angebote unter 19652 an den Führer-Verlag Khe.

1 Paar Damen-Sportschuhe neuwertig, Größe 37, gegen Größe 39 zu tauschen gesucht. Angebote unt. 19770 an Führ.-Verl. Khe.

Die neuen

Lohnsteuertabellen

gültig ab 1. Oktober 1941

braucht jeder Arbeitgeber. - Bestellungen mittels dieses Vordrucks erb., Stückzahl einsetzen

____ Vierstündliche Entlohnung
____ tägliche Entlohnung
____ zweitägliche Entlohnung
____ dreitägliche Entlohnung
____ viertägliche Entlohnung
____ fünftägliche Entlohnung
____ wöchentliche Entlohnung
____ zweiwöchentliche Entlohnung
____ vierwöchentliche Entlohnung
____ monatliche Entlohnung
____ fünfwöchentliche Entlohnung
____ sonstige, insbesondere einmalige Bezüge

Preis jeder Tabelle RM. —.80
Verlag für Reichssteuer-Tabellen GmbH.
Berlin NW 7, Friedrichstraße 108

Motorkettensäge

gebraucht oder neu, mit Benzinmotorantrieb, zum Baumfällen und Ablängen (46091
sofort zu kaufen gesucht.
Eilangebote telefonisch oder Telegramm an Fa.
Antoni & Asal
Bauunternehmung, Bühl (Baden), Fernruf 358

Fahrbare Mosterei
Presse, Mühle mit Motor
sofort ab Lager zu verkaufen.
Dieffenbacher
Eppingen
Fernruf 130

Unterricht

„Deutsches Rotes Kreuz"
Karlsruhe Herrenstr. 39 Fernruf 91

Abendkochkurs

Beginn: Donnerstag, d. 18. Sept. 1941

Für kleine Wunden

nimmt Großmutter einen Leinenlappen. Der hindert zwar bei der Arbeit und es heilt nicht darunter. Aber dafür rutscht er dauernd und ist immer schmutzig. Im Ernst: nehmen Sie lieber das heilende Wundpflaster

TraumaPlast

in allen Apotheken und Drogerien.

T8

KÄTHE DORSCH · HILDE KRAHL · HENNY PORTEN

KOMÖDIANTEN

Ludwig Schmitz
Gustav Diessl, Richard Häussler

Im Rahmen einer konfliktreichen Handlung um die Liebe eines schönen, jungen Mädchens, Philine, läßt dieser große Bavaria-Film das Leben und Wirken der Vorkämpferin für das deutsche Theater, der Neuberin, in mitreißender Schilderung erstehen. Dieses Filmwerk, das auch auf der Filmschau in Venedig zur Vorführung gelangt, wurde mit den höchsten Prädikaten ausgezeichnet.

Erstaufführung ab heute

Beginn: Wochenschau: 2.30 5.00 7.45
Hauptfilm: 3.00 5.30 8.15

Um pünktl. Erscheinen wird höfl. gebeten! Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt!

Bavaria Film Kunst

Pali - Gloria

3.45, 5.45, 8.00 / Nur noch heute und morgen! / 3.45, 5.45, 8.00
Seine Tochter ist der Peter | DER SPIELER
Täglich die neueste Wochenschau!
RHEINGOLD Lichtspiele Khe.-Mühlburg Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283
SCHAUBURG Filmtheater Marienstr. Nr. 16 b.d. Markthalle · 600 Sitzplätze · Telefon 6284

Resi
Nur noch wenige Tage!
Aufruhr im Damenstift
nach dem Theaterstück von Axel Breidahl
mit M. Landrock, H. Bleibtreu, E. v. Thellmann, E. Gläßner u. a.
Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr jeweils mit der Wochenschau
46724

Café Bauer
Ernst Graßhoff
mit seinem
Unterhaltungs-Orchester.
Das Abendkonzert beginnt bis auf weiteres 8.20 Uhr

KONZERT-KAFFEE
MUSEUM
Monat September:
ORCHESTER
LUIGI SFRISO
mit seinen Solisten und dem ital. Tenor
Fernando Buda

Entlasten Sie Ihre Buchhaltung und übergeben Sie mir den (17274)
Einzug Ihrer Außenstände
Berthold Groß
als Inkassobüro zugelassen, Handelsauskunftei, KARLSRUHE, Kaiserstr. 237. Fernspr. 1432.

Eintracht-Kabarett-Bar
Täglich abends ab 9 Uhr das entzückende
Großstadtprogramm
mit 22 Nummern von den ersten Bühnen des In- und Auslandes
Löwenrachen
Samstags und Sonntags ab 8.30 Uhr abends ein vielseitiges
Großstadtprogramm
welches man gesehen haben muß.

STEP u. **TANZ** KURSE
der Saison 1941/42 beginnen im Sept. Anmeld. v. Damen u. Herren alsb. erb.
EISELE Sofienstr. 35

Staatstheater

Großes Haus
Mittwoch, 10. Sept., 18.30—21.30
Auß. Miete (Wahlmietk. gült.)
Die lustigen Weiber v. Windsor
Komische Oper von Nicolai.
Werbepreise: RM. 0.65—3.95.

Donnerstag, 11. Sept. 18.30—21.15
Auß. Miete (Wahlmietk. gült.)
Dichter und Bauer
Operette v. Franz von Suppé
Werbepreise: RM. 0.65—3.95

Kleines Haus
Mittwoch, 10. Sept., 18.30—20.30
Bezauberndes Fräulein
Musikal. Lustsp. v. Benatzky

Verloren

Verloren **Geldbeutel** mit größ. Inhalt am 6. 9. 41, auch Straßenb. mögl. Abzug. geg. Belohn. auf d. Fundbüro Karlsruhe. (19759)

Am Montagmorgen buntgemust., viereck. **Schal verloren** a. dem Wege Krämer-, Valentin-, Holländerstraße, Kirchplatz in Daxlanden. Da Andenken bitte abzugeb. bei Ingeborg Wagner, Daxlanden, Krämerstr. 42a, od. Fundb. Karlsruhe. (19753))

Verloren goldene Damen-**Armbanduhr** m. schw. Ripsband, Marke „Mido". Abzug. b. Kopp, Khe., Welfenstraße 7. (19742)

Der mit großer Spannung erwartete Lustspiel-Film der UFA
VORANZEIGE!
Ufa-Theater und Capitol

UFA
LETZTE TAGE
UFA-Theater — Tägl. 3.30 5.30, 8.00 — Jug. über 14 Jahre zugelass. — Wiederaufführung! **Der Jäger von Fall** Ein Wildererfilm nach dem bekannt. Roman von L. Ganghofer. Richter / Holl / Sedlmayr / Schlettow / Eichheim
Capitol — Tägl. 3.30 5.30, 8.00 — Jug. nicht zugelass. — Lachen, Stimmung und Frohsinn! **Der 7. Junge** Finkenzeller / Hickisch / Stöckel / Holt / Schönböck

Täglich: 20 Uhr
Außerdem: Mittwoch (Hausfrauen – Nachmittag) und Sonntag nachmittags 16 Uhr das sehenswerte
Großstadt-Programm
Ein Programm, wovon man spricht u. begeistert ist
REGINA
Varieté-Kabarett, Königin-Bar
Karlsruhe, Hebelstr. 21, Ruf 606

Werdet Platzmieter des Bad. Staatstheaters!

Ausschneiden! — **Wahl-Miete** — *Aufheben!*

Freie Wahl der Vorstellungen (ausgenommen Gastspiele und geschlossene Vorstellungen), also für alle Theaterbesucher, die sich nicht an einen bestimmten Tag binden können. **30 Vorstellungen:** a) 20 musikalische Aufführungen u. 10 Schauspiele, b) 15 musikal. Aufführ. u. 15 Schausp., **15 Vorstellungen:** a) 8 musikal. Aufführ. u. 7 Schausp., b) 15 musikal. Aufführungen.

Preise und Raten — Für 30 Vorstellungen (20 musikal. Aufführungen, 10 Schauspiele)

Platzgattung	Gesamtpreis	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
		RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM
1. Rang und 1. Sperrsitz	98.—	13.-	13.—	11.50	11.50	11.—	11.-	7.50	7.50	6.—	6.—
2. Sperrsitz	89.50	12.—	12.—	11.—	11.—	9.—	9.—	7.50	7.50	5.50	5.—
3. Sperrsitz	81.—	11.—	11.—	9.—	9.—	8.50	8.50	7.—	7.—	5.—	5.—
2. Rang Mitte 1. Abt.	81.—	11.-	11.—	9.—	9.—	8.50	8.50	7.—	7.—	5.-	5.-
2. Rang Mitte 2. Abt.	68.50	9.—	9.—	8.50	8.50	6.75	6.75	5.50	5.50	4.50	4.50
2. Rang Seite 1. Abt.	62.—	9.—	9.—	8.—	8.—	6.—	6.—	5.—	5.—	3.—	3.—
2. Rang Seite 2. Abt.	59.—	8.—	8.—	7.50	7.50	6.—	6.—	4.50	4.50	3.50	3.50
3. Rang Mitte	50.—	7.—	7.—	6.—	6.—	5.-	5.—	4.—	4.—	3.—	3.—
	fällig	1. 9.	1. 10.	1. 11.	1. 12.	1. 1.	1. 2.	1. 3.	1. 4.	1. 5.	1. 6.

Für 30 Vorstellungen (15 musikal. Aufführungen, 15 Schauspiele)

Platzgattung	Gesamtpreis	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
		RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM
1. Rang und 1. Sperrsitz	93.—	12.50	12.50	10.50	10.50	10.-	10.—	7.50	7.50	6.—	6.—
2. Sperrsitz	85.50	11.50	11.50	9.50	9.50	9.—	9.—	7.25	7.25	5.50	5.50
3. Sperrsitz	78 —	10.50	10.50	9.—	9.—	8.-	8.—	6.50	6.50	5.—	5.—
2. Rang Mitte 1. Abt.	78.—	10 50	10.50	9.—	9.—	8.-	8.—	6.50	6,50	5.-	5.—
2. Rang Mitte 2. Abt.	66.—	8.50	8.50	8 —	8.—	6.50	6.50	5.50	5.50	4.50	4.50
2. Rang Seite 1. Abt.	60.—	8,—	8.—	7.50	7.50	6.—	6.—	5.—	5.—	3.50	3 50
2. Rang Seite 2. Abt.	57,—	7.50	7.50	7.—	7.—	6.—	6 —	4.50	4.50	3.50	3.50
3. Rang Mitte	48.—	6.50	6.50	5.50	5.50	5.—	5.—	4.—	4.—	3.—	3.—
	fällig	1. 9.	1. 10.	1. 11.	1. 12	1 1.	1. 2.	1. 3.	1. 4.	1. 5.	1. 6.

Die Altersversorgungsabgabe für die Bühnenschaffenden ist im Mietpreis nicht inbegriffen; sie wird in der 30er-Miete mit je 75 Rpfg. im September und am 1. Dezember erhoben.

(Fortsetzung folgt.)

Neuaufarbeitung, Modernisierung alter
Lampenschirme
Clorer Kaiserstr. 136, Hinterbau Friedr.-Bad. Tel. 1228

Rezept für Essiggurken:
Die gut gewaschenen Gurken werden, nachdem sie 12 Stunden im Salzwasser gelegen haben, in Steinguttöpfe oder Einmachgläser gelegt, etwas Klostergewürz und Perlzwiebeln dazwischen gestreut, mit kaltem **Günthers Einmach-Kräuteressig** übergossen und wie üblich zugebunden. So eingemachte Gurken sind von frischwürzigem Geschmack, werden niemals weich u. schimmeln nicht!
Günther's Einmach-Kräuteressig Liter 40 Pfg.
Günther's Klostergewürz Beutel 10 u. 20 Pfg.
Drogerie Leopold Günther
Karlsruhe, Zähringerstraße 55, Fernruf 1909.

NSRL. Sportbereich XIV
Fachgebiet Radsport
Sonntag, den 14. September 1941
Erste Radsport-Großveranstaltung
auf der Hockenheimer Rennstrecke
7 Uhr Jugend / 10 Uhr Amateure / 14.30 Uhr Berufsfahrer
Weit über 100 der besten Fahrer Deutschlands am Start. — Eintritt: 50 Rpf. bis 1.80 RM.

Bäder- u. Kurverwaltung Baden-Baden
KURHAUS - GROSSER BÜHNENSAAL
Donnerstag, den 11. September 1941 — 20 Uhr
Sonder-Konzert
zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes
Das Sinfonie- und Kurorchester
Gastdirigent: Hidemaro Graf Konoye, Japan
Solist: E. J. Kiskemper (Violine)
Zur Aufführung gelangen Werke von Komponisten, die zu Baden-Baden besonders enge Beziehungen unterhielten:
Carl Maria von Weber, Johannes Brahms, Gioachino Rossini, Richard Wagner, Franz Liszt und Johann Strauß
Eintritt: RM. 1.— bis 6.—; Vergünstigungen sind aufgehoben; Karten an der Kurhauskasse (Ruf 1151/60).

1 Einstellrind zu verkaufen. Angebote unt. 46858 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge An- u. Verkauf

Lieferwagen DILZER fragen! Amalienstr. 7 Ruf 5614 Karlsruhe

Ein kompl. (46232) **Opel-Kadett** 1,1 Ltr. Motor Differential, Armaturen und Verdeck, in sehr gutem Zustand zu verkaufen. M. Wagner, Mechanikerwerkstätte, Ulm-Lichtenau, A. Bühl i. Bd., Fernruf 132.

Wir kaufen ständig stillgelegte **Personenwagen** unseres eigenen Fabrikats. (60032
Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Verkaufstelle Baden-Baden, Lichtentaler Straße 13.

Moderne Personenwagen bis 5 Lt. kauft Kasse ab Standort
Gebrauchtwagen Kurfürstendamm 156
Berlin-Halensee, Ruf 97 5412

Einachsanhänger für Personenwagen mit guter Bereifung, möglichst 4,75/17, zu kaufen gesucht, mit Anhängervorrichtung. (19690) Fernruf 3224, Rüppurr, Rastatter Straße 106.

DKW in gutem, fahrbereitem Zustand, mit 5fach bester Bereifung, verkauft R. Krug, Herrenalb, Klosterstr. 18. (46771)

Opel P. 4 Cabriolet, 4 Gang, zum Schätzpreis von 500 RM. zu verkauf. Kaufmann, Werkstatt Khe., Roonstraße 3. (19417)

Motorrad Ardie Baujahr 1939 200 ccm, in fahrbereitem Zustand, zum amtl. Schätzpreis sofort zu verkaufen. Zuschrift. unt. 19627 an Führ.-Verl. Khe.

Fahrrad-Lieferwagen möglichst Vorderradantrieb oder ... Personenwagen ... Umbau geeignet ... kaufen gesucht ... gebote mit Preis ... bung u. ... an ... C 46458 ... Verlag Karlsruhe.

„Der Führer" das Blatt des Erfolges!

3—4 Lastwagen mit Fahrer 2½—4 To., sofort nach den Baustellen im Osten gesucht. (46062) Eilangebote telefonisch oder Telegramm an Fa. **Antoni & Asal** Bühl (Baden), Fernruf 358.

Betriebsferien!
Zur Durchführung des Gefolgschaftsurlaubs bleiben meine Geschäfte
vom 15.9. bis 29.9.41 mittags 14 Uhr geschlossen!
Photo-Kino-Ganske
Kreuzstraße 37 ● KARLSRUHE ● Kaiserstraße 215

ETAGEN-**Stumpf**-GESCHÄFT AMALIENSTR. 14b Ecke Karlstr.
Das Haus der guten Kleidung

Verschiedene kleine Anzeigen

Beiladung Wer fährt in Richtung Eppingen und kann als Beiladung ein vollständig. Bett mitnehmen? (19727) Zu erfragen: Khe., Kaiserstraße 163, bei Koch. Ruf 1217.

Auto-Transporte Stadt- und Nahverkehr (50 Km.-Zone) übernimmt Tel. 619 Hans Allgeier Khe., Lud.-Wilhelmstr. 17.

Warum noch werben?
Weil das Kaufpublikum sonst nicht weiß, worin Sie besonders leistungsfähig sind, und es mit der Zeit sogar Ihren Namen vergißt.

Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt vormals Roessler

Einladung zu einer außerordentlichen Hauptversammlung

Wir laden unsere Aktionäre zu einer außerordentlichen Hauptversammlung auf (46803

Freitag, den 26. September 1941, 11 Uhr

in unseren Sitzungssaal, Weißfrauenstraße 9, ein.

Tagesordnung:

1. Kapitalherabsetzung um 1 600 000 RM. gemäß Aktiengesetz § 192 Abs. 3 Ziff. 2.
2. Aenderung der Satzung (§ 4) entsprechend dem Beschluß zu 1.

Diejenigen Aktionäre, die in der Hauptversammlung das Stimmrecht ausüben wollen, haben ihre Aktien oder den Nachweis der Hinterlegung ihrer Aktien bei einem deutschen Notar

bis spätestens Dienstag, den 23. September 1941,

in **Frankfurt am Main:**
bei der Kasse der Gesellschaft,
bei der Dresdner Bank in Frankfurt am Main,
bei dem Bankhaus Gebr. Bethmann,
bei der Metallgesellschaft Aktiengesellschaft,
bei der Commerzbank Aktiengesellschaft in Frankfurt am Main,
bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt (Main),
bei der Frankfurter Bank,
bei den Herren Grunelius & Co.,
bei den Herren B. Metzler seel. Sohn & Co.,

in **Berlin:**
bei der Dresdner Bank,
bei der Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft,

in **München:**
bei der Dresdner Bank Filiale München,
bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank
bei der Bayerischen Vereinsbank,

in **Wien:**
bei der Länderbank Aktiengesellschaft

innerhalb der Geschäftsstunden der Hinterlegungsstellen gegen Empfang der Eintrittskarte zu hinterlegen und daselbst bis nach Ablauf der Hauptversammlung zu belassen. Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Hauptversammlung in Sperrdepot gehalten werden.

Frankfurt am Main, den 8. September 1941.

Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt vormals Roessler

Schlosser Bernau

Tiermarkt

Entlauf. seit Montag **kl. Tigerle** Kater. Abzugeb. geg. Belohnung (19737) Kirchenbauer, Khe., Kaiserstraße 50.

Mittelschw., gut eingefahr. und zugfestes **Pferd** evtl. Zuchtstute, zum Schätzpreis zu kauf. gesucht. Baumschulen E. Iben, Ettlingen/Baden. (19736)

Jüngeres, graues **Kätzchen** entlaufen. Abzugeben im Kaffee des Westens, Kaiserallee 3. (46350)

Kuh Nutz- und Fahrkuh zu verkaufen. (19687 Langensteinbach, Horst-Wessel-Str. 14.

Entlaufen **Katze (Kater)** dunkel get. u. weiß. Geg. Belohn. abzug. Khe., Douglasstr. 28, II. rechts. (19665)

Eine frischmelkende **Nutz- und Fahrkuh** (2 mal gekalbt) zu verkaufen. (46854) Malsch, Waldprechtsstraße 30.

4 Truthahnen zu verkauf. (J46692 Spöck, Kronenstraße 30.

Hanewacker
der beliebte Kautabak aus Nordhausen!
Seit nahezu 125 Jahren gibt es ihn. Er ist erstaunlich ergiebig, – auch Sie sollten ihn einmal probieren!
Am Anfang »Besonders mild«, sonst einfach »Hanewacker«.
Ausstellung: „Deutsche Wirtschaftskraft" Halle 15 Stand 23/24

Die NS.-Schwesternschaft im Gau Baden
stellt laufend junge Mädel im Alter von 18 bis 28 Jahren als Lernschwestern in den staatlich anerkannten Kranken- und Säuglingspflegeschulen des Gaues ein. — Weitere Ausbildungsstätten im übrigen Reichsgebiet werden durch die Reichsdienststelle der NS.-Schwesternschaft, Berlin W. 62, Kurfürstenstraße, vermittelt. — Staatlich anerkannte Säuglings- und Krankenschwestern, die in der NS.-Schwesternschaft arbeiten möchten, können ebenfalls aufgenommen werden.
Aufnahmebedingungen: Deutschblütig, gesundheitliche, charakterliche, politische Eignung; gute Schul- und Allgemeinbildung, RAD., hauswirtschaftliches Jahr.
Ausbildung: 1½jährige Lernzeit, staatliche Prüfung, praktisches Jahr im Krankenhaus.
Fortbildung: Operations-, Diät-, Säuglingsschwester usw.
Einsatz: Krankenhäuser, Kinderkliniken, Gemeinden, SS-Lazarette, SS-Mütter- und Säuglingsheime, Schulen der NSDAP. und Ordensburgen.
Weitere Auskunft durch die NS.-Schwesternschaft, Amt für Volkswohlfahrt, Gauleitung Baden, Karlsruhe, Baumeisterstraße